Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 649. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 17. September 1889.**

Amerikanisches.

Auf immer kleiner werdende Gebiete müssen sich die ihrer völligen Vernichtung entgegengehenden Rothhäute beschränken, um Raum zu schaffen für eine mit unerbittlicher Rücksichtslosigkeit fortschreitende Cultur. Der schon längst gewünschte Erwerb der westlich vom Arkansas-Flusse belegenen Cherokee-Ländereien wurde bisher durch den hartnäckigen Widerstand des Häuptlings Mayes verhindert. In einem umfangreichen Schriftstücke erklärte dieser halbwilde Diplomat, daß nach der Verfassung seines Stammes das Territorium desselben gemeinschaftliches Eigenthum sei und ohne die Genehmigung eines erst einzubringenden Constitutions-Amendements kein Zoll breit Landes veräußert werden könne. Wenn aber in den Vereinigten Staaten irgend eine Rechtsschwierigkeit zu überwinden ist, begiebt man sich an das Ausgraben alter Gesetze. Dies that auch der Commissär Wilson, um der Opposition des Häuptlings Mayes ein jähes Ende zu bereiten. Er durchstöberte das Archiv der Cherokee-Legislatur und fand eine im Jahre 1873 angenommene Bestimmung, die den Ländereien-Verkauf ohne vorherige Verfassungsänderung gestattet. Daß er von seinem Funde den zweckdienlichen Gebrauch machen wird, unterliegt keinem Zweifel; wußte er doch auch die widerspenstigen Arapahons und Chickasaws zur Abtretung ihrer Ländereien an die Bundesregierung zu bewegen. Noch wichtiger als diese Erwerbungen ist der für die Entwickelung des Nordwestens höchst bedeutungsvolle Gewinn eines Theils der Sioux-Reservation, der eine directe Verbindung zwischen dem Osten und Westen von Süd-Dacota herstellt und 70 000 strebsamen Ansiedlern eine glückliche, sorgenfreie Zukunft verheißt.

Während so das fruchtbarste der nunmehr in den Staatenverband tretenden vier großen Territorien den sich ihm zuwendenden Einwanderern den leichten Erwerb von 11 000 000 Acres vorzüglichsten Weizenbodens ermöglicht, beabsichtigt man in Nord-Dacota, eine Abweichung von den Institutionen aller übrigen Staaten der Union insofern einzuführen, als man sich mit nur einem legislativen Hause begnügen will. Man beruft sich dabei auf Thomas Jefferson, der das von George Washington verworfene Einkammersystem befürwortete, weil er der Ansicht war, daß es die Erledigung der Geschäfte wesentlich erleichtere und in jedem Repräsentanten das Gefühl der Verantwortlichkeit erhöhe. Auch will die Verfassung zum Schutze wasserbedürftiger Communen gegen gewissenlose Speculanten, wie sie sich in New-Jersey und anderwärts breit machen, ausdrücklich erklären, daß alle Ströme und natürlichen Wasserwege für immer Eigenthum des Staates sein sollen. Den durch diese Neuerungen erregten Jubel stört eine leider nur allzu wohl begründete Klage der Landwirthe, denen die ihre Welschkorn- und Weizenmagazine umschwärmenden Mäuse einen unberechenbaren Schaden zufügen. Das stetig wachsende Uebel rief zu Dubuque in Iowa einen Handelszweig ganz eigener Art ins Leben. Es werden dort nämlich die im Ueberflusse vorhandenen Katzen zu Tausenden aufgekauft und nach Nord-Dacota gesandt, um als hochwillkommene Retter in der Noth mit 3 Dollars per Stück bezahlt zu werden. — Inzwischen ist Montana eifrigst bemüht, auf die innerhalb seiner Grenzen lagernden Schätze hinzuweisen und durch kühn ersonnene Märchen von den im Beltgebirge gefundenen Rubinen, Saphiren und Diamanten neue „Pioniere der Gesittung“ anzulocken.

Ist nun auch Montanas „ellbogenstarke Verlogenheit“ nahezu sprichwörtlich geworden, so wird sie doch ein wirksamer Köder sein. Eine oft überlaute Reclametrommel hat ja den meisten jüngeren Staaten und Großstädten der Union zu einem rapiden Gedeihen verholfen. Ohne sie wäre Chicago noch lange nicht, was es schon seit Jahren ist, die blühendste und volkreichste Stadt des Westens, die jetzt sogar mit unleugbarer Berechtigung fordert, daß sich die zur vierhundertjährigen Feier der Entdeckung Amerikas geplante Weltausstellung in ihrer Mitte etablire und dem höchst leistungsfähigen nervus rerum ihrer „selfmade men“ vertraue. Sie will ohne Staats- und Bundeshilfe für jedes etwaige Deficit aufkommen, und Thatsache ist ferner, daß sich bereits eine aus ihren geldaristokratischen Kreisen hervorgegangene Gesellschaft mit einem „nominellen“ Capital von 5 000 000 Dollars incorporiren ließ. Jedenfalls ist sie bisher rühriger gewesen, als das mit ihr rivalisirende Newyork, das allem Anscheine nach vor der praktischen Lösung der wichtigsten Frage zurückschreckt und sich nicht entschließen kann, seine schönen Versprechungen in klingende Münze umzusetzen.

Zwar fehlt es, soweit die Aufbringung des nöthigen Fonds in Betracht kommt, auch auf Manhattan Island nicht an allerlei Vorschlägen, doch nur ein einziger, der des Bankiers Jesse Seligmann, wurde einer längeren Berathung gewürdigt. Der genannte Herr proponirte die Gründung einer Actiengesellschaft mit einem Capital von 15 Millionen, deren Verzinsung zu zwei Procent die Stadt garantiren soll. Dem steht aber ein kleines Hinderniß in Gestalt eines Verfassungsabschnittes entgegen, der allen Counties, Städten und Ortschaften verbietet, Geld oder Credit zu garantiren und mittelbar oder unmittelbar Eigenthümer von Actien und Schuldscheinen irgend welcher Personen und Corporationen zu werden. Uebrigens sind alle Newyorker Rechenmeister der Meinung, daß selbst bei der schon jetzt von den Frommen des Landes bekämpften Ausnutzung der Sonntage nur die Häfte sämmtlicher Unkosten durch den Eintrittspreis gedeckt werden könnte, und daß sich demnach die Actionäre günstigsten Falls auf einen Verlust von 50 pCt. ihrer Einzahlungen gefaßt zu machen hätten.

Sollte schließlich Onkel Sams Beisteuer unentbehrlich sein und der Congreß das entscheidende Wort sprechen, so würde wahrscheinlich der Washingtoner Localpatriotismus seine Befriedigung und die Weltausstellung ihrer nationalen Bedeutung wegen in der Bundeshauptstadt eine Stätte finden. Wenn Chicagos Presse hervorhebt, daß nur ein an riesigen Gasthöfen reicher Ort für das große Unternehmen geeignet sei, so muß allerdings zugestanden werden, daß der Metropole des Westens der Vorrang gebührt, doch hat Washington gelegentlich der Inauguration des Präsidenten Harrison bewiesen, daß es so etwas wie 150 000 Fremde mit Leichtigkeit unterzubringen vermag. Newyork verweist auf seinen weltstädtischen Charakter, ohne zu bedenken, daß die ungleich schönere Stadt am Potomac eine größere Fülle von Sehenswürdigkeiten enthält. Ja, käme es den europäischen Gästen vornehmlich auf das Erregende und Sensationelle an, dann müßte sie freilich zurückstehen, denn sie kann nicht, wie Chicago, mit einer zu Mord und Todtschlag führenden Verschwörung des Clan-na-Gael oder gar, wie Newyork, mit einer siegreichen Revolution der sogenannten „Newsboys“, der in zerrissenen Kinderschuhen oder barfüßig herumlaufenden kleinen Zeitungsträger, aufwarten.

Es war am 12. August, als die beiden Nachmittagsblätter „Sun“ und „World“ eine Preiserhöhung versuchten, nicht für das Publikum, sondern nur für die den Vertrieb besorgenden Straßenjungen, die zu dem bis dahin gezahlten Nickel für je 10 Exemplare noch einen Cent zulegen sollten. Wie ein Flugfeuer verbreitete sich diese Schreckenskunde und alarmirte das ganze Heer der „Newsboys“. Schleunigst wurde eine Volksversammlung abgehalten, die einstimmig beschloß, den beiden Zeitungen den Brotkorb etwas höher zu hängen, und schon nach wenigen Minuten war das schönste Boycott-Verfahren im Gange. Jedem Verkäufer der verpönten Blätter wurde seine Waare abgenommen, dann erhielt er eine Tracht Prügel und der Fall war erledigt. Da die Bürgerschaft mit den Rebellen sympathisirte und die Polizei ihren Diensteifer zu zügeln wußte, mußten „Sun“ und „World“ dem wohlorganisirten Widerstande weichen. Sie räumten die Forts und die armen Bürschlein hatten die reichen Typenbesitzer überwunden. „Young America“ läßt sich eben die Butter nicht vom Brote nehmen und ist womöglich noch schneidiger, als das junge Deutschland. B.

Deutschland.

Berlin, 15. Septbr. [Tages-Chronik]. Der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums, Staatssecretär des Innern v. Bötticher, wird am 23. d. M. hier zurückerwartet. Der Bundesrath tritt in der letzten Woche des Monats zusammen. Wenn es auch richtig ist, daß ein Beschluß über den Beginn der Reichstagssession noch nicht gefaßt worden, so hat man doch, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, die letzte Octoberwoche dafür in Aussicht genommen, und darauf hin werden die Vorlagen vorbereitet.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Recruten eingestellt worden sind, welche sich in Untersuchung befanden und demzufolge wieder entlassen werden mußten, weil die betreffende Staatsanwaltschaft über deren Militärverhältniß nicht unterrichtet war und daher die vorgeschriebene Benachrichtigung an die Militärbehörde nicht geben konnte. Die städtischen Polizeiverwaltungen sowie die Amtsvorsteher sind daher aufgefordert worden, in den Monaten September und October, als den beiden dem regelmäßigen Einstellungstermine der Recruten im November vorhergehenden Monaten, von allen ihnen bei Feststellung des Thatbestandes strafbarer Handlungen bekannt werdenden Aushebungen militärpflichtiger Beschuldigter unverzüglich der zuständigen Staatsanwaltschaft in geeigneter Weise Kenntniß zu geben.

Nach amtlichem Ausweise sind vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats August in den Brennereien des Deutschen Reichs 676 141 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. In dem freien Verkehr wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgaben zum Satze von 50 Pf. pro Liter 398 344 und zum Satze von 70 Pf. 436 130 Liter übergeführt.

Im „Wiener Handelsmuseum“ tritt Heinrich Adler für Telegraphen-Abonnements für Diejenigen ein, welche jährlich eine Minimalwortzahl (zwischen 1000 bis 5000 Worte) telegraphiren, die Vorausbezahlung dieser Wortzahl zu gestatten und dabei einen ermäßigten Tarif anzuwenden. Danach würden die größeren Handelshäuser zu tariren haben, wie viel Telegramme und mit beiläufig wie viel Worten sie bisher binnen Jahresfrist durchschnittlich abgesandt haben oder sich von ihren Agenten zusenden ließen, und entsprechend viele Abonnements eingehen. Dasselbe träfe bei Zeitungen und ihren Correspondenten zu. Die Quittung des Telegraphenamtes über das bezahlte Abonnementsgeld bestünde am zweckmäßigsten in einem auf dem Umschlag und jedem Innenblatte mit dem Namen des Abonnenten bedruckten Hefte, dessen Blätter mit den fortlaufenden Nummern der abonnirten Wortzahl zu versehen wären, so daß bei jedesmaliger Benützung, die an die Präsentirung des ganzen Heftes gebunden wäre, je nach der Länge des aufgelieferten Telegrammes unter Zuschlag von so und soviel Nummern für die Grundtaxe die betreffende Ziffer coupirt oder überstempelt würde. Derartige „Telegraphen-Abonnements“ hätten auf den Namen des Abonnenten zu lauten, jeder vorschriftswidrige Gebrauch, also die fraudulose Auslieferung an Unberechtigte, der Verkauf einzelner Abonnementsscheine an Andere hätte den Verlust nicht blos des betreffenden Abonnementsscheines nach sich zu ziehen, sondern würde dem betreffenden Abonnenten das nachmalige Eingehen eines neuen Abonnementsvertrages für immer abschneiden.

[Beleidigungsklage.] Vor dem Berliner Schöffengericht ereignete es sich am Sonnabend, daß ein Rechtsanwalt wegen einer in einem Schriftsatze zu den Acten eines Processes enthaltenen Beleidigung verurtheilt wurde. Der Rechtsanwalt vertrat eine Partei in einem Civilprocesse und in einem aus dem Bureau desselben stammenden und von dem Rechtsanwalt unterschriebenen Schriftsatze waren Aeußerungen über den Gegner enthalten, die diesen veranlaßten, nicht nur gegen den Proceßgegner, sondern auch gegen den Anwalt die Privatklage anzustrengen. Das Schöffengericht verurtheilte denn auch den Rechtsanwalt zu 50 Mark Geldbuße.

f. [Internationale Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf.] Köln muß sich sehr zur Veranstaltung von Ausstellugen eignen. Im vorigen Jahre war daselbst eine Gewerbe-Ausstellung, dieses Jahr eine Nahrungsmittel- und eine Sport-Ausstellung, und für nächstes Jahr wird bereits eine „Kriegskunst-Ausstellung“ geplant. Neuartig ist auf jeden Fall eine solche Ausstellung und in unserem kriegerischen Zeitalter auch wohl am Platze. Durch Annahme der Ehrenmitgliedschaft haben Feldmarschall Graf Moltke, Generalinspecteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens von Strubberg, Vice-Admiral von der Goltz u. A. ihr Interesse an dem Unternehmen bewiesen. Das leitende Comité besteht aus Generalmajor z. D von Herget (Vorsitzender), Oberst z. D. von Grävenitz, Premier-Lieutenant a. D. R. Cornely, Oberst a. D. Götze, Major a. D. Betzhold, Hauptmann a. D. von Berswordt, Rittmeister a. D. von Jagow, Capitän-Lieutenant a. D. von Tschudi.

Köln, 15. Sept. [Die öffentlichen Sitzungen des ersten internationalen Congresses der Vereine für naturgemäße Lebensweise] wurden gestern Nachmittag im großen Saale des Fränkischen Hofes durch einen fast $1\frac{1}{2}$stündigen Vortrag des Herrn Dr. med. Dock von der Waid bei St. Gallen eröffnet. Der Redner sprach über das Thema: „Die hohe Bedeutung der vegetarianischen Erziehung für die körperliche und geistige Entwickelung der Kinder“. Gleich im Beginn seiner Rede machte Herr Dock darauf aufmerksam, daß vegetarianische Lebensweise nicht etwa eine ausschließliche Gemüsekost einschließe, sondern nur eine gesunde, vernünftige Lebensweise bedeute, da „Vegetarianer“ abzuleiten sei von „vegetus“ = gesund, kräftig. In diesem Sinne entwickelte der Redner die Anforderungen einer gesunden Lebensweise, bei welcher Geist und Körper kräftig gedeihen könnten. Fleisch brauche man den Kindern nicht zu reichen, weil in der übrigen Kost alles Nöthige zur Bildung des Organismus vorhanden sei. Starke Reiz- und Genußmittel, wie alkoholische Getränke, Thee, Kaffee, ja, selbst Gewürze seien ebenfalls zu vermeiden; nur pflanzliche Kost und ganz besonders Obst sollten die Hauptnahrung der Kinder bilden. Vor allem sollten wir Erwachsene selbst den Kindern ein gutes Beispiel geben, denn nur so sei eine gute Kindergeneration möglich, die wiederum den Stamm für künftige neue Generationen abgebe.

Straßburg, 13. Septbr. [XX. Deutscher Juristentag.] Die 2. Plenarsitzung wurde heute Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. Der Präsident giebt bekannt, daß ein präjudicieller Antrag eingereicht und vertheilt sei, Antragsteller sei Herr Bacher aus Stuttgart. Der Antrag lautet dahin:

1) Ueber alle Anträge auf Abänderung des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches, sowie über deren Urheber (große Heiterkeit) zur Tagesordnung überzugehen. (Erneute Heiterkeit.)

2) Zur Genugthuung dieser Urheber deren Namen in einem Anhange zu den Protokollen zu veröffentlichen. (Stürmische Heiterkeit.)

Der Antrag sei etwas ungewöhnlicher Natur, aber ganz abgesehen davon müsse nach den Statuten gefragt werden, ob er genügende Unterstützung finde.

Bacher: Ich bitte die Begründung vorzulesen.

Präsident: Sie haben nicht das Wort. Ich bitte Sie, sich der Tagesordnung zu fügen. Ich frage: Wer unterstützt den Antrag? (Einzelne Mitglieder erheben sich.) Die Unterstützung ist unzureichend. Ich kann den Antrag nicht zur Debatte stellen und dem Antragsteller nicht das Wort geben.

Bacher: Ich werde einen neuen Antrag stellen.

Präsident: Wir kommen nun zu den einzelnen Gegenständen der Berathung und ich werde zunächst die Herren Referenten der I. Abtheilung, dann diejenigen der II. und schließlich der III. Abtheilung bitten, ihre Vorträge zu halten und die in den Abtheilungen gefaßten Beschlüsse zur Kenntnißnahme der Versammlung mitzutheilen.

Becker-Oldenburg (Vorsitzender der I. Abtheilung): Die Frage, betreffend Verschollenheit und Todeserklärung, ist wegen Abwesenheit des Referenten nicht zur Berathung gekommen.

Fischer-Greifswald: Die I. Abtheilung beschäftigte sich zunächst mit der Frage:

Ist der Begriff der Anspruchsverjährung im Sinne des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches beizubehalten?

Einverständniß herrschte in der Abtheilung darüber, daß es sich hier darum handle, Grundsätze für den Gegenstand und die Wirkung der Verjährung vorzuschlagen. Die Definition des Wortes Anspruch ist im Entwurfe incorrect; es wird auch in anderem Sinne als in der Civilproceßordnung gebraucht.

Die Abtheilung kam daher zu dem Beschlusse:

I. Die Anspruchsverjährung im Sinne des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches ist nicht beizubehalten.

Von den übrigen Anträgen des Referenten gelangten die folgenden zur Annahme:

II. Es empfiehlt sich eine Regelung der Wirkung der erlöschenden Verjährung nach folgenden Grundsätzen:

1) Es muß also auch die Geltendmachung im Wege der Feststellungsklage oder Einrede ausgeschlossen sein.

2) Gleichwohl ist die Aufrechnung mit verjährten Forderungen zu gewähren, wenn zur Zeit des Eintritts der Richtigkeit der Aufrechnung die Verjährung noch nicht vollendet war.

3) Ein Pfandrecht braucht durch die bloße Schuldverjährung nicht zum Untergang gebracht zu werden.

4) Es muß rechtlich möglich bleiben, auf die verjährte Schuld Leistungen zu machen, deren Rückforderung ausgeschlossen ist.

Zitelmann-Bonn: Die folgende Frage lautet: Empfiehlt sich die Beibehaltung der Vorschriften, welche der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs im allgemeinen Theil (§§ 98—102) über den Irrthum bei Willenserklärungen aufstellt? Der Entwurf führt die in der Doctrin bestrittene Unterscheidung zwischen Wille und Erklärung ein und schreibt Nichtigkeit der Willenserklärung vor, wenn Wille und Erklärung nicht übereinstimmen. Daneben steht der sogenannte Irrthum im Beweggrunde, welcher auf die Giltigkeit des Rechtsgeschäfts in der Regel einflußlos ist.

Die Abtheilung kam zu folgendem Beschlusse:

„§§ 98 bis 102 sind nach folgenden Grundsätzen zu ändern:

§§ 98, 99. Wer in dem Ausdruck seines Willens fehlgriff oder wer eine Verwechslung beging, kann die Willenserklärung anfechten, wenn der Fehlgriff oder die Verwechslung einen nach der allgemeinen Verkehrssitte wesentlichen Punkt betraf. § 222 findet Anwendung.

§ 101. Dem Fehlgriff im Ausdruck steht es gleich, wenn die Willenserklärung durch die Personen oder Anstalten, welche der Erklärende zur Uebermittelung seiner Erklärung gewählt hat, entstellt übermittelt wird, höhere Gewalt ausgenommen.“

Gierke-Berlin: Die 3. Frage lautet: Soll die Conventionalstrafe im künftigen deutschen Gesetzbuche lediglich der freien Vereinbarung unterliegen oder an gesetzliche oder richterliche Schranken gebunden werden? Der Entwurf führt das Princip der Vertragsfreiheit im Obligationsrecht unbedingt durch, indem er soweit als möglich das freie Spiel der individuellen Kräfte walten läßt. Die beiden Gutachten haben sich auf den Standpunkt des Entwurfs gestellt. Auch sie halten die bisherigen Beschränkungen der Conventionalstrafe für überflüssige, veraltete Anschauungen, für den Rest einer bevormundenden Fesselung des Verkehrs; sie führen aus, daß zu einer Zeit, wo der Einzelne politisch die volle Verantwortlichkeit trage, auch die volle civilrechtliche gegeben sein müsse nach dem alten deutschen Sprichwort: Ein Mann, ein Wort. Der Gläubiger habe ein unerschütterliches Recht, wenn auch nicht mehr auf die Person, auf Fleisch und Blut des Schuldners, so doch auf die Summe einer Million, die er sich als Strafe habe versprechen lassen. Die beiden Referenten und sämmtliche Redner in der Abtheilung gingen von einem anderen Gesichtspunkte aus. Sie meinten, das Princip der schrankenlosen Contractfreiheit dürfe nicht der oberste Grundsatz unseres künftigen Gesetzbuches sein. Auch im Obligationsrecht gebe es keine Freiheit, die nicht zugleich Gebundenheit sei und ihre Grenze finde in den sittlichen Interessen, in dem materiellen Wohle der Gemeinschaft. Das Individuum sei auch hier doch stets zugleich Glied des Ganzen, und das freie Spiel der Kräfte dürfe nur walten innerhalb der durch höhere sittliche Principien gesetzten Ordnung. Grade in unseren Tagen dürfte auch das Civilgesetzbuch nicht die große Aufgabe der Rechtsordnung vernachlässigen, den wirthschaftlich Schwachen gegen den wirthschaftlich Starken zu schützen. Die Vertragsfreiheit sei zwar für den Starken eine schneidige Waffe, mit der er sich die Nebenmenschen zu unterjochen vermag, aber was bedeute sie in der Hand des wirthschaftlich Schwachen? Von den Herren, die in der Praxis bewandert sind, wurden zahlreiche Fälle angeführt, in denen grade die Vereinbarung der Conventionalstrafe zu dem schnödesten Mißbrauch geführt hat. Es wurden Fälle erzählt von unermeßlich hohen Strafen, welche den Ruin, die wirthschaftliche Sclaverei des Versprechenden herbeiführen mußten. So komme es nicht selten vor, daß ein Commis beispielsweise eine Conventionalstrafe von 10 000 Mark eingehe für den Fall, daß er nach seiner Entlassung in ein gleichartiges Geschäft trete. Der Mann muß eine solche Stellung annehmen, wenn er nicht hungern will, und nun verfällt er für sein Leben in eine Abhängigkeit, nur noch für die Abverdienung der Conventionalstrafe zu arbeiten. In solchen Fällen darf dem Richter nicht zugemuthet werden, auf eine derartige Strafe zu erkennen; es würde sich das Gewissen des Richters empören.

Wir waren darüber einig, es muß hier ein Ventil geben, das dem Richter geöffnet wird. Aber auf der anderen Seite glaubten wir allerdings, daß die alten, formalen, starren, festen Schranken sich überlebt haben. Die Zinstaxen sind gefallen, ebenso die Beschränkung auf das Doppelte des Interesses. Dazu kommt, daß die Conventionalstrafe nach der Verkehrsauffassung nicht blos den Zweck hat, das pecuniäre Interesse zu sichern, sondern auch Genugthuung schaffen soll für den Vertragsbruch, wenn ideelle Interessen in Frage stehen, und ein pecuniäres Interesse erzeugen soll, wo ein solches nicht vorhanden ist, z. B. bei Veröffentlichung gewisser Papiere, welche für die Familienehre bedenklich sind. Wir haben den Schwierigkeiten durch Einführung des richterlichen Ermäßigungsrechtes in Anwendung auf die Conventionalstrafe zu begegnen geglaubt. Freilich ist damit dem Richter eine große Macht eingeräumt, aber wir meinten, daß man dem deutschen Richterstande das Vertrauen schenken könne und müsse, demselben Richterstande, dem nach Aufhebung der formellen Beweistheorie ohnehin eine so gewaltige Macht über die Verhältnisse des Lebens verliehen ist. Der Beschluß der Abtheilung ging somit dahin: Es empfiehlt sich, gegenüber allen Conventionalstrafen ein richterliches Ermäßigungsrecht einzuführen.

Hanausek-Wien: Als letzter Berathungsgegenstand beschäftigte die erste Abtheilung die Frage:

„Ist die im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs angenommene Behandlung der Pertinenzen zu billigen oder eine Aenderung derselben wünschenswerth und in welchem Sinne?"

Der Entwurf steht auf dem Standpunkte, daß Rechtsgeschäfte über die Hauptsache sich im Zweifel auch auf das Zubehör erstrecken. Die beiden Gutachten haben nur betont, daß die Normirung des Pertinenzverhältnisses eine unzureichende sei, daß es vielmehr als ein Verhältniß sachenrechtlicher Verbindung zwischen der Hauptsache und der Zubehörsache zu construiren sei.

In der Abtheilung erhob man folgende Grundsätze zum Beschluß:

1) Es ist im Gesetz nicht ausgesprochen, daß das die Zubehöreigenschaft begründende Verhältniß zwischen Hauptsache und Dienstsache nur durch den Eigenthümer hergestellt werden könne.

2) Dem Grundsatz der sachenrechtlichen Verbindung zwischen Hauptsache und Zubehör ist in einer Reihe von einzelnen Bestimmungen Rechnung zu tragen. Daneben wären die Bestimmungen des Entwurfs über die Wirkung des Zubehör-Verhältnisses im Wesentlichen beizubehalten.

3) Das Zubehör einer Sache kann nur mit derselben Gegenstand der Zwangsvollstreckung sein.

Präsident: Die erste Abtheilung hat von 5 Fragen 4 erledigt. Die übrig gebliebene betraf die Verschollenheits- oder Todeserklärung, sie wird den Verhandlungen des nächsten Juristentages überwiesen, wenn sich kein Widerspruch erhebt. Die zweite Abtheilung hat sämmtliche fünf Fragen erledigt; wir können ihr das testimonium diligentiae schon vorweg ertheilen.

Drechsler-Leipzig: Die zweite Abtheilung berieth zuvörderst über die Frage: Wie soll der Satz „Kauf bricht nicht Miethe" im Falle der Subhastation modificirt werden? Der Beschluß des vorigen Juristentages verwarf den vom Gesetz angenommenen Grundsatz „Kauf bricht Miethe". Wenn hier von Miethe gesprochen wird, ist auch die Pacht stillschweigend einbegriffen. Der Beschluß bezog sich nur auf freiwillige Verkäufe; der Fall der Zwangsversteigerung war nicht inbegriffen. Die Gesetzgebung der größeren Staaten variirt. Diejenigen, welche den Realcredit besonders ins Auge gefaßt haben, haben selbst, wenn sie den Grundsatz „Kauf bricht nicht Miethe" bei freiwilligen Veräußerungen annehmen, doch für den Fall der Subhastation eine Abweichung eintreten lassen, z. B. das preußische Landrecht. Das französische Recht dagegen, welches bekanntlich überhaupt nicht den Grundsatz befolgt, die Möglichkeit des Realcredits durch gute Einrichtung des Grundbuchs zu befördern, sondern wie es scheint, von der Ansicht ausgeht, es müsse dem Grundbesitzer nicht zu leicht gemacht werden, Geld zu leihen (Heiterkeit), läßt auch bei Zwangsversteigerungen den Satz „Kauf bricht nicht Miethe" bestehen, mit einer erst im Jahre 1855 beschlossenen Ausnahme, welche dahin geht, daß, wenn ein schriftlicher Vertrag mit bestimmtem Datum auf 18 Jahre vorliegt, derselbe nicht länger ausgehalten werden soll. Die beiden Gutachten kommen zu dem Schlusse, daß allerdings der Satz „Kauf bricht nicht Miethe" bei der Subhastation nicht beizubehalten ist, sondern Modificationen unterliegt. Was bedeutet aber der Satz „Kauf bricht nicht Miethe"? Wird dieser Satz anerkannt, so wird damit viel mehr ausgesprochen, als man gewöhnlich annimmt. Es wird damit ausgedrückt, daß durch den Miethsvertrag nicht blos ein Rechtsverhältniß zwischen dem Vermiether und dem Miether begründet wird, sondern in der That ein dingliches Recht an dem Grundstück. Es besteht auch kein Grund, die Möglichkeit einer solchen Begründung eines dinglichen Rechts zu verneinen. Selbst das römische Recht hat bei länger dauernden Pacht- und Miethsverhältnissen den dinglichen Charakter anerkannt; ich erinnere an die Verpachtung des agri retigales, der Grundstücke der Municipien, die in perpetuum zu geschehen pflegte, der Vermiethung einer superficies, obwohl in letzterem Falle der zu Grunde liegende Vertrag nur ein Miethsvertrag war. Wenn wir den Satz aussprechen, „Kauf bricht nicht Miethe", erkennen wir damit an, daß wir das Recht aufzufassen haben als ein durch den Vertrag mit dem Eigenthümer constituirtes Recht, durch welches das Grundstück in der Weise belastet wird, daß dessen Eigenthümer dem Miether die Benutzung zu gestatten und die mit dieser Gestattung verbundenen Leistungen zu gewähren hat. Damit ist aber auch gegeben, daß bei Veräußerung des Grundstücks der neue Erwerber in dieses Rechtsverhältniß ohne weiteres eintritt. Es ist nicht zu sagen, daß nur ein obligatorisches Verhältniß auf den neuen Erwerber übergehe, sondern durch den Kauf des Grundstücks wird anerkannt, daß der Käufer alle dinglichen Rechte zu übernehmen hat, also auch das bestehende Miethsverhältniß. Wird damit das Recht zu einem dinglichen erhoben, so muß es auch denjenigen Beschränkungen unterworfen sein, die für Entstehung von dinglichen Rechten an Grundstücken aus Gründen des Realcredits gegeben sind. Es ist aber anerkannt, daß dingliche Rechte nur entstehen können durch Eintragung im Grundbuche. Soll also das Miethsrecht den eingetragenen dinglichen Rechten gleichstehen, so bleibt nichts übrig, als daß sein Inhalt durch öffentliche Urkunden feststehe. Durch Eingehung des Vertrages giebt der Eigenthümer implicite die Genehmigung zur Eintragung, so daß auf einseitigen Antrag des Miethers die Eintragung erfolgen kann. Der Beschluß der Abtheilung ist folgender:

Der Grundsatz „Kauf bricht nicht Miethe" ist im Falle der Zwangsversteigerung folgendermaßen zu modificiren: 1) In das Grundbuch eingetragene Gläubiger sind berechtigt, den zwangsweisen Verkauf des Grundstücks ohne Rücksicht auf die bestehenden Miethsverträge zu betreiben, falls das Miethsrecht nicht eingetragen oder später eingetragen ist. Das Miethsrecht endigt in diesem Falle mit dem Ablauf der gesetzlichen Kündigungs- und Räumungszeit. 2) Das eingetragene Miethsrecht bleibt bestehen, wenn die Zwangsversteigerung auf Antrag später eingetragen wird, oder nicht eingetragene Gläubiger die Zwangsvollstreckung betreiben. Der neue Erwerber tritt in den Miethsvertrag ein. 3) Ist der Miethsvertrag in öffentlicher Urkunde errichtet, so ist auf Antrag des Miethers das Miethsverhältniß in das Grundbuch einzutragen. 4) Das nicht eingetragene Miethsrecht ist im Falle der Zwangsversteigerung anzumelden. Das angemeldete Miethsrecht bleibt bestehen, wenn die Zwangsversteigerung durch nicht eingetragene Gläubiger erfolgt. 5) Das Miethsrecht bleibt bestehen bei Mitübernahme des Miethsvertrages.

(Fortsetzung folgt.)

Straßburg, 14. Sept. [Die XV. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.] Bei der ersten geselligen Zusammenkunft der Mitglieder, die gestern Abend im Civilcasino stattfand, hieß der Statthalter Fürst von Hohenlohe den Verein in den Reichslanden willkommen, für deren hygienische Verhältnisse er aus den Verhandlungen gute Erfolge wünschte und erhoffte. Sanitätsrath Dr. Spieß (Frankfurt a. O.), Generalsecretär des Vereins, erwiderte in launiger Ansprache mit einem Toast auf das Wohl des Statthalters. Die officielle Eröffnung des Congresses fand heute früh im Rathhaus statt durch den Vorsitzenden des Vereins, Ober-Ingenieur Andreas Meyer (Hamburg). Im Namen der kaiserlichen Landesregierung begrüßte Unterstaatssecretär von Schraut die Versammlung. Er führte nach dem Berichte der „Post" aus, daß die Arbeiten des Vereins sowohl bei der Regierung wie in weiten Kreisen der Bevölkerung der Reichslande lebhaftes Interesse finden. Die Gesichtspunkte, welche die Verhandlungen des Vereins festlegen, sollen die Grundlage für die praktischen Maßnahmen der Regierung bilden, wie es bisher schon vielfach der Fall gewesen ist. Für das öffentliche Wohl in den Reichslanden ist in den letzten Jahren viel gethan worden. In 161 Landgemeinden und 7 Stadtgemeinden sind Trink- und Nutzwasserleitungen angelegt worden, mannigfach sind Canäle zum Schutz gegen Ueberschwemmungen, insbesondere für die stark bedrohte Stadt Straßburg ausgeführt worden; die Reservoirs, welche in den Vogesen zur Regulirung des Tiefwassers angelegt sind, dürften die bedeutendsten auf dem Continent werden. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die aus allen deutschen Gauen zusammengekommenen Delegirten den Eindruck mitnehmen mögen, daß deutsche Cultur in den Reichslanden sicheren Boden und sicheren Schutz hat. Bürgermeister Back bewillkommnete die Versammlung Namens der Stadt Straßburg. Sie schulde dem Verein großen Dank, da viele Einrichtungen, namentlich der Bebauungsplan für die neue Stadt, nach seinem Gutachten ausgeführt worden sind. Aber nicht nur Freund und Berather soll der Verein für die Stadt sein, sondern auch ihr Richter, deshalb habe die Stadt eine Festschrift „Topographie der Stadt Straßburg", nach ärztlich-hygienischen Gesichtspunkten bearbeitet," herausgegeben, aus welcher sich die Versammelten ein Urtheil über die hygienischen Einrichtungen der Stadt bilden mögen. Prof. Dr. Strohl (Straßburg i. E.) begrüßte den Verein im Auftrage des ärztlichen hygienischen Vereins für Elsaß-Lothringen. Alsdann erstattete Sanitäts-Rath Spieß den Rechenschaftsbericht für das vergangene Vereinsjahr. Daraus ist hervorzuheben, daß der Verein zur Zeit 1160 Mitglieder zählt, unter denen sich fast alle größeren Städte Deutschlands befinden. In das neu constituirte Bureau der Versammlung wurde Ober-Ingenieur Meyer als erster, Bürgermeister Back als zweiter Vorsitzender gewählt. Den ersten Vortrag hielt Geh. Medicinalrath Dr. Krieger (Straßburg i. E.) über „die hygienischen Verhältnisse und Einrichtungen in Elsaß-Lothringen". Redner führte aus, daß die Cultur in den Reichslanden vielleicht die älteste in Deutschland ist. Metz und Straßburg hatten schon zur römischen Zeit Wasserleitungen, die durch die Zerstörung des Landes durch die Franzosen vergessen waren und erst im vorigen Jahrhundert wieder entdeckt wurden. Zahlreiche Einrichtungen, die noch heute bestehen, wie das Bürgerspital, das Waisenhaus, die Sanct Marxhäuser in Straßburg, verdankt Elsaß dem Mittelalter. Die hygienischen Errungenschaften der späteren Jahrhunderte gingen fast sämmtlich durch die große Revolution verloren, und erst die deutsche Regierung hat viele derselben wieder hergestellt. Als die bedeutendste gesundheitliche Einrichtung des Elsaß ist die Rheincorrection zu bezeichnen, welche den früher so häufigen Ueberschwemmungen des Landes ein Ende gemacht hat. In Folge dessen haben sich die Gesundheitsverhältnisse enorm gebessert. Das Wechselfieber ist fast geschwunden, Kropf und Kretinismus sind seltene Erscheinungen geworden. Die Uferverbesserungen, welche 1841 von Frankreich begonnen wurden, werden jetzt durch die elsaß-lothringische Verwaltung fortgesetzt. 600 Wasserläufe sind in den letzten Jahrzehnten geregelt worden, für Entwässerung und Reinigung ist in Colmar und vielen anderen Städten gesorgt worden. Durch Landesgesetz von 1885 wurden die schweren Mißstände auf dem Lande beseitigt, welche durch Dunggruben und Aborte hervorgerufen waren. Erfreulicher Weise sind auch zum Theil durch ortspolizeiliche Verordnungen befriedigendere Zustände geschaffen worden. Eine geregelte Wasserversorgung hat zuerst 1877 Straßburg erhalten, dann sind Mülhausen, Colmar, Hagenau, Schlettstadt u. a. gefolgt. In Bezug auf die Schule war der Zwang des Schulbesuches eine der ersten Handlungen der deutschen Regierung; dadurch hat sich die Zahl der Schüler bedeutend vermehrt. Des Weiteren ist durch deutsches Gesetz festgestellt worden, daß Kinder nicht vor dem zwölften (früher achten) Lebensjahre in Fabriken beschäftigt werden dürfen. Seit Beginn des Jahres 1889 sind die Bestimmungen der deutschen Gewerbe-Ordnung für Elsaß-Lothringen giltig. Von den Gewerben ist das bedeutendste die Metzgerei, für welche deutscherseits die obligatorische Fleischbeschau eingeführt wurde. Sehr willkommen war den Reichsländern auch das Impfzwanggesetz, das in Elsaß-Lothringen überhaupt keine Gegner habe. Ungemein erweitert sind seit 1870 die Krankenhäuser worden. Stephansfelde ist gegenwärtig die größte Irrenanstalt Deutschlands, sie enthält 1300 Betten. Von den Gefängnissen wurde die Hälfte neugebaut, die Ausübung der Heilkunde freigegeben, dagegen die unbeschränkte Niederlassungsfreiheit der Apotheker aufgehoben, die deutsche Pharmakopoe eingeführt. Wenn auf dem Gebiet der öffentlichen Hygiene in den beiden letzten Jahrzehnten in den Reichslanden viel Bedeutendes geleistet worden ist, so schloß Redner, ist dies zu danken dem allgemeinen Aufschwung, den Elsaß-Lothringen, besonders Straßburg unter deutscher Verwaltung genommen hat, den größeren Mitteln und der stetig wachsenden Theilnahme der Bevölkerung für die Ziele der öffentlichen Gesundheitspflege und schließlich dem täglich sich mehrenden Wissen.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. [Internationaler Eisenbahncongreß.] In einem Saale des Industrie-Palastes wurde heute der internationale Eisenbahn-Congreß durch den Bautenminister Yves Guyot eröffnet. Der Minister hieß in seiner Ansprache die Theilnehmer willkommen und erwähnte dann der Fortschritte, die auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens erzielt wurden. Hieran knüpfte er einige statistische Angaben über die Schienenwege Frankreichs, die vor zwanzig

Stadt-Theater.

Sonntag, 15. September. Eröffnungs-Vorstellung.
„Tannhäuser."

Die Gunst des Publikums wird, wie es den Anschein hat, auch in dieser Saison dem Stadttheater in vollem Maße erhalten bleiben. Obschon es während der Sommermonate an Theaterbelustigungen aller Art in Breslau nicht gefehlt hat, war doch am Sonntag der Zudrang zu dem neueröffneten Musentempel auf der Schweidnitzerstraße ein so großer, daß kaum ein Plätzchen unbesetzt geblieben sein wird. Unser Opernpersonal ist fast von Grund aus sozusagen renovirt worden; nur wenige Mitglieder sind aus dem Vorjahre erhalten geblieben. Das Interesse des Publikums war also natürlicher Weise ein erhöhtes, und die Erwartungen mußten auf den Ausfall der Sonntag-Vorstellung umsomehr gespannt sein, als in ihr fast sämmtliche neuengagirten Mitglieder des Opern-Ensembles auftraten. Gute Kräfte, die bei Publikum und Kritik jahrelang Beifall gefunden hatten, waren entlassen worden, und die Frage lag nahe: Welchen Ersatz werden wir für sie erhalten? In solchen Fällen pflegt das Publikum selbst Kritik zu üben, und zwar weit schärfer, als es der Fachkritiker thut. Während der Letztere mit der Befangenheit der Auftretenden und ähnlichen, die Entfaltung der vollen Kraft hindernden Dingen rechnet und den schüchternen Anfänger anders beurtheilt, als den im Metier ergrauten und mit unfehlbarer Sicherheit sich gerirenden Routinier, hält sich das große Publikum an den ersten Eindruck und giebt danach sein Verdict ab. Hat ein Sänger am ersten Abend Gelegenheit, in einer Rolle zu debutiren, die ihm „liegt", so kann er von Glück sagen; hat sich einmal die Meinung von seiner Tüchtigkeit im Publikum herumgesprochen und befestigt, so kann ihm auch am nächsten Abend etwas Menschliches passiren, ohne daß man ihn deshalb minder goutirt oder gar fallen läßt. Wird hingegen Jemand am ersten Spielabend in einer Rolle herausgestellt, der er nicht gewachsen ist, so ist es um ihn so gut wie geschehen. Mit Mißtrauen und Vorurtheil verfolgt man seine weiteren Leistungen, und nur in seltenen Fällen wird er im Stande sein, sich zu rehabilitiren. Tritt aber Jemand in einer Rolle auf, die nicht zu den sogenannten dankbaren gehört, und seinem eigentlichen Fache noch außerdem fern liegt, und vermag er es, auch unter solchen Umständen Beachtenswerthes oder gar Vorzügliches zu leisten, dann kann man seinem ferneren Auftreten mit einem gewissen Behagen entgegensehen.

Von denen, die in der Eröffnungs-Vorstellung auftraten, gehört Frl. Rödiger unter die letztere Kategorie. Frl. Rödiger ist als Coloratursängerin engagirt. Coloratursängerinnen haben in Wagners Opern so gut wie nichts zu suchen, und die Gepflogenheit, die Venus, eine eminent dramatische Partie, zur Coloraturpartie zu degradiren, ist zwar eine allgemein eingeführte, aber trotzdem nicht zu billigende. Die Coloratur schließt die Leidenschaftlichkeit nicht gerade aus, aber es ist schwer. starke Gefühlsaufwallungen in Einklang mit rein technischen Kunststücken zu bringen. Wenn Frl. Rödiger als Gesangskünstlerin ebenso tüchtig ist, wie sie sich am Sonntage als dramatische Sängerin erwiesen hat, so haben wir alle Ursache, mit ihr zufrieden zu sein. Die Stimme ist voll, wohlklingend, gut geschult und ausgiebig; die Auffassung war temperamentvoll und lebendig und streifte nie ans Komödiantenhafte. — Herr Cords (Wolfram) ist offenbar ein gewiegter Praktiker, der weiß, wie er dem Publikum beizukommen hat. Wer mit so ausgesprochenem Selbst- und Siegesbewußtsein vor den Souffleurkasten tritt, der hat den Erfolg schon halb in der Tasche, selbst wenn es auch mit seinem Können hie und da etwas hapern sollte. Sein Wolfram machte gar nicht den Eindruck eines unglücklichen Liebhabers, sondern eher den eines unternehmenden Mannes in den besten Jahren, ja mitunter, wie z. B. beim Eintritt in die Kampfhalle, waren Züge bemerklich, die stark ins Burschikose spielten. Demgemäß war auch die ganze Vortragsweise eine mit dem Charakter der Rolle allerdings nicht immer im Einklang stehende, höchst determinirte und mit vollstem theatralischen Aplomb ausgestattete. Die Vorgänge auf der Bühne wurden mitunter von Herrn Cords gänzlich ignorirt. Man wird es nicht logisch finden können, wenn Wolfram im letzten Acte seine wohlgemeinten Warnungen vor den Verführungen des Venusberges direct an das Publikum richtet, ohne sich um den im Hintergrunde herumspazierenden Tannhäuser, den's doch eigentlich angeht, irgendwie zu kümmern; ebensowenig wird man es entschuldbar finden, wenn ein Sänger den Abendstern, dem doch eine lange Arie gewidmet ist, auch nicht eines Blickes würdigt. Ein solches Hervorstellen, um nicht zu sagen, Hervordrängen der eigenen Persönlichkeit ist nicht geeignet, das Ensemble zu heben, und führt leicht zum concertmäßigen Vortrag, der nirgends weniger angebracht ist, als auf der Bühne. In stimmlicher Beziehung hat Herr Cords keinen üblen Eindruck gemacht. Ist auch sein Organ über die erste Jugendfrische hinaus, so besitzt es doch hinlänglich Kraft und Ausdauer, um auch schwierigere Aufgaben zu bewältigen. Der Ton klang in den beiden ersten Acten etwas belegt und war auch nicht von Ansätzen zum Tremoliren frei, besserte sich aber merklich im letzten Acte. Ob Herr Cords die erforderliche Höhe besitzt, wird sich bei seiner nächsten Rolle (Czar in „Czar und Zimmermann") zeigen. Vorläufig läßt sich nur so viel sagen, daß die hohen Töne in der Partie des Wolfram prompt angaben und nur in der Vocalisirung merklich von den tieferen abstachen. Dem Publikum gefiel die realistische Darstellungsweise und das muthige Darauflosgehen des Herrn Cords ausnehmend; war er doch in der ganzen Vorstellung der Einzige, der mit dem vollen Bewußtsein seiner Leistungsfähigkeit in den Vordergrund trat.

Als dramatische Sängerin debütirte Frau Schober-Groß. Wenn man sagen wollte, Frau Schober-Groß habe die Rolle der Elisabeth verdorben, so würde man sich einer groben Lüge schuldig machen; wollte man hingegen behaupten, ihre Elisabeth sei eine charakteristische Leistung gewesen, so würde man damit der Wahrheit ebenfalls nicht nahe kommen. Was Frau Schober-Groß sang, war in seiner Art unanfechtbar, richtig, correct und sicher; nur eins fehlte, das, was man gewöhnlich mit dem schwer definirbaren, aber allgemein verständlichen Wort „Seele" bezeichnet. Ihre Darstellung erwärmte nicht; selbst das Gebet im dritten Act, welches in rein gesanglicher Beziehung weit über dem stand, was uns in den letzten Jahren in dieser Partie vorgesungen worden ist, hinterließ einen nur äußerlichen Eindruck. Die Darstellung war überall verständig, ohne jedoch in irgend einer Scene über das conventionelle Maß des Empfindens herauszugehen. Hierbei ist nun allerdings zu berücksichtigen, daß die Elisabeth keineswegs unter die Rollen gehört, die eine Sängerin zu außergewöhnlichen seelischen Anstrengungen anregen; mit dem zweiten Acte steht und fällt die Partie, und wird hier aus Befangenheit oder Aengstlichkeit der richtige Moment versäumt, so ist's mit der Totalwirkung auch vorbei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir in die angenehme Lage kommen, unser Urtheil über Frau Schober-Groß bei anderer Gelegenheit in diesem oder jenem Punkte modificiren zu können.

Gegenüber den Genannten, denen eine langjährige oder wenn dies besser klingen sollte, mehrjährige Theaterroutine zur Seite steht, hatte Herr Dr. Walde einen schweren Stand. Der Tannhäuser ist keine Partie für Anfänger. Wagner selbst hielt ihn für eine schwer zu lösende Aufgabe. Was die Stimmmittel des Herrn Dr. Walde anbetrifft, so läßt sich vorläufig nicht mehr sagen, als daß sie zwar nicht glänzende genannt werden können, daß sie aber doch mäßigen Ansprüchen genügen würden, wenn ihr Inhaber es verstände, davon den richtigen Gebrauch zu machen. Ein starker Bruchtheil des Publikums wird zu der Annahme gelangt sein, Herr Dr. Walde besäße überhaupt keine Stimme, d. h. wenigstens keine Stimme, wie man sie von einem Heldentenor im modernen Sinne verlangt. Ich kann diesen Glauben nicht ganz theilen. Was Herr Dr. Walde an Stimme producirt, ist allerdings vorläufig unbrauchbar, aber man muß doch immerhin zugeben, daß ein gewisser Fonds an Stimme da ist, dessen Feilung und Polirung nicht ins Gebiet der Unmöglichkeit gehört. Bevor der jugendliche Sänger nicht die vollständige Herrschaft über sein Organ erlangt, ist an einen nennenswerthen Erfolg freilich nicht zu denken. Die Aussprache ist derartig unausgeglichen und unfertig, daß von der Entwickelung eines weittragenden und füllenden Tones vor der Hand nicht die Rede sein kann. Bei langen Tönen ist die Vocalisirung eine ungebührlich breite, bei kurzen hingegen werden die Vocale förmlich abgehackt, so daß der eigentliche Klang gar nicht erst zum Vorschein kommt und man wohl eine Reihe einzelner Silben, aber keinen zusammenhängenden Redefluß vernimmt. Ein oder zwei Jahre gewissenhaften und harten Studiums würden diese Unfertigkeiten beseitigen, aber wer von denen, die mitten in den hochgehenden Wogen des Bühnenlebens stehen, hat zu solchen Exercitien Zeit? Manche haben nicht einmal Lust dazu, ja es soll sogar solche geben, die es nie zu der Ueberzeugung bringen können, daß sie überhaupt etwas besser machen oder etwas dazu lernen könnten. Hoffen wir, daß Herr Dr. Walde unter diejenigen gehört, die ernst weiter streben und strenge Selbstkritik üben. Was der Sänger vorläufig leistet, ist für unsere Bühne kaum hinreichend; trotzdem liegt kein Grund vor, der einen verfehlten Rolle wegen über seine Zukunft den Stab zu brechen.

Den Hirtenknaben sang Frl. Simony mit hübscher, vor Angst und Aufregung bebender Stimme; in ähnlicher Gemüthsverfassung mögen sich wohl auch die vier Pagen befunden haben. Herr Halper (Landgraf) schien nicht gut disponirt und erzielte wohl nur aus diesem Grunde nicht den Erfolg wie im Vorjahre. Die Ritter und Sänger waren bei den Herren Heuckeshoven, Grosser, Walter-Müller und Sattler in sicheren Händen; wenn Herr Heuckeshoven dann und wann mehr hervortrat, als es im Interesse einer gleichmäßigen Ensemblewirkung wünschenswerth gewesen wäre, so wollen wir gern annehmen, daß es ihm nur darum zu thun gewesen ist, seine stimmliche Visitenkarte abzugeben, d. h. zu zeigen daß seine Stimme während der Ferien an Kraft nichts eingebüßt hat. Für die Folgezeit wird ein etwas geringeres Quantum Lungenthätigkeit sehr wohl genügen.

Der Frauenchor sang durchweg fest, lebendig und rein; der Männerchor wird hoffentlich das nächste Mal sich bemühen, diesem

Jahren 15 600 Kilometer, 1877 deren 21 000 und heute über 35 000 beträgt. Die Zahl der Kilometer-Reisenden hat sich von 4300 Millionen auf 7800 Millionen, d. i. um 68 pCt. und die der Kilometer-Tonnen von 5845 auf 9900 Millionen, d. i. um 72 pCt. erhöht. Das Verhältniß der Schienenwege zu der Bevölkerung ist von 4 Kilometer für 10 000 Einwohner auf $8^1/_2$ Kilometer gestiegen.

Belgien.

a. Brüssel, 13. Sept. [Afrikanische Conferenzen. — Die Antwerpner Katastrophe. — Der astronomische Congreß.] Zur Ergreifung gemeinsamer Maßnahmen gegen die afrikanische Sclaverei und gegen den Sclavenhandel tritt Mitte October in Brüssel unter dem Vorsitze des Königs die Conferenz der Mächte zusammen. Der Vertreter Belgiens, Staatsminister Baron Lambermont wird dieser Conferenz eine von ihm ausgearbeitete Vorlage über die Sclaverei Afrikas unterbreiten; schon auf der Berliner Congoconferenz hat derselbe eine leitende Rolle gespielt; auf der diesmaligen Conferenz wird er wieder Belgien vertreten. Dagegen wird der Antisclaverei-Congreß abermals vertagt. Cardinal Lavigerie hat die Antisclaverei-Gesellschaften befragt und diese haben sich dahin entschieden, „daß die Vereinigung der Delegirten, die den Antisclaverei-Congreß bilden sollen, erst nach der diplomatischen Conferenz in Brüssel erfolgen soll". Der Cardinal hatte ursprünglich vor der diplomatischen Brüsseler Conferenz seinen Congreß in Brüssel abhalten wollen, aber der belgische König hatte sein Veto eingelegt. Wenn jetzt dieser Congreß nach der diplomatischen Conferenz stattfindet, so verliert er jede Bedeutung, denn daß nach den Beschlüssen der Mächte die Sclavereifragen auf katholischen Grundlagen eine besondere Lösung finden können, werden sich selbst die clericalen Heißsporne nicht einreden. — Endlich liegt der amtliche Bericht über die Antwerpner Katastrophe vor. Er beweist die unglaubliche Lodderwirthschaft, welche in der Antwerpner provinzialen und städtischen Verwaltung herrscht. Von einer Beaufsichtigung der gefahrvollsten industriellen Unternehmungen keine Spur! Während die Behörden noch darüber beriethen, ob Corvilain eine Patronenfabrik errichten dürfe, war dieselbe längst im Betriebe; Millionen Patronen waren aufgespeichert; ja sogar ein Dampfkessel war, wie erst jetzt festgestellt ist, in dieser Patronenfabrik im Gange. Keinerlei Aufsicht wurde trotz der Gesuche der bedrohten Petroleumbesitzer geübt; als man endlich Maßnahmen ergreifen wollte, erfolgte die Katastrophe. Der Bericht giebt 72 Todte und 114 in den Krankenhäusern behandelte Verwundete als festgestellt an. Noch gestern sind Leichentheile aus den Hafenbecken herausgefischt worden. Das in den städtischen Magazinen verbrannte Petroleum hatte 1 500 000 Francs Werth. Meist haben ausländische Versicherungs-Gesellschaften den Schaden zu tragen. Schon gestern haben in 47 gegen die Stadt, die Provinz und Corvilain angestrengten Processen bei dem Antwerpner Gerichte die Verhandlungen begonnen. Leider richten die noch überall umhergestreuten Patronen — das Magazin Corvilains enthielt allein 16 Millionen unberührte Patronen — vieles Unheil an.

Der astronomische Congreß hat gestern Abend seine Berathungen geschlossen. Der Vorstand der astronomischen Gesellschaft wurde neu gewählt und besteht jetzt aus folgenden Mitgliedern: Vorsitzender Gylden (Stockholm), Secretär Schönfeld (Bonn), Schatzmeister Bruns (Leipzig), Mitglieder Weiß (Wien), Vande Sande Bakhuyzen (Leyden) und Tisserand (Paris). Der Congreß beschloß, daß alle Observatorien sich künftig mehr mit der Berechnung der kleinen Planeten beschäftigen sollen. Herr Dr. Marcuse (Berlin) trug seine Beobachtungen über die Einwirkung der Erdbeben auf die Stabilität der astronomischen Instrumente vor, Tisserand (Paris) sprach über Sternschnuppen, Gylden (Stockholm) über Planetenbahnen und Herr Montigny (Brüssel) auf Grund sechsjähriger Beobachtungen über das Schimmern der Sterne. Die Congreßtheilnehmer waren über den Erfolg des Congresses befriedigt. Heute werden sie im Lütticher Stadthause festlich empfangen, wobei Lüttichs berühmtester Gesangverein, die Légia, sich hören lassen wird. Nach dem Empfange und der festlichen Bewirthung erfolgt die Besichtigung des Lütticher Observatoriums und der großen Kockerill'schen Werke.

Großbritannien.

London, 14. Septbr. [Der Strike.] Das Comité der Master Lightermen hat das Verlangen der Lichterleute heute Nachmittag bewilligt und somit scheint der Strike zu Ende zu sein. Die meisten Blätter werfen einen Rückblick auf den Verlauf der Bewegung.

„In den guten alten Zeiten", ruft die liberale „Daily News" aus, „wären Versammlungen auf Tower Hill einfach auseinandergesprengt worden und Burns und Tillett säßen längst im Gefängniß. Cardinal Manning und Sydney Burton würden vor den Polizeirichter gebracht sein. Im Ostende wäre es zu Blutvergießen und im Westende zu Brandstiftung gekommen."

Aehnlich weist der „Spectator" auf die erfreulichen Fortschritte hin, welche der Rechtssinn der englischen Massen im letzten Vierteljahrhundert gemacht hat: „Jedem, welcher an die Brotkrawalle von 1845, an die Unruhen gegen die Dreschmaschinen in 1842 oder an die erbitterten Strikes in den nordenglischen Städten vor noch nicht gar ferner Zeit denkt, muß das Benehmen der jetzigen Londoner Striker, zu denen doch auch die rohesten Elemente gehören, fast wunderbar erscheinen. Es giebt keine Stadt auf dem Festlande, wo nicht gefährliche Ruhestörungen und Blutvergießen unter solchen Umständen täglich vorgekommen wären. Auch die Haltung der Dockdirectoren verdient Anerkennung und das große Publikum hat ein Mitgefühl gezeigt, welches in vielen Beziehungen neu ist."

Der „Daily Chronicle" schreibt: „Die Dockarbeiter haben ihre Forderungen erreicht, weil sie vernünftig waren. Mag der Strike auch große Verluste verursacht haben, das dauernde Ergebniß wird dem gesammten Gemeinwesen zu Gute kommen, weil ein demoralisirendes System den Todesstoß erhalten hat."

Der „Daily Telegraph" schreibt: „Es ist unmöglich, alle die Verluste aufzuzählen, welche die Londoner Kaufleute in einer oder der anderen Weise durch den Strike gehabt haben. Einige sagen, daß die Prosperität Londons als Hafenplatz niemals völlig wiederkehren wird. Ein zweiter solcher Strike würde für London als Hafen geradezu verhängnißvoll werden und die Rheder suchen sich schon jetzt gegen diese Möglichkeit zu schützen. Im Verein mit den Dockdirectoren sind sie zu dem Beschlusse gelangt, daß Hilfsarbeiter in den Docks gar nicht mehr beschäftigt werden sollten. Der reguläre Dockarbeiter wird 6 D. bekommen. Der Bummler aber, welcher bisher ein paar Stunden in den Docks arbeitete, wenn er mußte, muß jetzt anderweitig Erwerb suchen. Die Arbeiter sind zu demselben Schlusse gelangt und ihr Gewerkverein zählt schon 18 000 Mitglieder. Die Lection hat London 2 000 000 Pfd. Sterl. gekostet und das Eigenthum der Dockgesellschaften um 1 000 000 Pfd. Sterl. entwerthet."

[Die Einwanderung in England.] Am 13. d. M. wurde der Bericht des parlamentarischen Ausschusses zur Untersuchung der Einwanderung in das Ver. Königreich veröffentlicht. Die Einwanderung ist in den letzten Jahren stärker gewesen, als je zuvor, die aus Rußland vertriebenen Juden stellen ein erhebliches Contingent zu derselben. Am meisten Einwanderer treffen von allen Häfen in Hull ein, aber nur 6 bis 10 pCt. der Ankömmlinge lassen sich in Hull, Manchester, Leeds und Bradford nieder, während die Uebrigen weiter nach Amerika reisen. Im Hafen von London sind im Jahre 1888 12 062 Einwanderer angelangt, 1887 9155. Ein Drittel derselben war so von allen Mitteln entblößt, daß sie kaum anständige Kleidung besaßen. Im District Whitechapel bildeten die Ausländer im Jahre 1861 7,7 pCt. der Gesammtheit, die polnischen Juden 1 pCt.; 1881 war der Procentsatz der letzteren auf 4,25 gestiegen. Die meisten von ihnen sind Schuhmacher. Von 23 000 Londoner Tischlern sind 4000 Ausländer. Die Zahl der in London wohnenden Juden wird von Einigen auf 60 000, von Anderen auf 35 000 geschätzt. Die Vorschläge des Ausschusses beschränken sich hauptsächlich auf eine bessere Controle der ärmeren Einwanderung, während gesetzliches Verbot oder Einschränkung derselben einstweilen nicht befürwortet wird.

Schweden.

[Vom Orientalisten-Congreß] wird der „Köln. Ztg." aus Christiania, 11. September, geschrieben:

Montag, den 9. September, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, fanden Sitzungen der einzelnen Abtheilungen statt. Um $4^1/_2$ Uhr brachten mehrere kleine Dampfer die Gäste zu der Halbinsel Bygdö. Dort liegt, weithin sichtbar, das reizende königliche Lustschloß Oscarshall, von dessen Thurm man einen vortrefflichen Rundblick über Stadt und Hafen genießt. Nach einigem Aufenthalt daselbst wurden unter der sachkundigen Leitung des Professors Dietrichson die alten norwegischen Holzbauten besichtigt, welche auf Anlaß des Königs aus verschiedenen Gegenden Norwegens hierher zusammengebracht worden sind. In Bygdö Kongsgaard, einer königlichen Domäne in der Mitte der Halbinsel, wurde sodann das Abendessen eingenommen, bei welchem Prinz Eugen den Wirth machte. Gesänge der Studentenschaft und Vorträge von zwei Militärcapellen füllten die Zeit bis zur Rückkehr nach Christiania aufs Angenehmste aus. Am Dinstag begannen die Sitzungen um 9 Uhr. Um halb 12 Uhr vereinigte man sich in der Aula der Universität, um nach dem Westbahnhof zu gehen, von wo ein Sonderzug den Congreß über Drammen nach Hönefos entführte. Die Fahrt bot ein treffliches Bild der landschaftlichen Schönheiten Norwegens, in welchem Fjorde, Wälder in der bunten Farbenpracht des Herbstes, Seen, Flüsse, Berge beständig miteinander wechselten; die Fälle von Hönefos sind bemerkenswerth weniger durch ihre Höhe als durch ihren Wasserreichthum. In Hönefos wurde der ganze Congreß photographirt und sodann trefflich bewirthet. Auf der Rückfahrt hielt der Zug eine Stunde in Drammen, wo die Damen der Stadt Thee und Erfrischungen boten. Folgenden Tags um 9 Uhr trat der Ausschuß zu einer Berathung über den nächsten Congreß zusammen. Es wurde ein Ausschuß von vier Mitgliedern ernannt, bestehend aus den Präsidenten der drei letzten Congresse und dem Grafen Landberg, welcher von jedem Lande einen Vertreter zuzuziehen hat und welchem über alle Fragen, auch über die Auswahl des Ortes, vollständig freie Hand gelassen wird.

Ueber den mehrfach erwähnten Generalsecretär des Orientalisten-Congresses, Grafen Karl Landberg, entnehmen wir der „N. Fr. Pr." das Folgende:

Sein Vater war ein armer Handelsagent, der sich im nördlichen Schweden ein kümmerliches Brot durch den Verkauf von Leinwandwaaren verdiente und daher wenig für die wissenschaftliche Ausbildung seines Sohnes thun konnte. Trotzdem gelang es dem jungen Landberg, die Maturitäts-Prüfung abzulegen. Er verweilte indessen nicht lange in der alten Musenstadt Upsala. Der Zufall wollte, daß er in Kopenhagen die Bekanntschaft einer sehr reichen Dame, der Gemahlin des damaligen Herausgebers der officiellen „Berlinske Tidende", machte und durch die Freigebigkeit des Ehepaares Berling in den Stand gesetzt wurde, eine italienische Reise anzutreten. Von Italien, wo er sich in den Besitz des Doctortitels setzte, wendete Landberg sich nach dem Orient, kehrte sodann für kurze Zeit nach Schweden zurück und gelangte später nach Stuttgart, wo eine steinreiche Wittwe bürgerlicher Herkunft ihn mit ihrer Hand beglückte. Bald nachher wurde es in Schweden bekannt, daß Dr. Carlo Landberg in Anerkennung seiner um die Stadt Neapel erworbenen Verdienste — er schenkte den Armen Neapels die Summe von 20 000 Frcs. — von König Humbert zum italienischen Conte erhoben worden sei. Dank seiner genauen Kenntniß des Orients und seiner veränderten gesellschaftlichen Stellung wurde es nun Conte Landberg ein Leichtes, bei Gelegenheit der vor einigen Jahren von den königlich schwedischen Prinzen unternommenen Orientreise Verwendung als Cicerone zu finden. Hierdurch gewann er Fühlung mit dem Hofe. Es rief daher auch in Schweden keine besondere Ueberraschung hervor, daß der kluge und begabte Mann, trotzdem er nie irgend welche schwedische Staatsprüfung abgelegt, zum Generalconsul in Alexandrien ernannt wurde, sowie daß er den König für die Idee eines in Stockholm abzuhaltenden Orientalistencongresses zu enthusiasmiren wußte und schließlich in der Eigenschaft eines General-Secretärs dieses Congresses Proben eines außerordentlichen savoir faire abzulegen vermochte. Conte Landberg darf sich rühmen, eine sehr bewegte und sehr erfolgreiche Laufbahn hinter sich zu haben.

---

lobenswerthen Vorbilde nachzueifern. Das Orchester litt, wie am Beginn jeder Saison, häufig an unreiner Stimmung, wurde aber sonst von Herrn Capellmeister Machatsch straff und stramm im Zügel gehalten. Die Ouverture, die nur in den Geigenpartien in der Mitte ziemlich dürftig klang, wurde lebhaft applaudirt. Vorzüglich gelangen die Hornfanfaren im ersten Akte; soweit wir uns erinnern können, sind dieselben früher nie in solcher Vollständigkeit ausgeführt worden. Die Stimmung des Publikums war nach dem ersten Acte eine sehr animirte, schwächte sich aber im Verlaufe der Vorstellung erheblich ab; am Schlusse war sogar eine theilweise Mißstimmung zu bemerken.

E. Bohn.

Die Eröffnung des Deutschen Volkstheaters.

Wien, 15. September.

Wie immer man über die Zukunft unseres neuen Bürger-Theaters denken mag: daß es in guter Absicht, den widerstrebenden oder gleichgiltigen Behörden zweiter Instanz zum Trotz, durch das Zusammenwirken von thatkräftigen, uneigennützigen Wiener Kindern und das im rechten Augenblick gesprochene Wort des Kaisers geschaffen worden, bleibt ebenso unbestreitbar, als erquicklich. Und ebenso wie die Begründung dieser Bühne dem reinsten Willen entstammte, so bezeugte ihre Eröffnung ernsten, edlen Sinn. Schwere Zweifel über Zukunft und Gedeihen der neuen Anstalt, für deren Schöpfung Schreiber dieser Zeilen manches Wörtlein gesprochen und geschrieben, können gerade ihre ehrlichsten, wahrheitsliebendsten Freunde nicht verhehlen; zu viel und zu vielerlei ward von Anfang an versprochen: ein zielbewußter, nur künstlerischen Absichten dienender Bühnenleiter vom Schlage der Schreyvogel, Immermann, Devrient, Laube, Wilbrandt ist leichter begehrt, als zur Stelle geschafft; endlich lastet die leidige Geld- und Pachtfrage schwer auf dem Unternehmer. All dieser Tages- und Zukunfts-Sorgen ungeachtet muß aber unbefangen zugestanden werden, daß der gestrige Tag und Abend von froher Zuversicht erfüllte Reden und Thaten brachte, daß schärfer, als bei der Eröffnung des neuen Hof- und Burgtheaters, der bürgerliche Charakter des gegenwärtigen Volkstheaters zum Ausdruck gelangte, daß Dichter, Schauspieler und Ehrengäste ihr Bestes an Stimmung und Gesinnung mitbrachten.

Gegen Mittag fand die Schlußsteinlegung im neuen Hause statt und in sinnreicher Weise verstanden es Baumeister und Bauherren, die alten, guten Bräuche des Handwerks, Segensspruch und die Grußformeln der Werkleute, im Geist unserer modernen Welt zu veredlen und zu vertiefen. Unser Männergesangverein brachte frische Worte und Weisen heimischer Poeten und Musiker, dem großen Anlaß zu Ehren gedichtet und gesetzt. Baumeister Fellner sprach schwungvolle, ein Kunst- und Lebens-Programm enthaltende Sätze, vom Geiste Friedrich Schmitts, des redegewaltigen Dombaumeisters, angeweht, von Schlagsätzen Heinrich Laubes belebt, ganz unwienerisch weder in Pessimismus, noch in Uebermuth ausklingend, sondern vertrauens- und maßvoll zu ausdauerndem Vollbringen des Verheißenen mahnend. Und wahrhaft erhebend beschloß Schiller mit seinen hohen Worten „an die Künstler" diesen Fest-Actus.

Abends aber trat das Volks-Schauspiel, dem dies neue Haus geweiht sein sollte, mit einem seiner würdigsten Wortführer vor das edelste Publikum Wiens. Wer über ein Menschen-Alter gleich uns dem geistigen und Theaterleben Wiens folgen durfte, wer großstädtischen Maßstab anzulegen und nur mit Bewunderung zu zweifeln gewohnt ist, läßt sich nicht leicht verblüffen. Wir haben mancherlei von Wiener Gala-Abenden gesehen: einen so einheitlichen Eindruck, wie ihn der Anblick dieses geladenen Zuhörer-Kreises gewährte, erinnern wir uns kaum sonstwo empfangen zu haben.

In der ersten Prosceniums-Loge links, der — begreiflicherweise leeren — Hofloge gegenüber: der Bürgermeister der Stadt Wien: ihm, dem würdigen Uhl, mit dem schönen weißen Vollbart, war der Ehrenplatz zugebilligt worden. In den ersten Ranglogen die Minister Taaffe, Gautsch, Bacquehem, Dunajewski, Zaleski, Prazak — die polnischen und czechischen Landsmann-Minister; Admiral v. Sterneck; Intendant Baron Bezecny. In den zweiten Ranglogen die Vorstände des Wiener Männer-Gesangsvereins Olschbaur und Kremser: durchwegs Gesichter, die alle Welt genau kennt; dann die Charakterköpfe der Baugewaltigen und Gewerbetreibenden, welche dies Haus haben erstehen lassen. Im Parquet ein voller Künstler-Tag: Sonnenthal, Girardi, Operndirector Jahn, Burgdirector Förster, L'Arronge, Jauner, Welzel ꝛc. Auf den Balconsitzen Frau Wolter, Frl. Formes, Lola Beeth — gewiß, eine Gesellschaft, wie sie begabter, einflußreicher, bewährter nicht leicht zur Geburtsfeier und Pathenschaft geladen werden konnte.

Sie Alle aber haben uns nicht so gefallen, wie die namenlosen „Leute vom Grund": die Bürger, welche Antheilscheine für das neue Unternehmen genommen, die Gewerbetreibenden, welche ihre Arbeit ganz oder halb umsonst dem Wiener Volkstheater zur Verfügung gestellt, weil sie ein Herz hatten nicht blos für die Vaterstadt, sondern auch für die große, schöne Idee, der heimischen, mundartlichen, von höfischen Rücksichten völlig unbeirrten, volksthümlichen Kunst eine Heimstatt zu erbauen. Mit ihren Lieben, Frauen und Kindern, waren sie erschienen, erhoben und in wahrhafter Feststimmung. Nach so manchem Verdruß, den Hetzer und Thoren in den jüngsten Jahren über Wien gebracht, nach den berechtigten und übertriebenen Anklagen wider die Pfahl-, Mast- und Spießbürger läßt sich nicht bestreiten, daß wir gestern einen Abend des „Stadt"-, des „Kunst"-Friedens hatten. Die Excellenzen ließen willig den Würdenträgern der Stadt den Ehrensitz, und die Wiener Pairs, Allen voran Ehrenbürger Lobmeyr, erschienen in dieser Runde wirklich als die berufensten Vertreter ihrer engern Landsleute. Wer echte Wiener Physiognomien, gutmüthige, zutrauliche, zu Lachen und Weinen gleicherweise rasch bereite Frauen-Naturen, wer eine Muster-Gallerie von unseren Hausherren-Töchtern aus der Vorstadt beisammen sehen wollte, konnte auf einem Rundgang im Hause, zumal im zweiten Range, volle Befriedigung dieser Wünsche finden. Die Weiblein waren schmuck herausstaffirt, die Männer erschienen vorschriftsmäßig im Festkleid, und das ist bis zur Stunde leider — der Frack.

Nun denn: dagegen muß einmal, am besten scherzhaft, doch auch mannhaft durch die That oder vielmehr die Unterlassung Front gemacht werden. Man hat in den Stürmen der französischen Revolution das einfarbige schwarze Tuchkleid des dritten Standes als Trutzkleid des Bürgerthums gegen allen Seiden- und Sammet-Staat, gegen den Festprunk der hochadeligen Stutzer ausgespielt und durchgesetzt. Diese historische Entstehungs-Ursache des Frack-Gewandes, die Mode-Revolution neben der politischen, in geziemenden, geschichtlichen Ehren! Nun aber wäre es an der Zeit, das deutsche Bürgerthum wieder an die malerischen, schlichten Trachten der Humanisten- und Reformationszeit zu erinnern, oder zum Mindesten einen Anti-Frack-Verein zu stiften. Hans Gasser, unser zu früh geschiedener, begabter Bildhauer, kam, zum Entsetzen aller Höflinge, zur Enthüllung seines Maria Theresien-Denkmals (ich glaube in Wiener-Neustadt) im Flausrock, und der Kaiser nahm ihm das so wenig übel, wie es das gestrige Publikum seinem Liebling Anzengruber verargte, als dieser, endlosen Hervor- und Hochrufen folgend, im einfachen Geh-Rock vor die Rampe trat, ernst und doch still zufrieden einen mächtigen Lorbeerkranz entgegennehmend.

Und damit zum äußeren Verlauf des Festabends.

Schauspieler Weiße sprach einen Festprolog von Saar (dem auch als Gelegenheitsdichter schon Besseres gelungen) warm und einfach Dann folgte Anzengrubers „Fleck auf der Ehr'."

Wenn das Zusammenspiel der Truppe von Monat zu Monat so fortwächst, wie diesmal nur von der Generalprobe zur Festvorstellung, dann wollen wir herzlich zufrieden und dankbar sein. Meister Martinelli feierte als Darsteller und Regisseur einen Sieg, wie er ihn schöner nicht erträumen konnte. Sein köstliches, dem Dichter in einer seiner besten Stunden eingefallenes Witzwort: „Ein Löffel hätt' nicht g'schäppert: so richt't den Menschen nur die Begehrlichkeit zu Grund" (es handelt sich um einen Strolch, der im Kaffeeklatsch mit einer reichen Bäuerin unversehens einen Kaffeelöffel maust, bei der Bergung eines zweiten Silberlöffels in seinen Schnappsack jedoch durch dessen klirrendes Aneinanderschlagen erwischt wird) dürfte bald sprichwörtlich werden. Neben ihm gefielen Frau Berg, Herr Tyrolt und die drei „raren" Bauernkomiker, welche wir schon nach der Generalprobe verdientermaßen gerühmt haben, Langkammer, Russek, Greißnegger, drei Schauspielernamen, die allerdings mehr in unsere realistische Zeit, als in die romantische Aera stimmen. Auch Fräulein Hellmesberger war besser, wenn auch noch lange nicht gut. Kurzum: die Haupt-Darsteller und die „Volks"-Gruppen brachten den Erweis, daß es weder an den richtigen Leuten, noch an dem richtigen Willen fehlt, wenn der richtige Dichter die richtigen Aufgaben stellt.

Anzengruber hat übrigens gestern neben seinem poetischen Erfolg einen humanitären gehabt: der Gesetzentwurf über die Entschädigung schuldlos Verhafteter und Verurtheilter ist durch seine geniale Gleichnißrede wirksamer gefördert werden, als durch Hunderte von Zeitungs-Artikeln, Motiven-Berichten und Parlaments-Verhandlungen. Er hat sich — am ersten Abend des Deutschen Volkstheaters — um die Menschheit als Künstler und Moralist gleicherweise verdient gemacht und mit seiner Anklage gegen unsere modernen Justiz-Sünden zum glücklichsten Vertheidiger der neuen Bühne und ihrer dringenden Nothwendigkeit aufgeworfen. Denn auf Hofbühnen wären so spitze Reden nicht geduldet und einem anderen Dichter, als dem selbst von unserer Wiener überängstlichen Censur ressortirenden Autor nicht durchgelassen worden. Mit brausendem Jubel wurde er vom Publikum begrüßt und bedankt, und zuguterletzt erschien Director von Bukovics an seiner Hand. Der jüngste Bühnenleiter versprach dem wohlgestimmten Auditorium, seinen Beifall nur als Aufmunterung zu weiterem Streben zu betrachten. Möge dem so sein.

Wenn's vorüber ist, wollen wir uns laben — meint Egmont. Nach diesem Recept wurde noch bei Ronacher — (seltsamer Weise an demselben Orte, an welchem die Erblasserin des neuen Volkstheater-Vereins, die Stadttheater-Gesellschaft Laube's, ihr trauriges Ende gefunden) — getafelt, gezecht und getoastet, bis in die frühe Morgenstunde.

E.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. September.

Nicht weniger als 104 Vorlagen harren nach dem Wiederzusammentritt der Stadtverordneten-Versammlung, welcher, wie bereits gemeldet, am nächsten Donnerstag erfolgt, der Erledigung. Eine große Zahl von Vorlagen betrifft freilich nur solche Gegenstände, die schnell erledigt zu werden pflegen: zumeist sind es unvermeidbar gewesene Mehrforderungen für verschiedene Etats; ferner werden der Versammlung seitens des Magistrats Beförderungen von städtischen Beamten zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Von den übrigen Vorlagen seien folgende erwähnt:

Die in der hiesigen Stadtbibliothek vorhandenen Bücher-Doubletten — über 10000 Nummern — sollen an die Buchhandlung von F. A. Brockhaus in Leipzig für ihr Meistgebot von 12800 Mark veräußert werden.

An Kosten für die Verwaltung des neuen Krankenhauses an der Göppertstraße (Irrenanstalt) waren für den Zeitraum vom 29sten October 1888 bis zum 31. März 1889 20000 Mark etatirt; in Wirklichkeit haben sie aber 57316 M. betragen, so daß 37316 M. nachzubewilligen sind.

Von dem Antrage des Magistrats, behufs dereinstiger Durchlegung der Junkernstraße nach dem Christophoriplatze die Fluchtlinien festzusetzen, haben wir bereits Mittheilung gemacht.

Für die Verwaltung des Vermögens der bei der Haupt-Armen-Kasse bestehenden Legate ist von dem Magistrat ein neuer Entwurf ausgearbeitet worden, dessen Inkrafttreten für den 1. April 1890 vorgesehen wird.

Ebenso legt der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung einen neuen Entwurf der „Grundsätze für die Beitragspflicht der unter Oberaufsicht des Magistrats stehenden Institute der Communal-Verwaltung bezüglich der Versorgung der Wittwen und Waisen ihrer pensionsberechtigten Beamten durch die städtische Wittwen- und Waisenkasse“ vor. Danach sollen an diesen Instituten pensionsberechtigte Beamte nur unter der Bedingung angestellt werden, daß sie der Breslauer städtischen Wittwen- und Waisenkasse beizutreten und die reglementsmäßigen Wittwen- und Waisengeldbeiträge von dem Tage des Bezuges ihres Diensteinkommens ab und bis zum Erlöschen der Mitgliedschaft in denjenigen Theilbeträgen, in welchen das Diensteinkommen oder die Pension zahlbar ist, zu entrichten bezw. die Einbehaltung derselben von diesen Bezügen sich gefallen zu lassen haben. Die Hinterbliebenen (Wittwen und Kinder im Alter bis zu achtzehn Jahren) dieser Beamten erhalten aus der städtischen Wittwen- und Waisenkasse das reglementsmäßige Wittwen- und Waisengeld. Die betheiligten Institute sind verpflichtet, einen Zuschuß von 2 pCt. des Gesammtbetrages der Dienstbezüge ihrer im Amte stehenden pensionsberechtigten oder des Ruhegehaltes ihrer zwar pensionirten, aber im Verbande der Wittwen- und Waisenkasse verbliebenen Beamten als Zuschuß zu den in diesen Grundsätzen vorgesehenen Leistungen jener Kasse zu zahlen.

Aus dem jetzt vorliegenden Entwurf der Satzungen der in früheren Nummern unseres Blattes mehrfach erwähnten „Anonymen Aushilfe-Stiftung“, die von einem ungenannt sein wollenden Breslauer Bürger mit dem Betrage von 120000 Mark begründet worden ist, entnehmen wir über die Verwendungszwecke der Zinsen folgendes Nähere:

Die in jedem Halbjahre aufgelaufenen Zinsen werden nach Abzug der erwachsenden baaren Auslagen regelmäßig im Laufe des nächstfolgenden Halbjahres vertheilt. Vorzugsweise sind solche Gesuche zu berücksichtigen, welche sich beziehen auf:

1) Anschaffung von Material oder Werkzeugen resp. Instandsetzung letzterer zur Arbeit,
2) fehlende Mittel zum Betriebe eines Handwerks, Gewerbes oder Kleinhandels,
3) Linderung der Noth von Familien während der Erwerbsunfähigkeit ihres Ernährers oder solcher, in denen durch Krankheitsfälle Verarmung droht,
4) Einlösung verpfändeter Sachen, die zum unentbehrlichen Gebrauch oder Erwerb dienen,
5) Linderung der Noth altersschwacher, kranker oder siecher Personen, namentlich alleinstehender.

Die Höhe der zu gewährenden Unterstützung soll der Bedürftigkeit möglichst entsprechen, jedoch in jedem einzelnen Falle weder unter dreißig Mark noch über zweihundert Mark für ein und dieselbe Person (bezw. Familie) betragen.

Innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren darf ein und dieselbe Person (bezw. Familie) in keinem Falle mehr als einmal Unterstützung erhalten.

Die Bedingungen für die Annahme als Angestellter der städtischen Feuerwehr und die Strafordnung dieses Instituts will der Magistrat mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung ändern. In erster Hinsicht ist der Magistrat bei der Prüfung der der Einrichtung der Feuerwehr zu Grunde liegenden rechtlichen Verhältnisse zu der Ansicht gelangt, daß die Oberfeuermänner und Feuermänner nicht städtische Beamte seien; dieselben seien vielmehr an sich nur als Arbeiter zu betrachten, die zur Vertretung der Bürger bezüglich ihrer allgemeinen Löschverpflichtung ständig engagirt und der ihnen gestellten Aufgabe, sowie dem Muster anderer Berufsfeuerwehren entsprechend organisirt seien. Mithin könne es sich bei Ordnung ihrer Verhältnisse nur darum handeln, die Feuermänner nach fünfzehnjähriger Dienstzeit hinsichtlich ihrer Ansprüche an die Stadt den städtischen Beamten gleichzustellen, nicht aber sie zu solchen zu stempeln. Unzweckmäßig würde nach Ansicht des Magistrats eine Einrichtung, welche die Feuerwehrleute nach 15jähriger Dienstzeit zu wirklichen Communalbeamten machen wollte, namentlich deshalb sein, weil dadurch nicht nur die unbedingt nöthige Disciplinargewalt des Branddirectors, sondern auch die des Magistrats in Frage gestellt würde, da Communalbeamte gemäß § 58 der Städteordnung, sowie nach den neueren Bestimmungen des Gesetzes vom 1. August 1883 für geringere Fälle (§ 20) nur der Disciplinargewalt des Oberbürgermeisters, zum größeren Theile aber der des Regierungs-Präsidenten unterstellt sind. Es wird daher an dem Princip festgehalten, daß die Feuerwehrmannschaften zur Stadtgemeinde Breslau lediglich in einem Arbeits-Contractsverhältniß mit contractlich bestimmt geregelten Disciplinarverhältnissen und Pensionsberechtigung stehen sollen.

---

* **Die Großherzogin von Sachsen-Weimar** trifft, von Oberberg kommend, auf ihrer Reise nach Heinrichau heut Abend hier ein.

* **Aerztliche und zahnärztliche Prüfungs-Commission in Breslau:** Die delegirte ärztliche Prüfungs-Commission wird im Prüfungsjahre 1889/90 unter dem Vorsitze des Regierungs- und Geh. Medicinal-Raths Dr. Wolff folgendermaßen zusammengesetzt sein:

Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Hasse für die anatomische Prüfung,
Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Heidenhain für die physiologische Prüfung und Stellvertretung des Vorsitzenden,
Med.-Rath Prof. Dr. Ponfick für die pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie,
Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Fischer und Med.-Rath Professor Dr. Richter für die chirurgische Prüfung, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Förster für die Augenheilkunde,
Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Biermer und Regierungs- und Geh. Med.-Rath Dr. Wolff für die klinische innere Medicin, Prof. Dr. Filehne für die Pharmakologie.
Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Fritsch und Prof. Dr. Wiener für Geburtskunde und Gynaekologie,
Prof. Dr. Flügge für Hygiene.

Die Prüfungs-Commission für Zahnärzte wird, unter dem Vorsitze des Regierungs- und Geh. Medicinalraths Dr. Wolff, bestehen aus:
Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Fischer, Med.-Rath. Prof. Dr. Ponfick und Privatdocenten Zahnarzt Dr. Bruck.

h. **Als Hinterlegungstage** bei der Regierungshauptkasse sind im nächsten Vierteljahr der 5., 9., 16. und 23. October, der 6., 13., 20. und 27. November und der 4., 11., 21. und 28. December festgesetzt worden.

* **Lucca-Concert.** In dem schon im nächsten Monat hier stattfindenden Concert von Frau Pauline Lucca wird ein in österreichischen Musik-Kreisen sehr beliebter, vortrefflicher Concertsänger, Herr Filip Forstén, Bariton, ein Schwede, der in Italien seine musikalische Ausbildung genossen hat, mitwirken.

—e. **Der Breslauer Turnlehrer-Verein** hielt am Mittwoch, 11. d. M., Abends 8 Uhr im kleinen Saal des Café Restaurant — Carlsstraße — nach den Sommerferien seine erste Versammlung ab, zu welcher außer den Mitgliedern und zahlreichen Gästen aus der hiesigen Lehrerschaft als Vertreter der städtischen Behörden Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Stadtrath Beblo, ferner Director Bohnemann und Stadtschulinspector Dr. Kriebel erschienen waren, um einen Vortrag des Oberturnlehrers Krampe über „das VII. allgemeine Deutsche Turnfest in München und die Münchener Schulturnverhältnisse“ anzuhören. Der Redner erinnerte zunächst an die früheren Deutschen Turnfeste, welche 1860 in Coburg, 1861 in Berlin, 1863 in Leipzig, 1872 in Bonn, 1880 in Frankfurt a. M., 1885 in Dresden stattgefunden hatten, und wies darauf hin, daß, wie beim Turnfest in Dresden der Herrscher des Landes, König Albert von Sachsen, auf dem Festplatz erschienen war, um die von 5000 Turnern ausgeführten Freiübungen mit anzusehen, so auch in München in diesem Jahre der Prinzregent Luitpold von Baiern den Turnfestplatz mit seinem Besuche beehrte, daß ferner Prinz Ludwig von Baiern als Ehrenpräsident des Festes am Anfange desselben jene berühmte politische Rede auf der Theresienwiese hielt, welche dem Münchener Turnfest ein über die augenblickliche Bedeutung hinausgehendes geschichtliches Gepräge verliehen hat, und weiter, daß Prinz Ludwig auch dem Schluß des Festes beiwohnte, wobei er persönlich den 56 Siegern des turnerischen Wettkampfes den Siegerkranz aufs Haupt setzte. Wie der Redner sodann weiter ausführte, war das vom Regen vielfach gestörte Turnfest in München von mehr als 20000 Turnern aus Deutschland, Deutsch-Oesterreich und dem Auslande besucht; die Provinzen Brandenburg und Schlesien allein entsendeten über 1000 Mann; für mehr als 10000 Turner hatte die Stadt München in 26 Schulhäusern Freiquartiere hergerichtet. An dem Schüler-Schauturnen, welches am 24. Juli auf dem Festplatz abgehalten wurde, nahmen 3000 Knaben aus Münchener Volksschulen Theil, an dem darauf folgenden Wettturnen im Hochspringen, Stangenklettern und Laufen 300 Schüler, von denen 20 als Siegespreis einen schmucklosen Eichenkranz erhielten. Nach dem Turnen wurden sämmtliche 3000 Schüler auf Kosten der Stadt in der Festhalle mit Brot und Wurst und mit 1 Maß Bier für je 2 Knaben bewirthet. Die geräumige Festhalle (78 : 25 m groß), in welcher nicht blos die festlichen Veranstaltungen stattfinden, sondern auch das Wettturnen und die Mustervorführungen vorgenommen werden mußten, war wie der ganze Festplatz des Abends durch elektrisches Licht erleuchtet und ist nach dem Schluß des Festes für 36000 M. nach Neuhausen verkauft worden, wo sie nach ihrem Abbruch als Nothkirche wieder aufgerichtet werden soll. Leider hat das Münchener Fest ein Deficit von 50000 M. hinterlassen. Das Festspiel, welches zur Einleitung des Festes aufgeführt wurde, hat den Professor Felix Dahn zum Verfasser. Unter den 56 Siegern beim Wettturnen befanden sich aus den früheren Festorten 6 Leipziger, je 5 Münchener und Berliner, und je 2 aus Dresden und Frankfurt a. M. — Ueber die gesellige Zusammenkunft der deutschen Turnlehrer, welche am zweiten Festtage Abends im Hackerbräu stattfand, berichtete der Vortragende, daß 118 Theilnehmer sich dort eingefunden hatten, darunter Lehrer aus Amerika, der Schweiz, Oesterreich, Siebenbürgen, Rumänien. Der Vorsitzende, Herr A. Hermann aus Braunschweig, machte bekannt, daß die nächste XI. deutsche Turnlehrer-Versammlung 1890 in Cassel stattfinden werde, und bat, auf einen recht zahlreichen Besuch derselben schon jetzt Bedacht nehmen zu wollen. — In Ansehung der Münchener Schulturnverhältnisse gab der Redner zunächst einen kurzen Ueberblick über die geschichtliche Entwickelung derselben bis zum Jahre 1872, in welchem das Turnen zu einem obligatorischen Unterrichtsfache in allen Volks-Knaben- und Mädchenschulen der Stadt gemacht wurde. München besitzt gegenwärtig 22 Volksschulen mit 32 geschlossenen Turnräumen, während im Ganzen für sämmtliche Schulen der Stadt 37 Turnhallen vorhanden sind. Der Turnunterricht in den Volksschulen ist ein Klassen-Unterricht, der täglich in den Stunden von 9—12 und von 2—4 Uhr ertheilt wird; die Nachmittage des Mittwochs und des Sonnabends sind schul- und turnfrei. Als Turnlehrer fungirt fast überall der Klassenlehrer, nur an den höheren Lehranstalten sind theilweis auch Fachturnlehrer beschäftigt. Die Turn-Unterrichtsstunden gehören an den Volksschulen zu den Pflichtstunden, deren jeder Lehrer und jede Lehrerin wöchentlich 28 zu ertheilen hat. Dem Unterricht liegt ein einheitlicher Lehrplan zu Grunde. Die oberste Aufsicht über das Turnwesen der Stadt hat der Kgl. Wirkliche Rath Weber; derselbe ist zugleich auch der Dirigent der königl. Central-Turnanstalt, die 1872 in München errichtet wurde. Die Münchener Schulturnhallen sind fast durchweg in die Schulhäuser hineingebaut, daher vielfach ziemlich beengt, auch mit Turngeräthen viel weniger günstig ausgestattet, als die hiesigen Turnhallen, so daß der Vortragende erklärte, wenn ihm auch die Anzahl der Münchener Schulturnhallen durchaus gefalle, so möchte er doch kaum eine derselben gegen eine der hiesigen Turnhallen eintauschen. Die Zahl der Männer-Turnvereine in München beträgt 11 mit etwa 3500 Mitgliedern. — Nachdem der Redner noch auf einige Besonderheiten in den Münchener Schuleinrichtungen hingewiesen hatte, trat die Versammlung in eine Besprechung über das Gehörte ein, an welcher Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Schulinspector Dr. Kriebel, ferner die Herren Schmeißer, Rosteutscher, Fr. Hoffmann, Opitz, Stroloke, Reichert u. A. sich betheiligten. — Mit Worten des Dankes an den Vortragenden schloß der Vorsitzende, Rector Fr. Hoffmann, die Versammlung nach 10 Uhr.

z. **Anderweite Verkehrsleitung.** Die im preußischen Staatsbahn-Güterverkehr bereits erfolgte Umlegung des Verkehrs zwischen den Stationen der Strecke Arnsdorf-Liegnitz und darüber hinaus einerseits und den Stationen der Strecke Zschakau-Eilenburg und darüber hinaus andererseits von der Linie Arnsdorf-Sorau-Falkenberg auf die Linie Arnsdorf-Kohlfurt-Falkenberg ist von jetzt ab auch für die Beförderung der im Schlesisch-Süddeutschen Verbande abgefertigten Sendungen eingeführt.

* **Die „Sühneandacht“ wegen der Giordano Brunofeier** fand am Sonntag Vormittag in allen Pfarrkirchen der Diöcese Breslau statt. In unserer Stadt waren, wie die „Schles. Volksztg.“ mittheilt, die Kirchen überfüllt. Vor dem Hochamte wurde von den Kanzeln ein Hirtenbrief des Hochw. Herrn Fürstbischof Georg verlesen, welcher in den von uns noch nicht veröffentlichten Theilen wie folgt lautet: „Geliebte Diöcesanen! Die traurigen Verhältnisse, von denen der Heil. Vater umgeben ist, haben in diesem Sommer durch ein Ereigniß eine grelle Beleuchtung erhalten, welches die letzten Ziele der Feinde des Heil. Stuhles und der Kirche unverhüllt klarlegt. Einem Abtrünnigen, welcher Glauben und gute Sitte durch seine Schriften wie durch sein Leben verhöhnte, hat man in der Hauptstadt der katholischen Christenheit ein Denkmal zu setzen nicht gescheut und der Gottlosigkeit und dem Unglauben dadurch eine öffentliche Huldigung dargebracht. Ihr werdet begreifen, mit welchem Schmerze ein solches Beginnen den Heil. Vater erfüllt hat. Er hat seiner tiefen Betrübniß in einer ebenso ergreifenden wie herrlichen Anrede an die Cardinäle Ausdruck gegeben, welche also lautet.“ (Folgt nunmehr die Ansprache des Heil. Vaters.) „Wie in der ganzen katholischen Christenheit, haben diese Worte auch in unseren und eueren Herzen einen mächtigen Widerhall hervorgerufen und eure zu Fulda versammelten Bischöfe glaubten in ihrem und eurem Namen dem Heil. Vater unsere innige Theilnahme und unsere Zurückweisung der ihm durch jenes Ereigniß angethanen neuen Unbilde aussprechen zu müssen. Was wir dem Heil. Vater geschrieben haben, theilen wir euch im Nachstehenden mit.“ (Hier folgt die Adresse der deutschen Bischöfe an den Papst.) „Um aber die Beleidigung, welche durch Errichtung jenes Denkmals Gott selbst zugefügt worden ist, zu sühnen und den Zorn Gottes, den die Schandthaten der Menschen herausfordern, zu besänftigen, ordnen wir hierdurch eine Sühneandacht an, welche am heutigen Tage in allen Pfarrkirchen und denjenigen Kirchen, welche einen selbstständigen Gottesdienst haben, in der Weise abgehalten werden soll, daß vor ausgesetztem Allerheiligstem Sacramente die Litanei von allen Heiligen nebst den Bußpsalmen Miserere und De profundis gebetet werden soll. Diese Andacht kann, wo es die Verhältnisse erfordern, auch mit dem Vormittagsgottesdienste verbunden werden. Außerdem ermahnen wir euch, zur Sühnung jenes Frevels auch noch andere gute Werke, insbesondere die im Monat October stattfindenden Rosenkranzgebete, aufzuopfern. Fulda, den 22. August 1889. † Georg, Fürstbischof von Breslau.“

*** **Die Dreißigmillionenerbschaft,** welche dem Sanitätsrath Dr. Wollner in Karlsbad zugefallen sein soll, ist bereits in deutlichster Weise in das Reich der Erfindung verwiesen worden. Trotzdem läßt sie einigen Blättern noch immer keine Ruhe. Neuerdings will der „Sprudel“ aus Breslau über die Erbschaft folgende „authentische“ Mittheilungen erhalten haben (wir drucken zuvörderst den ganzen, von Unrichtigkeiten und erfundenen Angaben wimmelnden Bericht ab):

„Die umstrittene Erbschaft beträgt weit mehr als dreißig Millionen Mark; die Erbberechtigten sind die Familie Wollner oder ihre Descendenten. Der Erblasser aber hieß Jonas Fränkel. Er starb ohne directe Erben. Die dermalen Erbberechtigten stammen von seiner Tante, der Schwester seines Vaters, Sarah Fränkel, verehelichten Wollner, ab. Sie ist die Ahnfrau der Wollner. Commerzienrath Fränkel war eine stadtbekannte, in den besten Kreisen beliebte Persönlichkeit, der nicht nur mit der Finanzwelt Breslaus, wie den Gebrüdern Guttentag (von denen einer später Bleichröder's Schwiegervater wurde), mit Borchard, dem Bankier Heimann in Verbindung stand, er unterhielt intimsten Verkehr mit Friedland, als dieser noch in Stellung bei dem Herzog von Praslin in Paris war, und seinem Schwager Lassal, er war mit dem berühmten Gastrosophen Baron Vaerst liirt und gehörte zu den Genossen der famosen Schall, unter dem H. Laube sich seine journalistischen Sporen in der Breslauer Zeitung verdiente. Sehr intime und auch kostspielige Beziehungen unterhielt er mit der Theaterwelt in Breslau, der Heldenspieler Rott (ein geborener Oesterreicher) war lange Zeit sein Zeit- und Zechgenosse, und Komiker Beckmann sein Favorit. Fränkel hat bei seinem 1847 erfolgten Tode großartige Stiftungen gemacht. Sein Testament ist zu Händen des Curatoriums dieser Stiftungen. Wieso es kam, daß durch zweiundvierzig Jahre über diese Erbschaft Gras wuchs, ohne daß neue Prätendenten auftraten, ist vollständig räthselhaft; ebenso wenig geklärt ist es, wieso jetzt plötzlich sich dieselben in vollen Schaaren melden, aus Ungarn, aus preußisch Schlesien, aus Wien. Jonas Fränkel besaß noch einen Bruder, David Fränkel, der vor ihm starb und sein Vermögen ihm testirte. Diese Fränkel, resp. die ihnen succedirenden Wollner stammen von den Ephraims ab, deren Stammvater der bekannte Berliner „Ephraim-Jud“ war, der als solcher in den Berliner Briefen aus dem vorigen Jahrhundert, auch in denen Mirabeau's, vielfach erwähnt wurde. Von diesem Ephraim stammen übrigens auch die Familien Hitzig (recte Itzig), Eberti und Andere. — Die Erbschaftsangelegenheit wurde aufgestöbert durch einen Wiener Advocaten, der etwa vor einem Jahre eine junge Dame aus Schlesien heimführte, welche Wollnerischer Abkunft ist und die gelegentlich von der Wollnerischen Erbschaft als — Sage erzählte. Die Wiener Erbprätendentin, zu denen auch die Baronin Heine, vormalige Opernsängerin Klein, gehört, haben, mit Baron Gustav Heine an der Spitze, ein Actionscomité gebildet, um unter Führung ihres Rechtsbeistandes sich nach Breslau zu begeben und Einsicht in das Testament Jonas Fränkel's zu nehmen. Das Testament erliegt bei dem Curatorium der „Fränkel'schen Stiftung“, Breslau, Junkernstraße 11. Dieses besteht aus den Herren Prinz, Milch und Haber.“

Es würde uns zu viel Platz kosten, all' den Unsinn, der in den vorstehenden Zeilen ausgekramt wird, Satz für Satz als das zu kennzeichnen, was er ist. Zunächst ist es bei den geordneten Rechtsverhältnissen in Preußen ausgeschlossen, daß über eine Erbschaftsangelegenheit, bei der es sich um 30 Millionen handelt, „Gras wachsen“ kann, und es gehört in der That eine starke Dosis Naivetät dazu, an das „Vergessenwerden“ einer solchen Erbschaft auch nur im Entferntesten zu glauben. Die Angaben über die Fränkel'sche Hinterlassenschaft sind nach unsren Informationen thatsächlich falsch. Commerzienrath Fränkel, welcher im Jahre 1846 (nicht 1847) starb, vermachte sein Vermögen zu wohlthätigen Stiftungen, die im Jahre 1847 die landesherrliche Genehmigung erhielten, und bis heute seit nunmehr länger als 40 Jahren, wie jeder Breslauer weiß, segensreich gewirkt haben, verwaltet von einem Curatorium unter staatlicher Aufsicht. (Was es mit der Authenticität der Mittheilungen des „Sprudel“ auf sich hat, geht u. A. daraus hervor, daß der Herr Prinz, der als Curator der Stiftung genannt wird, bereits im Jahre 1865 verstorben ist!) Für Angehörige der Familie Fränkel hat der wohlthätige Erblasser Familienstiftungen gemacht; es ist aber ganz undenkbar, daß sich hier noch Erbberechtigte melden können, da ein mit äußerster Sorgfalt aufgestellter Stammbaum alle zu der Familie Fränkel in verwandtschaftlicher Beziehung Stehenden zuverlässig nachweist. Falsch ist auch die Angabe, daß das Testament Fränkels bei dem Curatorium der Fränkel'schen Stiftung deponirt sei; dasselbe befindet sich vielmehr in gerichtlichem Verwahrsam. Die Weiterverbreitung des Märchens von der Dreißigmillionen-Erbschaft dient bedauerlicher Weise vielfach dazu, armen Leuten Geld aus der Tasche zu locken Bei dem Curatorium der Fränkel'schen Stiftungen treffen namentlich aus Wien von vermeintlichen „Erbberechtigten“ oder deren Beauftragten in großer Zahl Anfragen und Meldungen ein. In vielen dieser Fälle sind von den Auftraggebern an ihre Mittelspersonen (Advocaten 2c.) zur Deckung der Kosten Vorschüsse bis zum Betrage von 100 Gulden und darüber gezahlt worden. Außer dem Verlust dieser Auslagen haben die „Erbprätendenten“, welche auf den Erbschaftszauber hineingefallen sind noch den Schmerz um getäuschte Hoffnungen zu erdulden. Es wäre daher die höchste Zeit und nebenbei ein Verdienst um die Oeffentlichkeit, wenn namentlich die schlesische und österreichische Presse gegen den Unfug der Weiterverbreitung der vollständig aus der Luft gegriffenen Millionenerbschaftsgeschichte energisch Front machte.

*** **Gesellschaftsreisen nach Kamerun.** Wir machen keinen Scherz: wer sich Kamerun aus nächster Nähe ansehen und mit unsern schwarzen „Landsleuten“, mit Auswahl natürlich, persönliche Freundschaften schließen will, dem bietet sich in nächster Zeit dazu eine „billige“ Gelegenheit. Es gehört dazu nur ein Capital von 3500 Mark und die Sache ist erledigt. In einem von der Deutschen Handels- und Colonisations-Gesellschaft (Berlin SW, Wilhelmsstraße 122) an die Zeitungen versandten Anschreiben wird nämlich versichert, es gäbe Hunderte und Tausende (!), welche gern aus eigener Anschauung sich ein Urtheil über unsere neuen afrikanischen Besitzungen bilden möchten, ohne daß sie es wagen, weil sie mit den Reiseverhältnissen nicht genügend bekannt sind. Es müsse daher, so meint die erwähnte Gesellschaft, als ein „zeitgemäßes“ Unternehmen angesehen werden, wenn sie jetzt „unter Leitung von land- und volkskundigen Führern“ den Touristen, Naturforschern und „Freunden der Colonial-Politik“ durch Organisirung von Gesellschaftsreisen nach Afrika Gelegenheit gebe, sich dort mit eigenen Augen zu orientiren. Die beiden ersten Expeditionen sollen am 31. October cr. von Europa abgehen. Die eine geht von Hamburg nach der Westküste Afrikas, und zwar nach den französischen, englischen und portugiesischen Colonien, sowie nach dem Freistaate Liberia, und ganz besonders nach Kamerun. Die Fahrt wird auf Hamburger Dampfschiffen in erster Cajüte „mit allem denkbaren Comfort“ ausgeführt und dauert bis zum 20. März 1890, also beinahe fünf Monate. Bei dieser Reise haben die Theilnehmer Gelegenheit, alle diese Küstengebiete zu besehen und einen Einblick in das tropische und äquatoriale Afrika zu gewinnen. Der Preis für diese Reise, von kundigen Führern geleitet, beträgt „nur“ 3500 Mark, dafür werden Reisekosten, Verpflegung, Führung 2c. gewährt: auch Damen können theilnehmen, da besondere Strapazen mit der Reise nicht verbunden sind. Auch für Brustleidende soll, nach Ansicht der deutschen Handels- und Colonisations-Gesellschaft, die Reise zu empfehlen sein, da sie während der Winterszeit ausgeführt wird und in einem milden Klima sich ununterbrochen bewegt. Eine zweite Tour wird gleichfalls am 31. October d. J. von Vliessingen ausgeführt mit der Dauer von 5 bis 6 Monaten; dieselbe findet ebenfalls mit Dampfern in erster Cajüte statt und hat den Zweck, Capland, die afrikanischen Freistaaten, die Colonie Natal, ganz besonders aber die hochinteressanten Diamanten- und Goldfelder Südafrikas in Augenschein zu nehmen. Die Reise wird auf dem Festlande mit Eisenbahn und Wagen zurückgelegt; der Preis stellt sich auf die Kleinigkeit von 5500 Mark, wofür alle Reisekosten, Verpflegung, Führung 2c. bestritten werden. Die deutsche Handels- und Colonisations-Gesellschaft übersendet, wie sie schließlich sagt, ausführliche Programme an Alle, welche sich für den „hohen“ Zweck, den die genannte Gesellschaft verfolgt, interessiren. Wir wünschen allen unseren Landsleuten, welche sich einer der beiden Vergnügungstouren anschließen, eine glückliche

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Reise, möchten ihnen aber empfehlen, sich vor der Abreise von Deutschland in die tropischen Gegenden auf „Fieberfestigkeit" aichen zu lassen.

* **Abiturientenexamen.** Am Johannes-Gymnasium fand heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Directors Prof. Dr. Müller, welcher als Königl. Commissarius bestellt war, das Abiturientenexamen statt. Die Patronatsbehörde vertrat Stadtschulrath Dr. Pfundtner. Sämmtliche 8 zur Prüfung angemeldeten Oberprimaner erhielten das Zeugniß der Reife, einer unter Entbindung von der mündlichen Prüfung.

ββ **Vom Kgl. Amts-Gericht. — Testaments-Commission.** Am gestrigen Tage, 15. d. M., haben die Gerichtsferien ihr Ende erreicht und die Gerichtsbehörden heute, Montag, ihre Thätigkeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. Vor den die Abtheilung für Civil-Streitsachen vertretenden Richtern des Königlichen Amtsgerichts waren bereits zahlreiche Termine für heute anberaumt. — Zu beständigen Commissarien für Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Bestimmungen im Geschäftsbezirk des Kgl. Amts-Gerichts Breslau sind vom Präsidium des Kgl. Land-Gerichts hierselbst für die Zeit vom 16. bis incl. 30. September cr. ernannt worden: A. Außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Kutzner, Neudorfstraße 27, ev. Amtsgerichtsrath Hesse, Palmstraße 24, III. Stock; B. An Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Esbach ev. Amtsgerichtsrath Zimmer. Als Protokollführer in Testaments-Angelegenheiten außerhalb der Gerichtsstelle sind berufen die Actuare: Barts, Gräbschenerstraße 87; Hiersemann, Garvestraße 27, I., und Wegner, Schillerstraße 6, II. — Die Umbau- und Erneuerungsarbeiten in dem alten Gerichtsgebäude am Schweidnitzer Stadtgraben und der Neuen Graupenstraße nehmen ihren Fortgang. Nach Vollendung dieser Arbeiten wird das Königl. Landgericht, welches bisher in dem Gebäude des Oberlandes-Gerichts am Ritterplatz untergebracht ist, hierher übersiedeln.

z. **Lohnzahlung bei Arbeitsversäumniß in Folge der Theilnahme an militärischen Musterungen und Aushebungen.** Vor einiger Zeit hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß den ständigen Arbeitern der Eisenbahn für die in Folge der Theilnahme an militärischen Controlversammlungen versäumte Arbeitszeit der Tagelohn ohne Abzug unter der Voraussetzung gewährt wird, daß Vertretungskosten nicht entstehen, und die Abwesenheit vom Dienste die für die Theilnahme an der Controlversammlung nothwendige Zeit, jedenfalls aber die Hälfte der täglichen Arbeitszeit der betreffenden Arbeiter nicht überschreite. Dieser Ministerial-Erlaß ist jetzt unter denselben Bedingungen auch auf die Theilnahme der ständigen Arbeiter an den militärischen Gestellungen und Aushebungen ausgedehnt worden. Diese Vergünstigung hat auch auf die im Accord beschäftigten Werkstättenarbeiter Bezug. Den Betreffenden wird in diesem Falle ein entsprechender Theil des bestimmten Tagelohnsatzes fortgewährt, welcher bei der Annahme des Arbeiters festgesetzt und für die Berathung der Lohnantheile an der Accordarbeit, sowie des Verlustes bei versäumten Arbeiten maßgebend ist, und durch Aufnahme in die Lohnrechnung zur Anweisung gebracht.

z. **Von den Sachsengängern.** Größere Mengen polnischer Arbeiter passiren gegenwärtig wieder unsere Stadt. Aus Oberschlesien, besonders aus den Kreisen Oppeln, Tost-Gleiwitz, Kreuzburg, Lublinitz und Rosenberg, sowie aus der Provinz Posen treffen jetzt täglich mehrere Hundert solcher Arbeiter auf dem hiesigen Märkischen und Centralbahnhofe ein, die zum größten Theil nach Sachsen weiterfahren. Ein geringer Theil derselben ist von den Dominien in der Nähe Breslaus und Zobtens bestellt. Auch für die Zuckerfabriken werden jetzt diese billigen Arbeitskräfte angeworben. Während diese Arbeiter erst auswandern, um Arbeit zu suchen, kehren andere bereits in ihre Heimath zurück. Sowohl die abreisenden als auch die ankommenden Sachsengänger tragen ihre sämmtlichen Habseligkeiten in einem hölzernen Koffer oder einem Sacke bei sich. Die Rückkehrenden bringen außerdem meistens einen guten Spargroschen mit, um ihre Angehörigen damit zu unterstützen. Auch senden die meisten wöchentlich einen Theil ihres Deputats in ihre Heimath. Mit Eintritt der Kälte wird sich die Rückkehr der Sachsengänger zu einer noch nicht dagewesenen Höhe emporschwingen, da den ganzen Sommer hindurch der Zug nach Sachsen ein ungeschwächter war.

* **Besitzveränderung.** Das Rittergut Tannhausen ist von Herrn von Klitzing an den Gutsbesitzer W. Böhm aus Hermsdorf bei Waldenburg für 375 000 Mark verkauft worden.

* **Gesellschaftsreisen.** Die von dem Reisebureau R. Bartsch' Breslau, Neue Taschenstraße 19, unternommenen Gesellschaftsreisen nach Paris zum Besuch der Weltausstellung wiederholen sich am 25. September, 4., 12. und 20. October. — Ende October wird bekanntlich die Ausstellung bereits geschlossen.

♂ **Görlitz,** 16. September. [Verschmelzung des freisinnigen und liberalen Wahlvereins. — Kaiserfestspiel.] Angesichts der bevorstehenden Wahlen ist der schon früher angeregte Plan, die beiden liberalen Wahlvereine zu einem einzigen zu verschmelzen, wieder aufgenommen; in einer auf heute Abend einberufenen Versammlung der Vorstände soll die Angelegenheit erörtert und dann den beiden Vereinen zur Beschlußnahme vorgelegt werden. Da der liberale Wahlverein sich schon vor einigen Jahren zu dem Programm der deutsch-freisinnigen Partei bekannt hat, auf dessen Boden der deutschfreisinnige Verein steht, so könnten nur Personenfragen die Vereinigung verhindern. — Die freiwillig im Kaiserfestspiele „Hohenstaufen und Hohenzollern" Mitwirkenden waren heute früh 11 Uhr im Wilhelmstheater erschienen, wo ihnen vom Vorsitzenden des Festspiel-Ausschusses, Dr. Blau, unter Hinweis auf die bisherigen Erfolge der Aufführungen die Bitte vorgetragen wurde, noch bei einigen Aufführungen mitzuwirken, deren eine für die Schüler und Schülerinnen der Gemeindeschul-Oberklassen am Freitag zu sehr billigen Preisen veranstaltet werden soll. Die beiden anderen Aufführungen finden am Donnerstage, den 19. Septbr., und Sonntag, den 22. Septbr., statt, erstere Abends 8, letztere Nachmittags 5 Uhr. Die heutige Nachmittagsvorstellung war von Fremden stark besucht, obwohl der von der Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen heute früh von Dresden abgelassene Extrazug in Folge des kalten und regnerischen Wetters nur schwach besetzt gewesen war.

§ **Hirschberg,** 15. September. [Schnee. — Verbands-Feuerwehrübung]. Im Riesengebirge beginnt der Winter bereits seine Vorboten auszusenden. In der Nacht zu heute und auch während des heutigen Tages haben auf dem Gebirge wiederholt starke Schneefälle stattgefunden, sogar im Thale wurde während der Nacht Schneefall beobachtet. Der Ostflügel des Gebirges ist bis tief in die Waldregion herab mit Schnee bedeckt und auch auf dem westlichen Flügel sind weite Schneeflächen sichtbar. Personen, welche heute der Peterbaude einen Besuch abstatteten, versichern, daß der Schnee gegen 8 Zoll hoch liegt und mehrere Grad Kälte zu verzeichnen sind. Im Thale war die Temperatur während der vergangenen Nacht bis auf 2 Grad Wärme zurückgegangen. — In Hermsdorf u. K. wurde heut Nachmittag die letzte (4.) diesjährige Verbandsfeuerwehrübung des Verbandes „freiwilliger Feuerwehren im Hirschberger Thale" abgehalten.

□ **Sprottau,** 12. Septbr. [Convent.] Die evangelischen Geistlichen des Kirchenkreises Sprottau versammelten sich heute Morgen zum Convent. Die Verhandlungen, welche 5 Stunden währten, leitete Superintendent Winter-Sprottau. Der Kirchenkreis Sprottau zählt an evangelischen Kirchgemeinden Sprottau, Nieder-Leschen, Primkenau, Ottendorf, Mallmitz, Wittgendorf, Rückersdorf, Ebersdorf, Giesmannsdorf und Langheinersdorf. Die beiden letztgenannten Gemeinden haben zur Zeit einen Geistlichen, Pastor Prätsch, welcher in Giesmannsdorf wohnt. Nach dem Convent fand ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt.

✉ **Sagan,** 12. September. [Communales.] In der Stadtverordneten-Sitzung am 12. September wurde der Verkauf von 2 Ar 27 Qm. vom städtischen Stallplatze für den Preis von 463,44 M. an den Militärfiscus genehmigt, welcher die Reitbahn vergrößern bezw. einen neuen Stall bauen will. Die kürzlich verdungenen Marktrechte der Stadt Sagan haben für die nächsten 3 Jahre ein Plus von 495 M. ergeben. Bis jetzt brachten sie a) 135 M., b) 700 M. und c) 145 M. In einer früheren Sitzung war beschlossen worden, in der Fürstenthumsschule und der Mädchenschule 60% des seitherigen Schulgeldes fortzuerheben, weil diese Anstalten höhere Ziele haben. Nach der Berechnung des Bezirksausschusses und der Regierung beträgt der Ausfall an Schulgeld statt 5430 M. 2453,30 M.; denselben deckt aber das Plus von 2800 M., da der Staatszuschuß seit dem 2. April 1889 statt 6700 M. 9500 M. beträgt. Das Schulgeld ist seitens der Regierung festgesetzt worden: I.—III. Kl. der Fürstenthumsschule 5,40 M. jährlich, IV. und V. Kl. 4,50 M. und VI. und VII. Kl. 3,60 M.; I.—III. Kl. der Mädchenschule 4,50 M., IV.—VII. Kl. 3,60 M. jährlich. Der Minister des Innern hat die am 11. April d. J. vollzogene Wahl des Beigeordneten für nicht vollendet erklärt, deshalb muß nochmals gewählt werden. Leider läuft die Amtsperiode des jetzigen Beigeordneten schon am 18. October d. J. ab. Um möglichst bald Klarheit zu erhalten, soll über 8 Tage die Wahl fortgesetzt werden. Krausnik hatte damals 14 Stimmen, die übrigen Stimmzettel waren größtenteils unbeschrieben.

‖ **Reichenbach,** 15. Sept. [Der erste Schnee. — Unglücksfall.] „Die Oesterreicher kommen über die Berge", so tönt es hier im Herbst von Mund zu Munde, wenn das erste Mal das Eulengebirge im Schneegewande erscheint. Heuer geschah dies schon 8 Tage vor Herbst-Anfang. Als sich nach heftigem Regen heut Mittag der Horizont lichtete, erblickte man den ganzen Eulengebirgshöhenzug, bis in die Vorberge herab, mit Schnee bedeckt. — Die Unsitte, Obstkerne auf die Straße zu werfen, verursachte hier am Donnerstag einen Unglücksfall. Ein Schulmädchen, das ein $2^1/_2$jähriges Kind auf dem Arme trug, glitt über einen auf dem Trottoir liegenden Pflaumenkern aus, und bei dem hierdurch veranlaßten Fall brach das kleine Kind ein Bein.

≈ **Neurode,** 15. Septbr. [Versetzung.] Kreisschulinspector Dr. Springer wird unsere Stadt verlassen. Derselbe ist als Seminardirector nach Paradies, Reg.-Bezirk Posen, berufen worden.

—l— **Strehlen,** 14. Sept. [Eisenbahnunfall.] Der Hilfsbahnwärter Langer bei Baude 48 (Uebergang über die Chaussee bei Neuhof) hatte vorgestern Abend vergessen, die Barriere zu schließen, als der um $8^1/_2$ Uhr von Münsterberg abgehende Güterzug Nr. 2804 herangebraust kam. Unglücklicherweise befand sich gerade das Frachtfuhrwerk des Kaufmanns Deter aus Strehlen an jener Stelle und wurde, als es den Bahnkörper passiren wollte, von der Locomotive erfaßt und zertrümmert. Der Zugführer hatte zwar sofort das Nothsignal ertönen lassen, um die Locomotive zum Stehen zu bringen, was aber, da die Entfernung eine zu kurze, nicht mehr möglich war. Der Wagen wurde etwa 300 Schritte mit fortgerissen, die auf demselben befindlichen Fässer, enthaltend Liqueure 2c., stürzten herab und liefen, da sie die Reifen verloren, aus. Das eine Wagenrad klemmte sich zwischen die Räder der Locomotive und mußte mühsam entfernt werden, ehe der Zug weiterfahren konnte. Da die Wagendeichsel brach, konnten sich die Pferde frei machen, doch wurden sie verletzt. Der Bahnwärter Langer mußte seine Nachlässigkeit theuer büßen, da er, von den Wagentrümmern getroffen, niederstürzte, wobei er ein Bein brach und bedeutende Verletzungen an der Stirne erlitt. Er wurde sofort in das Wärterhäuschen geschafft und ärztliche Hilfe wurde aus Heinrichau herbeigeholt. Der Kutscher des Wagens kam ohne Verletzung davon, da er rechtzeitig vom Wagen gesprungen war. Der Schaden, den der Eigenthümer des Fuhrwerks erleidet und den die Bahnverwaltung wird ersetzen müssen, ist sehr bedeutend.

a. **Ratibor,** 15. Sept. [Glücklicher Sturz. — Zurückgabe gestohlenen Gutes. — Witterung.] Der Hirtenjunge des Lehrers Pluhatsch zu Pogrzebin stellte sich vor einigen Tagen auf die Umfassungsmauer des im Hofe seines Dienstherrn befindlichen Brunnens und hielt, als die Dienstmagd des Lehrers den gefüllten Eimer fast bis zum Rand heraufgedreht hatte, die Brunnenwelle fest. Das Mädchen ließ den Brunnenschwengel los, um nach der Ursache der Stockung zu sehen, der gefüllte Eimer setzte die Welle in Bewegung und der Hirtenjunge glitt infolgedessen aus und stürzte in den 78 Fuß tiefen Brunnen hinab. Der Knabe besaß trotz des gefährlichen Sturzes noch die Besinnung, sich, unten angelangt, rechtzeitig an die Brunnenwand zu drücken, um nicht von dem nachstürzenden Eimer erschlagen zu werden und wurde bald darauf ganz munter und unverletzt an die Oberfläche befördert. — Der Inhaberin der Restauration auf der Aussicht wurde kürzlich ein Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt gestohlen. Der Bestohlenen wurde dieser Tage das entwendete Portemonnaie mit sammt dem Gelde im Auftrage eines Unbekannten vom hiesigen Pfarramt zugeschickt. — Die Temperatur wechselte heute zwischen 5 bis 12 Gr. R. über Null. Zu Mittag graupelte es theilweise.

× **Königshütte,** 16. Septbr. [Beurlaubung des Bürgermeisters.] Nachdem gestern der Beigeordnete Bayer von seiner Erholungscur aus Bad Landeck wieder hier eingetroffen ist, hat heut der erste Bürgermeister Girndt einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten, um sich in Gräfenberg einer gründlichen Kaltwasserbehandlung zu unterziehen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

□ **Posen,** 15. September. [Strikes.] Der seit einiger Zeit hier drohende Tapeziererstrike ist nunmehr ausgebrochen. Da die Meister, einige wenige abgerechnet, die geforderte Lohnerhöhung (einen Minimal-Wochenlohn von 18 Mark und einen Maximal-Wochenlohn von $24^1/_2$ M.) nicht gewähren wollten, so haben die meisten Gehilfen in einer am Sonnabend von Arbeitnehmern und Arbeitgebern besuchten Versammlung beschlossen, von morgen Montag (16. Sept.) ab zu striken. Die Meister dagegen erklären, nur einen Minimal-Wochenlohn von 15 M. und einen Maximal-Wochenlohn von 21 M. zahlen zu können. An der Arbeitseinstellung sind etwa $^4/_5$ der Gehilfen betheiligt. Hinsichtlich der Dauer der täglichen Arbeitszeit war allerdings zwischen beiden Parteien eine Einigung erzielt worden. — Wie der „Orendownik" meldet, droht event. für die allernächste Zeit auch ein Strike der Posener Schuhmachergesellen.

u. **Rawitsch,** 15. September. [Fortbildungsschule. — Ernennung.] Anschließend an den Bericht in Nr. 599, betr. die hiesige Fortbildungsschule, sei mitgetheilt, daß die von den Handwerksmeistern niedergesetzte Commission sich in mehreren Sitzungen mit den Verhältnissen der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule beschäftigt und der Königlichen Regierung eine von sämmtlichen Innungs-Vorständen bezw. Obermeistern unterzeichnete Eingabe überreicht hat, in welcher unter Darlegung ihrer Beschwerden und Forderungen darum ersucht wird, daß die Königliche Regierung eine Aenderung der gegenwärtigen Lage herbeiführen und das Curatorium der Schule veranlassen wolle, mit der Commission der hiesigen Handwerksmeister behufs Vereinbarung milderer Maßnahmen in Verbindung zu treten. — Seminardirector Klösel aus Exin ist zum Leiter des hiesigen Lehrer-Seminars ernannt worden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 16. Sept. Der Prinzessin Sophie von Preußen wurde vor ihrem Scheiden von Homburg vom Bürgermeister im Namen der Stadt ein prachtvolles, aus Silber getriebenes Album mit den griechischen Farben und dem griechischen Wappen, sowie mit dem deutschen Reichsadler geziert, welches Ansichten von Homburg und dessen Umgebung enthält, zum Andenken überreicht.

Wie man vernimmt, ist Prinz Carl von Schweden, Herzog von Westgothland, dritter Sohn des Königs von Schweden, à la suite des in Bonn garnisonirenden Husarenregiments Kaiser Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7 gestellt worden. Der junge Prinz ist ein passionirter Soldat und hat sich im Manöver mehrmals dienstlich verwenden lassen.

Von guter Seite wird der „Post" heut bestätigt, daß der Reichstag am 22. October eröffnet werden soll.

Frhr. v. Broich veröffentlicht in der Kreuzzeitung eine Erklärung, worin es heißt: „Die genossenschaftliche Correspondenz wird ergeben, daß ich nicht darauf ausgehe, die Vorschuß- und Creditvereine von Schulze-Delitzsch zu Grunde zu richten; ich gehe darauf aus, daß das gesammte, also auch das Schulze'sche Genossenschaftswesen in höherem Maße einen socialreformatorischen Charakter annimmt. Wie ich das meine und weshalb ich das meine, geht aus den beiden Büchern „Materialien zu einem Katechismus der Socialreform" und „Socialreform und Genossenschaftswesen" hervor. Aus ersterem erhellt besonders deutlich, daß meine Bestrebungen weit über allem politischen Parteihader stehen. Die Grundsätze dieses Buchs und das Buch selbst sind von hervorragenden Männern der verschiedensten Richtungen (wie Feldmarschall Graf v. Moltke, Ministerialdirector Bosse, Professor v. Holtzendorff, Professor v. Gneist, Professor Paulsen, Eduard v. Hartmann, Michael Flürscheim, Freiherr v. Schorlemer-Alst u. s. w.) lobend anerkannt worden, häufig mit rühmender Anerkennung, daß sich das Werk den herrschenden Parteistreitigkeiten gegenüber seine volle Unbefangenheit bewahrt habe."

In der gestern in Prag abgehaltenen Conferenz des Executiv-comités der deutsch-böhmischen Landtagsabgeordneten, welche über die neuerlichen Ausgleichsanerbietungen seitens des conservativen Großgrundbesitzes berieth, ward beschlossen angesichts der Ernennung des Grafen Thun-Hohenstein zum Statthalter von Böhmen an den bisherigen Forderungen festzuhalten. (Vergl. das Original-Telegramm aus Wien.)

Ende September soll in München eine kirchenpolitische Schrift aus der Feder des baierischen Oberstaatsanwalts und Landtagsabgeordneten Dr. v. Hauck erscheinen, in welcher vom wissenschaftlichen Standpunkte gegen die Antwort des Staatsministers v. Lutz auf das bischöfliche Memorandum Stellung genommen wird. Der Verfasser ist schon einmal für den Ultramontanismus gegen den Staat eingetreten im Jahre 1872 durch die Broschüre „Der Conflict zwischen Staat und Kirche in Baiern."

Man schreibt dem „B. T.": Im Finanzministerium ist seit dem Juli d. J. die Directorstelle der 3. Abtheilung, welche bisher Herr Hasselbach inne hatte, vacant. Diese Stelle wird seitdem commissarisch verwaltet von dem Provinzial-Steuer-Director der Provinz Sachsen, Geh. Oberfinanzrath Schomer, und man nimmt an, daß diesem die bisher von ihm verwaltete Stelle des Generaldirectors der indirecten Steuern vom 1. October ab verliehen werden wird. Herr Schomer war schon früher lange Jahre im Finanzministerium. Er wurde gleich nach der Annectirung Hannovers von dort als Hilfsarbeiter nach Berlin gezogen, wurde bald vortragender Rath in der 3. Abtheilung für indirecte Steuern, dann Provinzial-Steuer-Director von Schleswig-Holstein, später von Pommern und zuletzt seit einigen Monaten von der Provinz Sachsen. Im Finanzministerium hat er stets als eine bedeutende Arbeitskraft gegolten. Es giebt Leute, welche wissen wollen, daß Schomer event. als Ersatzmann für den Finanzminister v. Scholz in Aussicht genommen sei.

Der von der Universität präsentirte ordentliche Professor, Geh. Regierungsrath Dr. Nasse ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Der Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amte, Graf Berchem, hat einen längeren Urlaub angetreten, und an seiner Stelle hat Wirkl. Geh. Legationsrath von Holstein die Geschäfte des Auswärtigen Amts übernommen.

Dem Regierungspräsidenten Grafen Wilhelm von Bismarck ist der Rothe Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

Als Weihbischof von Gnesen ist der Canonicus und Domdechant Dorszewski in Posen in Aussicht genommen.

Wie der „Post" mitgetheilt wird, ist dem Major a. D. Mieg gelegentlich der Fertigstellung des neuen Infanteriegewehrs eine Staatsdotation zu Theil geworden. Wir wissen nicht, setzt das Blatt hinzu, ob sich die Verdienste des Majors Mieg noch aus seinem frühern Verhältniß als Mitglied der Militärschießschule herschreiben oder ob einzelne Constructionen beziehentlich des Repetirgewehrs, eine Construction Mieg, bei der neuen Waffe Anwendung gefunden haben.

Der Chef der Reichskanzlei, Dr. von Rottenburg, hat den Verlust seiner Gemahlin zu betrauern, welche während eines Besuchs in England nach kurzer schwerer Krankheit in London verstorben ist. Herr v. Rottenburg hatte sich am Sonnabend auf die telegraphische Benachrichtigung von der Erkrankung seiner Gemahlin sofort von Friedrichsruhe nach London begeben.

In ganz Italien erfolgen Kundgebungen der Entrüstung über das Attentat und der Freude über die Errettung Crispis. Die Telegramme, die Crispi aus dem Inlande wie aus dem Auslande erhielt, gehen hoch in die Tausende. Auch mehrere Mitglieder der äußersten Linken, so Imbriani, sandten telegraphisch ihre Glückwünsche. Obwohl die radicalen Blätter jede, auch indirecte Verantwortlichkeit für das Attentat entrüstet zurückweisen, hält dennoch die große Mehrheit der Presse an der Ueberzeugung fest, daß das Attentat das Resultat der planmäßigen Crispihetze ist, die Crispi tagtäglich als den verworfensten und unheilvollsten Menschen Italiens darstellte. Der Attentäter bleibt dabei, er sei Republikaner und wollte den ihm nicht persönlich, wohl aber politisch verhaßten Crispi beseitigen. Die Aerzte erklären die Rettung Crispi's für ein Wunder. Nur durch eine zufällige Wendung des Wagens, in dem Crispi saß, verfehlte die 15 Cmtr. lange Mordwaffe ihr Ziel, nämlich den Hals. Crispi schrieb an den Priester Massari, der sich zuerst auf den Attentäter stürzte, einen herzlichen Dankbrief.

Sämmtliche belgischen Consuln erbitten Beiträge für die Antwerpener Verunglückten.

Die Ausfuhr lebender Schweine vom Centralviehhof ist bis auf Weiteres gesperrt, weil vorige Woche unter mehreren Transporten die Klauenseuche constatirt wurde. In allen Fällen konnte constatirt werden, daß die krank befundenen Thiere schon inficirt hier angekommen sind und die Seuche eingeschleppt haben. Die erkrankten Thiere stammen der Mehrzahl nach aus demselben Bezirke und haben wahrscheinlich dieselben Sammelställe in der Nähe der Eisenbahnstationen passirt.

Am 1. October 1889 werden bekanntlich im Reichspostgebiet neue Postwerthzeichen eingeführt. Die neuen Marken unterscheiden sich von den jetzt giltigen im wesentlichen dadurch, daß der ihnen aufgedruckte Reichsadler und die Reichskrone der durch Allerhöchsten Erlaß vom 6. December 1888 festgestellten Form entsprechend abgeändert worden sind. Was die Farben der neuen Werthzeichen betrifft, so werden die Marken zu 3 Pf. in braun, die zu 5 Pf. in grün, die zu 25 Pf. in orange und die zu 50 Pf. in rothbraun hergestellt, während bei den Marken zu 10 Pf. und denen zu 20 Pf., wie bisher, die rothe bezw. blaue Farbe zur Verwendung kommen wird. Durch die Einführung der neuen Werthzeichen wird auch die Neuausgabe der gestempelten Briefumschläge und Streifbänder, sowie der gestempelten Formulare zu Postkarten, Postanweisungen u. s. w. bedingt. Entsprechend der veränderten Farbe der neuen Marken zu 3 Pf. und zu 5 Pf., erhalten die Streifbänder den Aufdruck in brauner, die Postkarten für den inneren Verkehr den Aufdruck in grüner Farbe; außerdem kommt bei dem Aufdruck der bezeichneten Postkarten die deutsche anstatt der lateinischen Schrift in Anwendung. Mit der Ausgabe der neuen Werthzeichen bezw. einer Gattung derselben an das Publikum dürften die Verkehrsanstalten erst dann beginnen, wenn die vorhandenen Bestände an alten Werthzeichen derselben Gattung verkauft sein werden. Die Bestimmung des Zeitpunktes, von welchem ab die jetzigen Freimarken u. s. w. ihre Giltigkeit verlieren, wird später erfolgen.

30 Arbeiterversammlungen, 12 öffentliche Gewerkschaftsversammlungen und 18 Fachvereinsversammlungen, sind für die ersten

Tage dieser Woche in Aussicht genommen. Davon entfielen auf den Sonntag allein 9 öffentliche Gewerkschaftsversammlungen und 8 Fachvereinsversammlungen. Die am Montag stattgehabten öffentlichen Versammlungen waren von den Putzern, den Vergoldern und Fachgenossen, den Kistenmachern, den Arbeitern der Holzarbeiterbranche, den Albumarbeitern, den Arbeitern und Arbeiterinnen in der Bekleidungsindustrie, den gewerblichen Hilfsarbeitern, den Schuhmachern und den Tapezierern einberufen. Auf den Tagesordnungen der Mehrzahl dieser Versammlungen stand die Besprechung der Lohnverhältnisse und der Organisationsfrage.

• **Berlin**, 16. Septbr. Postinspector Maywald in Oppeln und der Geheime expedirende Secretär Franck in Liegnitz sind zu Posträthen ernannt worden.

L. **Hirschberg**, 16. Septbr. Die Telegraphenleitung der Schneekoppe ist durch Sturm und Rauhfrost zerstört worden.

!! **Wien**, 16. Sept. Ein Communiqué, betreffend die Berathung des Executivcomités der Deutschen in Böhmen über den Seitens des Fürsten Schönburg neuerdings angeregten Verständigungsversuch mit den Czechen unter eventueller Mitwirkung der Regierung, constatirt auf Grund einhelligen Beschlusses die aufrichtige Bereitwilligkeit des Comités, die deshalb einberufene Conferenz zu beschicken, fordert aber mit Rücksicht auf die jüngst aufgetauchte Frage der böhmischen Königskrönung die Regierung auf, vor dem Beginne der gewünschten Verhandlungen gegenüber diesen mit der geltenden Verfassung in Widerspruch stehenden Bestrebungen offen Stellung zu nehmen und das deutsche Volk Oesterreichs durch eine unzweideutige Erklärung hierüber zu beruhigen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Springe, 16. September. Der Kaiser hatte sich heute früh mit dem Großfürsten-Thronfolger zu Wagen resp. per Bahn über Wettbergen hierher begeben, stieg hier zu Pferde und übernahm persönlich über die aus acht Regimentern, zwei Batterien und einem Pionierdetachement bestehende Cavalleriedivision den Befehl. Er ging mit derselben in forcirtem Marsch in südlicher Richtung. Der Großfürst-Thronfolger begab sich zu seinem Husarenregiment, welches zum gegnerischen Corps gehörte.

Springe, 16. Septbr. Die heutige große Uebung diente als Aufklärungsdienst, der, unterstützt durch Artillerie, in ausgedehntester Weise zur Geltung kam. Um 1 Uhr schloß das Manöver bei Coppenbrück, worauf Kritik durch den Grafen Waldersee erfolgte. Der Kaiser und der Großfürst fuhren zu Wagen nach dem Jagdschloß Springe, wo sich das Hauptquartier befindet. Bei den Uebungen am nächsten Tage sollen Cavallerieattaquen zur Ausführung kommen.

Berlin, 16. Septbr. Der „Reichsanzeiger" meldet: Bei dem gestrigen Empfange der Deputation der Universität Göttingen erwiderte der Kaiser auf die Huldigungsansprache des Prorectors: Ich danke herzlich für Ihre Begrüßung. Ich freue Mich außerordentlich, daß Sie gerade die geschichtliche Seite zu betonen die Freundlichkeit hatten. An dieser halte auch Ich besonders fest. Ich glaube, daß gerade durch das Studium der Geschichte das Volk eingeführt werden kann in die Elemente, aus denen seine Entstehung und seine Kraft sich aufgebaut hat. Je mehr und eifriger und eingehender die Geschichte dem Volke eingeprägt wird, desto sicherer wird es Verständniß für seine Lage gewinnen und dadurch in einheitlicher Weise zu großartigem Handeln und Denken erzogen werden. Ich habe schon wiederholt Meine Ansicht dahin geäußert, daß Sie das Material gut vorbereitet an Ihre Universitäten bekommen möchten. Ich hoffe, daß im nächsten Jahre das Geschichtsstudium einen noch ganz anderen Aufschwung nehmen wird, wie bisher.

Neapel, 16. September. Das Allgemeinbefinden Crispis ist fortdauernd ein befriedigendes. Es hat sich kein Fieber eingestellt. Crispi fühlte sich etwas abgespannt und hat noch leichte Schmerzen in den Kinnbackengelenken. Das Aussehen der Wunde ist zufriedenstellend. Die Vernarbung erfolgt normal.

London, 16. Septbr. Zwischen den bisher strikenden Arbeitern und solchen, die nicht strikten und fortgesetzt in den Docks beschäftigt werden, entstanden heute Zänkereien; die ersteren erklärten sich nach dem am Sonnabend erzielten Ausgleich nicht für verpflichtet, mit den letzteren zusammen zu arbeiten, und verließen, als der Oberaufseher sie für durch den Ausgleich gebunden erklärte, die Arbeit. Die Dockdirectoren riefen die Vermittelung des Lordmayors an, welcher Tillet und einen Vertreter der Docks zu einer Conferenz in das Mansionhouse berief.

Rio de Janeiro, 16. Septbr. Die Regierung beschloß die Gründung einer Nationalbank. Das Capital von 225 Millionen Francs ist bereits vollständig gezeichnet.

Locale Nachrichten.

Breslau, 16. September.

• **Radfahrer-Gautag.** Der am 1. Septbr., Vorm. 11 Uhr, im kleinen Saale des Concerthauses abgehaltene Haupt-Gautag des Gaues 24 des deutschen Radfahrer-Bundes verlief unter Leitung des ersten Vorsitzenden Reichwein sehr ordnungs- und sachgemäß. Da von den Vorstandsmitgliedern vier verhindert waren, eine Wiederwahl anzunehmen, ergab die Neuwahl folgendes Resultat: Erster Vorsitzender Georg Teinert, zweiter Vorsitzender Paul Preuß, Kassirer Oscar Wiesner, Fahrwart Paul Noak, Schriftführer Adolf Heidrich. Aus dem Jahresbericht heben wir hervor, daß die Petition an das Polizeipräsidium, um Freigabe des Dreirad- und Nachtfahrens abermals erfolglos gewesen ist.

=ββ= **Milchrevision.** In den letzten Tagen fanden Revisionen der zu Markt gebrachten Milch seitens der Polizeiorgane mittelst Lactodensimeter statt; neuerdings ist Anlaß zu Ausstellungen nicht gegeben worden.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] In der verflossenen Woche war ein sehr lebhafter Geschäftsverkehr. Kleine Zander fehlten tageweise gänzlich, während alle anderen Fischsorten reichlich zugeführt wurden. Hummern fielen bedeutend im Preise, in Folge dessen war größerer Umsatz; das Krebsgeschäft war belanglos. Preise stellten sich wie folgt: Rheinsalm 2,00—2,50 M., Lachs 1,10—1,80 Mark, Steinbutt 1,10—1,70 M., Seezungen 1,40—1,60 M., Ostender Steinbutt 1,60—2,00 M., Ostender Seezungen 1,80—2,00 M., Flußzander 1,00—1,20 M., Brat- und Mittelzander 0,50—0,60 M., russische Zander 0,80—0,85 M., Stettiner Hecht 0,70—0,75 M., kleine Hechte 0,50 Mark, Schellfisch 0,25—0,30 M., Cabeljau 0,40—0,50 M., lebende Karpfen 0,70—1,40 Mark, Schleien 1,10—1,20 M., Wels 0,70—0,90 M., Aal 1,35 bis 1,60 M., Weißfische 0,40 M., Hummern 1,80—3,00 M., Gebirgsforellen 3,50—4,00 M. per $\frac{1}{2}$ Klgr., Suppenkrebse 2,00—3,00 M., große Krebse 6,00—16,00 M. per Schock.

+ **Vermißt** wird seit dem 14. d. M. ein 61 Jahre alter hiesiger Buchbindermeister. Derselbe ist klein, schwächlich, hat eine große Narbe mitten auf der Stirn und trägt einen dunklen graugestreiften Anzug. Der Mann, welcher schon seit längerer Zeit schwermüthig war, giebt in zwei zurückgelassenen Briefen die Absicht zu erkennen, im Wasser den Tod zu suchen.

+ **Einbruch.** Am Sonntag Abend wurde die in einem Hause auf der Sadowastraße belegene Wohnung eines Opernsängers mittelst Nachschlüssels eröffnet. Der Dieb erbrach demnächst einen Schrank in dem Wohnzimmer und entwendete daraus einen goldenen Ohrring mit Similistein, ein Doublearmband, auf welchem die einstige Blumenverzierung fortgekratzt ist, eine silberne Kette mit einer Menge Münzen und Berloques (u. A. einer kleinen Vase, einer kleinen Theekanne, einem kleinen Vorhängeschloß, gravirt P. F., einer Münze, gravirt E. A., einem kleinen Hampelmann ꝛc., sämmtlich aus Silber), ferner einen graugeschmitzten Sommeranzug, sowie andere Kleidungsstücke. Der Gesammtverlust wird auf 250 M. geschätzt.

+ **Unterschlagung.** Ein Glaswaarenfabrikant aus Böhmen übergab am 10. d. M. auf dem Ringe einem Knaben ein Packet und eine Quittung über 10 M. mit dem Auftrage, den Betrag gegen Ablieferung der Waaren einzukassiren. Letzteres hat der Knabe auch gethan, jedoch das Geld nicht an den Fabrikanten abgeliefert, sondern unterschlagen. Die Personal- und Wohnungsangaben des Knaben haben sich als unwahr herausgestellt. Der Patron ist etwa 14 bis 15 Jahre alt und trägt einen dunkelblauen defecten Anzug und graue Ballonmütze.

—ϱ **Körperverletzung.** Als der 16 Jahre alte Zimmerlehrling Martin Gottwald am 13. September cr. Nachmittags in einem Neubau auf der Neudorfstraße mit einem Arbeiter in Streit gerieth, kam ein anderer Arbeiter hinzu und schlug mit einer flachen Schaufel auf ein Beil, das der Lehrling auf dem Arme trug. Die scharfe Schneide des letzteren drang dem Zimmerlehrling in Folge dessen tief in das linke Handgelenk ein und fügte ihm eine schlimme, klaffende Wunde zu. Der Lehrling fand Aufnahme im Wenzel Hancke'schen Krankenhause.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der Müller Gustav Scholz aus Sarawenze, Kreis Neumarkt, fiel von einem mit Heu beladenen Wagen herab und zog sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zu. — Der Arbeiter Wilhelm Ubel aus Klemmerwitz bei Liegnitz kam beim Siedeschneiden mit der linken Hand unter das Messer der Maschine und erlitt eine schlimme Verletzung der Hand. — Der Kutscher August Freier aus Klein-Masselwitz fiel beim Herabfahren von einem Damme unter die Räder seines Wagens und wurde überfahren. Der Mann trug einen Bruch des rechten Unterschenkels davon. — Dem Arbeiter Joseph Fuchs aus Qualkau bei Zobten zersprang beim Loshauen eines Steines der Meisel und drang ihm tief in den linken Arm ein, ihm eine schwere Verletzung zufügend. — Dem Knechte Johann Häja aus Woischwitz, welcher sich, um die scheugewordenen Pferde seines Wagens zu zügeln, das Leitseil fest um die linke Hand geschlungen hatte, wurde dabei der Mittelfinger der Hand vollständig herausgerissen, ehe er die Hand aus der Seilumhüllung lösen konnte. — Der Klempner Karl Lezius aus Hundsfeld fiel von dem Aste eines Baumes, auf den er gestiegen war, herab und erlitt bei dem Aufprall einen Bruch des linken Beines. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der Müller Hugo W., Neue Weltgasse wohnhaft, gerieth am Sonnabend mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine und erlitt eine schwere Verletzung der Hand. — Auf die gleiche Weise wurde heute Vormittag der auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnenden Arbeiterin Margarethe V. die rechte Hand in schlimmer Weise beschädigt. Den beiden letztgenannten Verunglückten wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—ϱ **Durchgehen eines Pferdes.** Als der Kutscher August Liebetanz am 15. September, Vormittags gegen 10 Uhr, mit einem Biertransportwagen die Straße am Ohlauufer entlang fuhr, zerriß ihm plötzlich die Lenkleine und entglitt seiner Hand. Der Dachdecker Hermann Menzel, welcher neben dem Kutscher auf dem Bocke saß, beugte sich hinab, um die Leine aufzunehmen, fiel indeß kopfüber hinab und vermochte sich nur noch mit Mühe an der Deichsel festzuklammern. In Folge dessen wurde das Pferd scheu und ging durch. Erst auf dem Lessingplatze wurde dasselbe, nachdem es einen Straßencandelaber umgefahren hatte, zum Stillstehen gebracht. Der Kutscher, welcher während des Fahrens auf die Straße hinabsprang, kam ohne Schaden davon; dagegen wurde der Dachdecker eine große Strecke weit auf dem Straßenpflaster fortgeschleift und erlitt dadurch schwere Beschädigungen am linken Oberschenkel und linken Bein, sowie beider Arme und des Gesichts. Der Verunglückte wurde in das Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden in der Zeit vom 14. bis 16. September 109 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: Einem Schlosser auf der Berlinerstraße eine silberne Cylinderuhr nebst silberner Kette; einer verw. Handelsfrau auf der Friedrichstraße die Summe von 140 M. in Doppelkronen; einer Wittwe auf der Agnesstraße mittelst Einbruchs drei Flaschen Wein; einem Milchpächter aus dem Kreise Oels ein dunkelblauer Winterüberzieher; einem Schuhmachergesellen auf der Holteistraße ein Geldbetrag von 5 M. — Abhanden kam: Einem Apotheker auf der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 102 M. Inhalt; einem Dienstmädchen auf der Monhauptstraße ein Portemonnaie mit 15 M. Inhalt; einem Haushälter auf der Reuschenstraße eine Börse, enthaltend 15 M. und einen goldenen Siegelring; einem Gerichtsassessor auf der Moritzstraße eine goldene mit Perlen und kleinen Brillanten verzierte Cravattennadel im Werthe von 75 M. — Gefunden wurde ein Corallenarmband mit goldenem Verschluß.

Handels-Zeitung.

Δ **Breslauer Schienen-Submission.** Wie bereits gemeldet, hat die Königliche Eisenbahn-Direction Breslau nunmehr den Termin zur Verdingung des Herbstbedarfs an Stahlschienen auf den 26. d. Mts. ausgeschrieben und zwar werden 16 894 Tonnen 134 mm hohe und 94 Tonnen $91\frac{1}{2}$ mm hohe Flussstahlschienen verlangt. Das Quantum von rund 17 000 Tonnen oder 340 000 Centner ist ein recht bedeutendes. Im vorigen Jahre hat die Eisenbahn-Direction Breslau am 28. Juni 98 000 und am 19. October 200 000 Ctr. Schienen, in Summa 298 000 Centner, verdungen; im laufenden Jahre kamen am 25. April 51 000 Ctr. und gelangen am 26. September 340 000 Ctr., zusammen 391 000 Ctr. zur Submission. Der diesjährige Bedarf ist um nahezu 100 000 Ctr. grösser, als der vorjährige. Noch im Juni 1886 forderten und erhielten die beiden oberschlesischen Werke bei der damaligen Submission in Breslau einen Preis von 135 Mark pro Tonne ab Werkstation; kurze Zeit darauf gingen die Preise sehr erheblich zurück. Bei den Submissionen in Breslau im Jahre 1887 wurden Preise von 114—116 M. erzielt, im Juni 1888 117 M. und im October desselben Jahres 120 M. Im April 1889 stellten die oberschlesische Werke ihre Preise auf 125 Mark und man darf gespannt sein, zu welchem Preise sie jetzt, wo es sich um ein grosses Quantum handelt, in Breslau offeriren werden.

a. **Breslau-sächsischer Viehverkehr.** Vom 15. September cr. ab kann Schlachtvieh direct von und nach der neu eingerichteten Station Leipzig I, Vieh- und Schlachthof, gesandt werden. Für die Beförderung gelten die Frachtsätze der Station Leipzig I. Die Ueberfuhrgebühr pro Wagenladung beträgt 4 M., pro Einzelfracht 2 M. Die Berechnung des Frachtsatzes geschieht laut Bemessung des Wagenflächenraumes.

• **Vereinigte vormals Pongs'sche Spinnereien und Webereien, Actien-Gesellschaft.** Der im Inseratentheil der vorliegenden Nummer enthaltene Prospect giebt als Zweck der Gesellschaft an: 1) Den Erwerb und Fortbetrieb der der offenen Handelsgesellschaft Cornelius Pongs zu Odenkirchen und J. Pongs jr. zu Neuwerk gehörigen Fabrik-Etablissements und Geschäfte. 2) Den Betrieb der Spinnerei und Weberei und aller Zweige der Textil-Industrie, sowie den Handel mit den Rohstoffen und Fabrikaten. 3) Den Erwerb von Grundstücken zu den Zwecken der Gesellschaft. Das Actiencapital beträgt 3 000 000 M. Von dem Gesammtcapital gelangen 2 200 000 M. zur Subscription; die restlichen 800 000 M. verbleiben als Eigenthum den Vorbesitzern und müssen im Depot der financirenden Banken auf 3 bezw. 4 Jahre unter Sperre belassen werden. Den Vorstand der neuen Gesellschaft bilden die bisherigen Betriebsleiter der Odenkirchener Fabrik, die Herren W. Koch und Emil Pongs. Die Zeichnung geschieht am Donnerstag, den 19. September a. c., bei der Internationalen Bank in Berlin und der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld, Düsseldorf und Aachen, deren Directoren neben den bisherigen Eigenthümern und zwei rheinischen Industriellen im Aufsichtsrath vertreten sind, und ausserdem bei der Firma J. Wm. Quack in M.-Gladbach, deren Geschäfte demnächst auf die Bergisch-Märkische Bank übergehen. Der Emissionscours ist auf 127 pCt., zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. Januar 1889 festgesetzt. Des Näheren verweisen wir wiederholt auf den in vorliegender Nummer abgedruckten Prospect.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei dem Betriebsamte Breslau-Tarnowitz hierselbst standen die Eisenarbeiten für die Erweiterung eines 8ständigen Locomotivschuppens auf Bahnhof Kreuzburg um 10 Stände zur Submission. Der Anschlag betrug 17 000 M. Es gingen nur zwei Angebote ein, von Gebr. Pietzsch in Schwiebus zu 16 188 M. und von M. G. Schott hier zu 16 847 M. Die zu demselben Bau erforderlichen 100 Mille Ziegeln offerirten pr. Mille: M. Kirstein hier zu 18 M. fr. Kunitzer Weiche bei Liegnitz; Skalitz, Ober-Kunzendorf, zu 22,50 M. fr. Baustelle; Vereinsziegelei Oels zu 28,50 M. fr. Oels und Graf Hochberg, Wirschkowitz, zu 24 M. fr. Kraschnitz.

Concurs-Eröffnungen.

Firma Louis Schwabe in Vegesack. — Firma A. Meier in Bremen. Schuhwaarenfabrikant Kaufmann Grünebaum in Giessen. — Nachlass des Gutsbesitzers Colmar Frischmuth von Heinrichsdorf, Kreis Gumbinnen. — Kaufmann Bernhard Liffmann zu Krefeld. — Nachlass des Gutsbesitzers Johann Gottlob August Müller in Ebersdorf bei Löbau i. S. — Firma J. Levy-Coblenz Nachfolger zu Dudweiler. — Handelsgesellschaft H. & E. Kempte in Werdau

Eintragungen in das Handelsregister.

Procura. Eingetragen: Kaufleute Eduard Rosé und Fritz Baer in Mühlhausen für die daselbst mit einer Zweigniederlassung in Breslau bestehende Firma: Schlumberger Fils & Co. — Arthur Mandowsky für die Trachenberger Zuckersiederei. — Dr. jur. Georg Thieler und Fabrikdirector Joseph Strehle in Koberwitz für die Firma J. Jac. vom Rath & Co. unter gleichzeitigem Erlöschen der bisherigen Procura des Regierungsrath a. D. Paul Zimmermann.

Verloosungen.

Berlin, 16. Sept. Serienziehung der Preussischen Prämien-Anleihe: 7 32 65 83 116 118 121 161 173 210 243 255 272 310 323 412 480 433 539 541 619 723 754 772 856 905 955 1027 1058 1061 1069 1079 1167 1185 1212 1233 1253 1265 1278 1312 1319 1340 1363 1389 1398

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** An heutiger Börse machte sich bereits grösseres Geldbedürfniss, besonders für den Ultimobedarf bemerkbar. Der Zinssatz für Ultimogeld stellte sich auf etwa $5-5\frac{1}{2}$ pCt. Geld auf 3 Monate wurde mit einem Zins von $4\frac{1}{2}$ pCt. gehandelt. — Den Inhabern der alten Actien der Pfälzischen Bank werden jetzt die neuen 1041 Stück Actien von je 1200 M. angeboten; auf je 3600 M. alte Actien entfällt eine neue Actie zu 115; das Bezugsrecht ist vom 20. September bis 5. October geltend zu machen. Die neuen Actien nehmen an der Dividende des Jahres 1890 voll Theil. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der Oesterreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 16. bis 21. d. M. auf 81,28 festgesetzt worden, der Einlösungscours für österreichische Silbercoupons ist von 171,50 auf 171,25 erniedrigt worden. — Der vom Verein der Stärkefabrikanten in Deutschland ins Leben gerufene Berliner Stärkemarkt hielt heut in der hiesigen Waarenbörse seine erste Versammlung ab. Dieselbe war zwar ziemlich zahlreich besucht, aber der Verkehr beschränkte sich fast ausschliesslich auf eine Unterhaltung der Interessenten über die Geschäftslage, und die zu Stande gekommenen Umsätze waren von keinerlei Bedeutung. Von feuchter Kartoffelstärke, die den Schwerpunkt des hiesigen Verkehrs bilden sollte, wurden beispielsweise nur 1000 Ctr. à 8,90 ab Berlin gehandelt. Nach unserm Eindruck dürfte sich ein dauernder Verkehr auf Grund der Einrichtung kaum entwickeln. — Die jungen Actien der Norddeutschen Jutespinnerei und Weberei wurden heute zum ersten Mal gehandelt und es stellte sich der Cours auf 143 pCt. — In der heut stattgehabten Aufsichtsraths-Sitzung der Annener Gussstahlwerk-Actien-Gesellschaft wurde Seitens der Direction die Bilanz und der Geschäftsbericht pro 1888/89 vorgelegt. Der aus dem Vorjahre bereits übernommene Verlustsaldo von 10 683 M., hat sich durch weitere Verluste aus dem Geschäftsjahr 1888/89 um 100 677 M. auf 111 361 M. erhöht. Es wird vorgeschlagen, diesen Verlust aus dem durch Reduction des Actien-Capitals verfügbar werdenden Buchgewinn von 312 500 M. zu tilgen. Die General-Versammlung der Deutschen Industrie-Actien-Gesellschaft ist auf den 4. October einberufen; in derselben werden auch die Aufsichtsrathswahlen vorgenommen werden. — Am 19. October findet die General-Versammlung der Actionäre der Harpener Bergbau-Actiengesellschaft und gleichzeitig eine Gewerken-Versammlung der Vollmond bei Langendreer statt. Wie wir hören, wird auf Grund bereits stattgehabter Vereinbarung zwischen den Hauptbetheiligten beider Gesellschaften vorgeschlagen werden, dass die Harpener Bergbaugesellschaft die Kuxe der Zeche Vollmond übernimmt. Zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel soll die Ausgabe eines grösseren Betrages junger Harpener Actien erfolgen. — Vorgeschlagene Dividenden: Bank für Landwirthschaft und Industrie in Posen 4 pCt., Victoria-Brauerei 8 pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf 12 pCt. — Die handelsgerichtliche Eintragung der Zucker-Liquidationskasse in Magdeburg ist nunmehr erfolgt. Das Grundcapital beträgt 3 Millionen Mark; Vorstandsmitglieder der Gesellschaft sind Kaufmann Otto Pilet und Kaufmann Heinrich Kühn in Magdeburg.

Hamburg, 16. Septbr. Der „Hamb. Börsenhalle" wird anlässlich der jüngsten Bewegungen der Trustactien von zuständiger Seite mitgetheilt, die Directoren der Trust-Company dürften sich nicht davon beeinflussen lassen, dass die Actien ein beliebtes Speculationspapier geworden seien. Das Interesse des Geschäftes schliesse es aus, dass man beliebigen Gerüchten und Erfindungen von Speculanten oder Zeitungen entgegentrete; man werde das auch fernerhin nicht thun, erklären dürfe man aber, dass seit dem Arrangement mit den Pulverfabriken sich alles in ruhiger, erwünschter Entwickelung befinde.

Berlin, 16. Septbr. **Fondsbörse.** An den auswärtigen Börsen ist die Haltung nicht scharf ausgeprägt; das Interesse der westlichen Plätze wendet sich hauptsächlich Egyptern und Italienern zu; man glaubt, dass die Conversion der 5proc. Egypter wieder in die Wege gebracht werden und die französische Regierung ihren Widerspruch gegen dieselbe fallen lassen wird. In Italienern vollzogen sich vorgestern an der Pariser Börse bedeutende Schwankungen. Wien meldete von der heutigen Vorbörse feste Stimmung. Hier traten heute ausser Montanwerthen nur Italiener und Egypter in lebhafteren Verkehr. In einzelnen Banken entwickelten sich nur zeitweise regere Umsätze. Auf anderen Gebieten herrschte intensive Geschäftsstille. Die Haltung der Montanwerthe war keine scharf ausgeprägte, sie wechselte rasch; im Allgemeinen war überwiegend Neigung zu Realisationen bemerkbar, ausgenommen Kohlenbergwerke, die von vornherein die speculative Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich zogen und die steigende Bewegung fortsetzten. Diese Bewegung reagirte später günstig auf die speculativen Eisenwerthe und den Gesammtmarkt, so dass überall Erholungen der Course stattfanden. Laura ultimo 154,50—154,10—155,50—155,10, Nachbörse 155,50, Dortmunder 106,60—107,40—107, Nachbörse 107,75, Bochumer 220,80—221,25 bis 220,80—221,90—221—221,60, Nachbörse 221,75. Banken ziemlich behauptet, Credit 163,70—163,50—163,90—163,60, Nachbörse 163,75, Commandit 233,60—234,30—234,25, Nachbörse 234,25, Inländische Bahnen ganz vernachlässigt, jedoch konnten sie fast durchgängig ihre Sonnabend-Notirungen behaupten. Oesterr. Bahnen geschäftlos; Duxer anfangs 2 pCt. weichend, dann auf Nachfrage erholt. Gotthardbahn büsste in der ersten Zeit unter Realisation 2 pCt. ein. Auch für diese machte sich später eine Erhöhung geltend, wie überhaupt schweizerische Bahnen einige Nachfrage für sich hatten. Italiener belebt und um $\frac{3}{10}$ pCt. steigend. Egyter hoben sich um $\frac{5}{8}$ pCt. Ungarische Goldrente fest; Russische Noten unverändert; ultimo 212—211,75, Nachbörse 211,75; 1880er Rusen 92—91,90, Nachbörse 91,90, 4 pCt. Ungarn 85,20, Nachbörse 85,10, Inländische Anlagewerthe hatten feste Tendenz; 4 pCt. Sachen gingen rege um. Es erhoben sich 4 pCt. Reichsanleihen um 0,10 pCt. 4 pCt. Consols gewannen 0,05 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten gut behauptet und ziemlich belebt. Serbenwerthe zu besseren Coursen gehandelt. Russishhe Prioritäten geschäftslos. Von Amerikanern zogen Arkansas-Texas an. Cassabanken nur in geringen Befrägen umgesetzt. Berg- und Hüttenwerke erfreuten sich günstiger Meinung; im Vordergrunde standen: Königin Marienhütte, Harpener, Dannenbaum, Hochdahl, Marienhütte (Kotzenau), Lauchhammer, Harkort Stammprioritäten; Eschweiler waren gedrückt. Von anderen Industriepapieren heben wir hervor Lüders (+ 3), Wilhelm (+ 0,75), Düsseldorfer Waggon (+ 3,50), Düsseldorfer Draht (+ 1,50). Archimedes 148,50 bez. Geld.

Berlin, 16. September. **Productenbörse.** Im heutigen Verkehr herrschte für die meisten Artikel feste Stimmung, wozu anscheinend der ziemlich rauhe Charakter des Wetters den Anlass gegeben hat. — Loco Weizen behauptet. — Für Termine zeigten namentlich Inlands-Commissionäre, wenigstens für spätere Sichten, guten Begehr, während nächste Lieferung in Realisationen angeboten blieb, so dass der Report von Neuem grösser geworden ist. Die Course schlossen nach mässig belebtem Geschäft $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ M. höher als Sonnabend. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Im Terminverkehr waltete unverkennbar festerer Ton, als am letzten Tage; die Platzmühlen kauften nahe, Commissionäre spätere Sichten, während Importeure trotz anscheinend rentabler Offerten wegen der unsicheren Wasserfrachten nichts acceptirten und darum auch mit Abgaben zurückhielten; in

Folge dessen konnten die Course ¾—1 M. anziehen und fest schliessen. — Loco Hafer in geringer Waare schwer verkäuflich. Termine fest, indess nur April-Mai merklich besser. — Roggenmehl 10 Pf. theurer. — Mais unverändert. — Rüböl bei schwachem Handel etwas billiger, per Frühjahr preishaltend. — Spiritus, naher Lieferung in Deckung begehrt, war auch in späteren Terminen knapp angeboten und etwas höher. Indess ist der Deport wieder grösser geworden; man sagte, dass Amerika in der laufenden Campagne viel Kartoffeln wird importiren müssen. Diese Nachricht soll verschiedentlich zu Speculationskäufen Anlass geliefert haben.

Trautenau, 16. Septbr. [Garnmarkt.] Schwächerer Marktbesuch, aber keine Aenderung der Tendenz.

Posen, 16. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,70, 70er 34,90. Matt. Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 16. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 81½, per December 81¾, per März 80½, per Mai 80¼. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 16. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Havre, 16. Sept. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 100, per Decbr. 99,50, per März 98,75. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 16. Septbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig loco 35,50, weisser Zucker behauptet, per Septbr. 39, per October 38,75, per Octbr.-Januar 38,75, per Januar-April 39,10.

Paris, 16. September. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,50, weisser Zucker fest, per Sept. 39, per October 39, per October-Januar 38,75, per Januar-April 39,25.

London, 16. September, 11 Uhr 45 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per September 14, 6, per October 14, 5¼, per Novbr.-Decbr. 14, 3, per Januar-März 14, 4½.

London, 16. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 17¼, fest, Rüben-Rohzucker, neue Ernte, per October 14⅜, ruhig.

Newyork, 14. Septbr. **Zuckerbörse.** Umsätze in Centrifugals 96% zu 6½, in Muskovados 89% zu 5¾.

Glasgow, 16. Septbr. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	13. Sept.	16. Sept.
Mixed numbers warrants	46 Sh. 7½ D.	47 Sh. 2 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 16. September. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	14.	16.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 20	83 50
Gotthardt-Bahn ult.	177 50	177 50
Lübeck-Büchen	195 40	194 70
Mainz-Ludwigshaf..	123 90	123 80
Mittelmeerbahn ult.	120 20	120 20
Warschau-Wien ult.	223 25	223 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	14.	16.
Breslau-Warschau..	71 50	71 20

Bank-Actien.

	14.	16.
Bresl. Discontobank.	113 70	113 70
do. Wechslerbank.	108 —	108 30
Deutsche Bank.....	172 50	172 50
Disc.-Command. ult.	234 50	234 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 60	163 70
Schles. Bankverein.	136 —	136 20

Industrie-Gesellschaften.

	14.	16.
Archimedes	148 50	148 50
Bismarckhütte	211 50	210 25
Bochum. Gussstahl. ult	221 25	222 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 —	179 60
do. Pferdebahn...	147 70	147 60
do. verein. Oelfabr.	95 50	96 50
Cement Giesel.....	154 70	154 60
Donnersmarckh. ...	74 20	75 —
Dortm. Union St.-Pr.	106 80	106 80
Erdmannsdrf. Spinn.	108 60	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	176 50	175 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	177 —	180 —
Hofm. Waggonfabrik	176 70	178 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 60	137 50
Laurahütte	154 40	155 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	156 25	161 50
Obschl. Chamotte-F.	152 10	150 —
do. Eisb.-Bed.	108 40	108 70
do. Eisen-Ind.	203 20	203 70
do. Portl.-Cem.	139 —	139 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —	129 80
Redenhütte St.-Pr..	140 —	141 —
do. Oblig...	116 50	116 50
Schlesischer Cement	200 50	— —
do. Dampf.-Comp.	121 50	121 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	199 30	198 90
do. St.-Pr.-A.	199 —	198 90
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	106 —	107 20

Inländische Fonds.

Cours vom	14.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 50
do. do. 3½%	103 80	103 90
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 10
do. do. 3½%	101 —	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 80
do. 3½% dto.	104 90	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	170 —	170 —
do 3½% St.-Schldsch	100 90	100 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 —	101 10
do. Rentenbriefe..	105 —	105 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	14.	16.
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	102 —
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 70	103 50

Ausländische Fonds.

	14.	16.
Egypter 4%	92 10	92 40
Italienische Rente..	92 70	93 —
do. Eisenb.-Oblig.	58 60	58 60
Mexikaner	96 20	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	71 50
do. 4⅕% Silberr.	72 40	72 30
do. 1860er Loose.	122 60	121 60
Poln. 5% Pfandbr..	63 10	63 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 70	57 90
Rum. 5% Staats-Obl.	96 30	96 75
do. 6% do. do.	105 90	105 90
Russ. 1880er Anleihe	92 10	92 —
do. 1889er do.	91 60	91 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 —	97 80
do. Orient-Anl. II.	65 —	65 —
Serb. amort. Rente	83 40	83 40
Türkische Anleihe.	16 60	16 50
do. Loose........	77 60	77 60
do. Tabaks-Actien	102 40	102 60
Ung. 4% Goldrente	85 25	85 25
do. Papierrente..	80 80	81 —

Banknoten.

	14.	16.
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 60	172 —
Russ. Bankn. 100 SR.	212 75	212 10

Wechsel.

	14.	16.
Amsterdam 8 T....	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 35	171 45
do. 100 Fl. 2 M.	169 90	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	212 —	211 50

Privat-Discont 3¼%.

Berlin, 16. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Localbanken und Bergwerke.

Cours vom	14.	16.
Berl. Handelsges. ult.	182 75	184 50
Disc.-Command. ult.	234 12	234 37
Oesterr. Credit. . ult.	163 50	163 75
Franzosen ...... ult.	96 87	98 37
Galizier .... ult.	83 25	83 62
Lombarden ..... ult.	50 87	50 87
Lübeck-Büchen ult.	195 37	195 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 75	123 87
Marienb.-Mlawka ult.	64 12	64 87
Mecklenburger . . ult.	164 25	164 25

Cours vom	14.	16.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	97 12	98 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	106 75	107 37
Laurahütte ..... ult.	154 12	155 50
Egypter .... ult.	92 12	92 50
Italiener .... ult.	92 50	92 87
Russ. 1880er Anl. ult.	91 87	91 87
Türkenloose .... ult.	77 25	77 50
Russ. II. Orient-A. ult.	64 75	64 67
Russ. Banknoten. ult.	212 —	211 75
Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 12

Berlin, 16. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
Septbr.-Octbr....	186 50	187 —
Octbr.-Novbr. ...	189 50	189 50
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Septbr.-Octbr. ...	156 50	157 —
Octbr.-Novbr. ...	157 —	157 75
Novbr.-Decbr....	158 50	159 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Septbr.-October..	149 25	149 25
Novbr. Decbr.....	147 75	147 75

Cours vom	14.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Septbr.-Octbr......	67 —	66 70
April-Mai.........	62 30	62 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Besser.		
Loco .... 70 er	36 60	37 —
September... 70 er	36 50	37 —
Septbr.-Octbr. 70 er	34 70	35 —
Novbr.-Decbr. 70 er	32 50	32 60
Loco .... 50 er	56 40	56 50
September... 50 er	55 50	56 —

Stettin, 16. September. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	180 50	180 —
Octbr.-Novbr. ...	181 —	181 —
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Septbr.-Octbr. ...	153 —	154 50
Octbr.-Novbr. ...	154 —	155 —
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	14.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	67 —	67 —
April-Mai	63 —	63 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco .... 50 er	55 90	55 80
Loco .... 70 er	36 20	36 10
September... 70 er	35 20	35 —
Septbr.-Octbr. 70 er	34 30	34 20
Novbr.-Decbr. 70 er	— —	— —
April-Mai.... 70 er	— —	33 —

Wien, 16. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	16.
Credit-Actien..	305 75	306 25
St.-Eis.-A.-Cert.	226 10	229 50
Lomb. Eisenb..	118 —	119 —
Galizier	194 —	194 75
Napoleonsd'or .	9 49	9 49

Cours vom	14.	16.
Marknoten	58 32	58 32
4% ung. Goldrente.	99 70	99 65
Silberrente	84 40	84 45
London	119 60	119 55
Ungar. Papierrente .	94 75	94 75

Paris, 16. September. 3% Rente 85, 70 excl. Neueste Anleihe 1878 104, 60. Italiener 92, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 465, 31. Behauptet

Paris, 16. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	14.	16.
3proc. Rente.......	85 47	86 52 ex
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 65	104 57
Ital. 5proc. Rente .	92 20	92 15
Oesterr. St.-E.-A. .	493 75	500 —
Lombard. Eisenb.-A.	257 50	257 50

Cours vom	14.	16.
Türken neue cons..	16 42	16 32
Türkische Loose..	65 50	65 40
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar. .	85 12	85 06
Egypter..........	463 75	463 43
Compt. d'Escompte	97 —	93 —

London, 16. September. Consols 97, 37. 4% Russen von 1889, Ser. II. 91 —. Egypter 91, 15. Schön.

London, 16. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅜ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	14.	16.
Consols October excl.	97⅜	97 05
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	91¼	91½
Lombarden	10¼	10¼
4% Russ. II. Ser. 1889	91 —	91 —
Silber	42 09	— —
Türk. Anl., convert.	— —	16¼
Unificirte Egypter..	91¾	92⅛

Cours vom	14.	16.
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	84⅜	84⅜
Berlin	— —	— —
Hamburg..........	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 16. September. Mittags. Credit-Actien 260, 87. Staatsbahn 194, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 10. Egypter 92, 40. Laura —, —. Fest.

Köln, 16. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 18, 95, per März 19, 50. — Roggen loco —, per November 15, 55, per März 15, 95. — Rüböl loco —, per October 70, 80, per Mai 64, 50. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 16. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—185, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 103—107. Rüböl fest, loco 70, —. Spiritus flau, per Septbr. 23½, per Septbr.-October 23½, per Octbr.-November 23½, per November-December 22¾. Wetter: Rauh.

Amsterdam, 16. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 189, —, per März 196, —. Roggen loco unverändert, per Octbr. 126, —, per März 134, —. Rüböl loco 35½, per Herbst 33¾, per Mai 1890 33⅜, —.

Paris, 16. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 22, 90, per October 22, 80, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 30. — Mehl behauptet, per September 53, 30, per October 53, 25, per November-Februar 52, 90, per Januar-April 53, 00. — Rüböl behauptet, per September 69, 75, per October 69, 75, per Novbr.-Febr. 69, 75, per Januar-April 69, 25. — Spiritus ruhig, per September 38, 75, per October 39, 25, per Novbr.-December 39, 75, per Januar-April 41, —. — Wetter: Frisch.

London, 16. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Guter englischer Weizen stetig, fremder ruhig. Der Beilegung des Strikes stehen neue Schwierigkeiten entgegen. Mehl, Bohnen, Erbsen fest; Mais, Gerste, Hafer gefragt zu unveränderten Preisen. Fremde Zufuhren: Weizen 33 801, Gerste 13 610, Hafer 16 218.

Liverpool, 16. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 16. September, Abends 7 Uhr 16 Min. Credit-Actien 261, —, Staatsbahn 195, 62, Lombarden 101, 37, Laura 151, 60, Mainzer —, —, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 92, 65. Türkenloose 24, 05. Fest.

Marktberichte.

Leobschütz, 14. Septbr. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Die Zufuhren am heutigen Wochenmarkt waren etwas stärker wie die vorhergehenden und die Kauflust, namentlich in Gersten, eine animirte und ging, speciell dieser Artikel, zu steigenden Preisen schlank aus dem Markte. Es wurde per 100 Klgr. Netto bezahlt: Für Weizen 17,50—18,00 Mark, Roggen 15,50—15,90 Mark, Gerste, je nach Qualität, bis 17,40 M., Hafer 13,80—14 M.

Königsberg i. Pr., 14. Septbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in der verflossenen Woche stilles Geschäft. Vorübergehend befestigten Aussichten auf regeren Abzug nach dem Westen die Stimmung, doch scheint es bisher noch nicht zu erheblichen Abschlüssen gekommen zu sein. Immerhin dürfte der billige Preisstand unseres Marktes gegenüber anderen Plätzen unseren Fabrikanten demnächst lebhafteres Geschäft bringen.

* **Wolle.** Pest, 15. Sept. Der Verkehr in den letzten acht Tagen umfasste ca. 1100 Metercentner, worunter circa 750 Mctr. Zigaja, die theils unter, theils Anfangs der 50 Fl. verkauft wurden. Die anderen Wollgattungen bestanden aus besseren Einschuren bis 120 Fl., Mitteleinschuren von 76—78 Fl., Zweischuren von 72—73 Fl., Gerberwollen von 47—50 Fl., geringen Sommerwollen 46—50 Fl. und Schweisslammwollen von 27—30 Fl. — Auf dem gestrigen Losonczer Wollmarkt wurden circa 100 Metercentner Sommerwollen zugeführt, welche raschen Absatz fanden. Wäschen waren befriedigend, die Preise von 64—90 Fl.

Budapest, 14. Septbr. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Zu Beginn der heute endigenden Woche hatten wir hierzulande ergiebige Niederschläge, später schöneres wärmeres Wetter, und man ist mit dem Witterungsgang vollauf zufrieden, nachdem die Bestellung der Felder, der Boden bekam genügende Feuchtigkeit, nunmehr in rascherem Tempo vorgenommen werden kann. Ueber den Ertrag der Maispflanze lässt sich nichts Neueres sagen, derselbe wird nur ein mittlerer sein. Unser Weizenmarkt hatte diese Woche im Gegensatze zu früher eine ganz unabhängige Richtung verfolgt und die Bewegungen auf den Auslandsmärkten gingen fast spurlos vorüber; die Stimmung war die ganze Woche über ruhig und an manchen Tagen recht flau, das Ausgebot in effect. Weizen war namentlich in alter Waare recht ergiebig. Die Kauflust der Mühlen und Speculanten hingegen entschieden schwächer; es zeigte sich eine allgemeine Verkaufsgeneigtheit sowohl für effect. als auch für Terminwaare und auch für die letztere war eine entschieden beschränktere Aufnahmefähigkeit wahrzunehmen. Von effect. Weizen wurden circa 204 000 M.-Ctr. zugeführt und nur 120 000 M.-Ctr. abgesetzt und die Preise stellen sich gegen vergangenen Sonnabend 15—20 Kr. billiger. Wir notiren: neuen 77—80 Ko. Theissweizen 8,45—80 Fl., neuen 74—77 Ko. Banater 8,30—50 Fl., neuen 75—78 Ko. Bácskaer 8,40—60 Fl., neuen 75—80 Ko. P. Boden 8,20—45 Fl. — Herbstweizen eröffnete à 8,51 Fl., ging bei schwachen Erholungen schliesslich bis auf 8,28 Fl. zurück und notirt Mittags 8,35—36 Fl. — Frühjahrsweizen setzte à 9,07 Fl. ein und fiel unter kleinen Schwankungen bis auf 8,91 Fl., um heute Mittags à 8,93—95 Fl. zu schliessen. — Roggen war für Consum- und Versandzwecke gut gefragt und es gingen an 6000 Mctr. 5—10 Kr. theurer à 6,60—90 Fl. je nach Qualität ab. Prima-Waare erzielte vereinzelt 7 Fl. Parität Pest. — Gerste war in Futterwaare mässig angeboten und ebenso gefragt und die Preise erhielten sich auf der vorwöchentlichen Höhe; der Umsatz betrug an 6000 M.-Ctr. zu 5,90—6,25 Fl., je nach Qualität. — Von besseren Sorten wurde nur Weniges von localen Fabriken à 7½ bis 8½ Fl. gekauft. Der Export mangelt. — Hafer behauptete bei guter Consumfrage die feste Tendenz und man handelte an 6000 M.-Ctr. zu 6,25—7,05 Fl. je nach Qualität. Herbsthafer notirt heute Mittags 6,64 bis 65 Fl. Frühjahrshafer 7—7,01 Fl., nach 6,72 Fl., resp. 7,07 Fl. zu Wochenbeginn. Mais hatte regeren Verkehr, man bezahlte zu Wochenbeginn einiges bis 5,10 Gulden in guter Waare; später trat eine kleine Ermattung ein, beste Waare notirte bis 5,05 Fl., der Umsatz betrug an 15 000 Mctr. von 4,70 Fl. aufwärts je nach Qualität. — Mais pro Sept.-October notirt heute Mittag 4,93—95 Fl., Mais pro Mai-Juni 5,47 Fl., nach 5,03 Fl., resp. 5,70 Fl. zu Wochenbeginn. Kohlraps. Es fand diese Woche weder in effect. noch in Terminswaare ein Geschäft statt. Wir notiren Kohlraps pro September 18½ bis 18¾ Fl., pro August-September 1890 12¾—13 Fl. nominell.

L. **London,** 14. Sept. Der fortgesetzte Strike wirkte anhaltend lähmend auf das Geschäft. In gestriger Talg-Auction wurden von aufgestellten 758 Fass Australische Sorten 456 Fass zu unveränderten Preisen verkauft. — Calcutta Feinsaat nahe Sicht wird auf 43 sh gehalten. — Der Rückgang von Rüböl-Preisen an continentalen Börsen beeinflusste die Notirungen für Rapssaat. Braune Calcutta-, Rapssaat August-September Steamer ist zu 45 sh erhältlich. — Leinöl wenig verändert, loco in Barrels 21¾ Pfd. St. — Braunes Rapsöl behauptet sich auf 31 Pfd. St. Cocosnussöl stetig. Ceylon in Pipen 24½ sh. — Coprah-Markt ist sehr fest.

L. **Liverpool,** 14. Sept. Die grossen Zufuhren von Palmöl in der letzten Woche bewirkten einen Rückgang der Preise um 5 sh. Umsätze betrugen 1000 tons. Lagos transit wird auf 25 Pfd. St. gehalten. — Palmkerne, feine Sorten wichen 2½ sh im Preise.

* **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 13. Sept. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Noch gestern war unser Markt ziemlich flau und Warrants gingen bis auf 46 sh 2½ d Cassa zurück. Nachdem sich aber heute ein merklicher Stückmangel von Warrants Documenten zeigte, zogen auch Preise wieder an und wurde bis zu 46 sh 8½ d Cassa bezahlt. Schluss fest zu 46 sh 8 d Cassa. Das Geschäft in Verschiffungseisen bewegt sich in ziemlich engen Grenzen, indem einerseits die Fabrikanten zu Concessionen nicht geneigt sind, andrerseits sich aber auch Käufer gegenüber den doch etwas hohen Preisen zurückhaltender zeigen. — Die Verschiffungen selbst sind gut, doch handelt es sich dabei weniger um neues Geschäft als um Abwickelung älterer, theilweise zu erheblich billigeren Preisen geschlossener Contracte. Die Vorräthe sowohl bei den Fabrikanten als auch in Connals Lager nehmen in grösserem Maassstabe ab. — Da den Grubenarbeitern nun ihre Forderungen bewilligt wurden, so werden Kohlen wieder in reichlicherer Menge erhältlich sein und sollen, wie verlautet, in Bälde weitere Hochöfen in Betrieb gesetzt werden. Bestände im Store 1012844 t gegen 1009438 t in 1888. Verschiffungen 11533 t gegen 9405 t in 1888. Hochöfen im Betrieb 83 gegen 88 in 1888. — In Middlesbro ist der Markt stetig; die Verschiffungen sind normal. Preise von No. III g. m. b. Warrants schwankten zwischen 43 sh 6 d und 43 sh 1½ d, heutiger Schluss 43 sh 5½ d Cassa. Nr. III Fabrikanteneisen 43 sh 6 d für September, während Fabrikanten selbst 44 sh — 44 sh 6 d für September/October notiren.

Vom Standesamte. 16. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kliesch,** Carl, Zuschneider, ev., Holteistr. 16, **Oertel,** Maria, ev., Carlsplatz 3/5. — **Holland,** Herm., Schmied, ev., Hummerei 17, **Kreisel,** Pauline, ev., Kl. Groscheng. 28. — **Schwarzer,** Jacob, Kaufmann, jüd., Grimma, **Guttmann,** Selma, jüd., Antonienstr. 16. — **Hein,** Emil, Kaufmann, ev., Sonnenstraße 3, **Hoffmeister,** Pauline, k., Breitestraße 16/17. — **Bieder,** Oscar, Kaufmann, ev., Uferstraße 20b, **Prall,** Martha, k., Uferstraße 51.

Standesamt II. **Römer,** Julius, Schlosser, ev., Gräbschenerstr. 34, **Stephan,** Bertha, ev., Gabitzstr. 67. — **Müller,** Carl, Hilfsbremser, ev., Palmstr. 22, **Fechner,** Mar., ev., Höfchenstr. 9. — **Bruchmann,** Carl, Kaufmann, ev., Laugwitz, **Kube,** Clara, ev., Teichstr. 31. — **Goldmann,** Otto, Kaufm., mos., Berlin, **Lemberg,** Flora, mos., Frdr.-Wilhelmstr. 74b. — **Sittenfeld,** Ludwig, Kaufmann, mos., Glatz, **Lemberg,** Martha, mos., Friedrich-Wilhelmstr. 74b. — **Feige,** Aug., Arbeiter, k., Gabitzstraße 27, **Sprotte,** Anna, k., Gräbschen. — **Casper,** Amand, Maler, k., Feldstraße 10d, **Tschaige,** Bertha, ev., Gneisenaustraße 14.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schmidt,** Gustav, S. d. Arbeiters Gustav, 8 M. — **Minuske,** Martha, T. d. Eisenbohrers Carl, 2 J. — **Karrasch,** Richard, 15 J. — **Kaplan,** Heinrich, Schuhmachergesell, 47 J. — **Guerlich,** Paul, Schuhmachergesell, 16 J. — **Mücke,** Martha, T. d. Schuhmachermeisters Wilhelm, 2 J. — **Mordziel,** Pauline, geb. Nable, Schreiberfrau, 36 J. — **Wolff,** Elisabeth, Näherin, 18 J. — **Gottwald,** Alfr., S. d. Kutschers August, 6 M. — **Müller,** Adalbert, Eisenbahnschaffner, 37 J. — **Kühn,** Helene, T. d. Tischlers Julius, 2 J. — **Sitzmann,** Louise, T. d. Kunstmalers Oscar, 6 M. — **Ackermann,** August, S. d. Zimmerm. Paul, 4 T. — **Lachmann,** August, Kutscher, 39 J. — **Schöngarth,** Conrad, Hobler, 55 J. — **Schälike,** Susanna, geb. David, verw. Bunk, Maurerwittwe, 57 J.

Standesamt II. **Winkler,** Anna, T. d. Bremsers Karl, 7 J. — **Lehnert,** Georg, S. d. Kaufm. Ignatz, 2 M. — **Schiel,** Martha, T. d. Klempners, Josef, 8 J. — **Berndt,** Anna, T. d. Arb. Hermann, 15 Min. — **Winkler,** Karl, S. d. Bremsers Karl, 8 J. — **Gleis,** Martha, T. d. Cigarrenfabrikanten Gustav, 1 J. — **Siegert,** Hermann, Tapezierer, 29 J. — **Appel,** Pauline, geb. Schubert, Eisenb.-Stat.-Vorsteherfr. 74 J. — **Trost,** Hildegard, T. d. Rathsbureau-Diätars Gustav, 1 J. — **Schaff,** August, Nadlermeister, 69 J. — **Senft,** Karl, Vorkosthändler, 38 J.

Die Verlobung meiner jüngsten Schwester **Paula** mit dem Königl. Amtsrichter Herrn **Schaefer** in Strasburg W.-Pr. beehre ich mich hiermit zugleich im Namen meiner Geschwister anzuzeigen. [4121]

Lissa i. P., im September 1889.

Dr. A. Weyl, Berlin.

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Weyl,** Tochter des verstorbenen Kaufmanns **Joseph Weyl** in Lissa i. P. und seiner gleichfalls verstorbenen Gemahlin **Sara,** geb. **Hamburger,** zeige ich hiermit ergebenst an.

Strasburg W.-Pr., September 1889.

Schaefer, Amtsrichter.

Eva Rohr,
Ulrich Simon,
Verlobte. [3136]
Neumarkt i. Schl., im Septbr. 1889.

Dr. Gustav Loriesohn,
prakt. Arzt, [3135]
Sophie Loriesohn,
geb. **Wachtel,**
Vermählte.
Seelow, im September 1889.

Rechtsanwalt Aronsohn,
Emma Aronsohn,
geb. **Krotoschiner,**
Neuvermählte.
Thorn. [4122]

Durch den am 13. d. Mts. erfolgten Heimgang des Rentiers

Julius Thal

hat der unterzeichnete Verein eines seiner treuesten und eifrigsten, sein Vorstand eines seiner ältesten und thätigsten Mitglieder verloren. An die alljährlich wiederkehrende, mit grosser Begeisterung von unsern Mitbürgern aufgenommene Schillerfestfeier war der Name unsres von warmer Liebe für alles Schöne und Erhabene erfüllt gewesenen **Thal** auf das Innigste verknüpft. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Breslau, den 15. September 1889. [3139]

Der Breslauer Zweigverein der Deutschen Schiller-Stiftung.

I. A.:
Geisler, Landschafts-Syndikus.

Heute früh verschied nach langer Krankheit unser hochverehrter früherer Principal

Herr Hermann Bartsch.

Die vortrefflichen Eigenschaften seines Geistes und Herzens sichern dem früh Dahingeschiedenen bei uns Allen ein bleibendes ehrenvolles Andenken. [4132]

Breslau, den 14. September 1889.

Das Personal der Firma Bartsch & Schütz.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 11. Septbr. cr., 55 Jahre alt, unser innigst geliebter, herzensguter Mann, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Kaufmann [3137]

Moritz Goldstein.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Orzech, Kattowitz, Berlin.

Am 12. cr. starb nach langem Leiden hierselbst unser langjähriges treues Mitglied,

Frau Rosalie Poppelauer, geb. Perls,

56 Jahre alt. [3138]

Wir bewahren der Verstorbenen ein ehrendes Angedenken

Der Israelitische Frauen-Verein zu Tarnowitz.
P. Kaiser.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme am Verlust meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter sage ich meinen innigsten Dank. [3140]

Gleiwitz, 12. September 1889.

M. Feig,
im Namen der Hinterbliebenen.

Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.**

Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [039]

Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Heirathspartien

in nur besseren jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.**

Für Rechtsanwälte, Aerzte u. Apotheker erbitte mir geeignete Anträge.

ראש השנה

Neujahrskarten

in geschmackvoller Auswahl empfehlen billigst [3762]

Gebr. Hein, Papier-Handlung,
Carlsplatz Nr. 2.

Möbel.

Elegant und dauerhaft gearbeitete Möbel zu sehr billigen Preisen bei mehrjähriger Garantie.
Ausstellung completer Zimmer-Einrichtungen.

Bei Ausstattungen Vorzugspreise.

Otto Hantke,
Ohlauerstr. 65,
Am Christophoriplatz.
Telephonanschluß Nr. 634.

Bazar Gebr. Taterka, Breslau,

Ring 47, Naschmarktseite.

Zu Beginn der Herbst- u. Wintersaison erlauben wir uns ergebenst unsere Firma in empfehlende Erinnerung zu bringen. In unserer

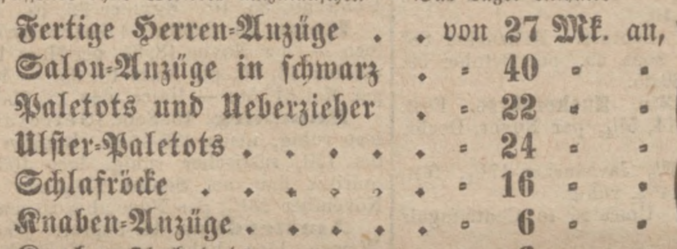


a. Abtheilung für Anfertigung nach Maaß

sind die vorzüglichsten Neuheiten der Saison eingetroffen und leisten wir für geschmackvolle, elegante Ausführung und **gut passenden Sitz jede Garantie.** — In unserer

b. Abtheilung für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

ist das Lager sehr reichhaltig und das Personal angewiesen, nur gut passende Anzüge zu verkaufen und alles Nichtpassende ohne Weiteres umzutauschen. — Das Lager enthält:



Fertige Herren-Anzüge	von 27 Mk. an,	bis zu den feinsten Qualitäten.
Salon-Anzüge in schwarz	40 " "	
Paletots und Ueberzieher	22 " "	
Ulster-Paletots	24 " "	
Schlafröcke	16 " "	
Knaben-Anzüge	6 " "	
Knaben-Paletots	6 " "	

Jagdjoppen, Livrée-Anzüge, Regenmäntel, Beinkleider, Westen in reichhaltigster Auswahl. [040]

Max Nessel,
Buchhandlung, Leihbibliothek, Bücher- und Journal-Lese-Zirkel,
[2908] **Breslau,**
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
neben Gebrüder Bauer.

Special-Geschäft für

Bier-Versand

in **Fässern und Flaschen** aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco

frei ins Haus

geliefert von **3 Mark** ab:

- 25 Fl. sehr fein abgelagertes Lagerbier von E. Januscheck, Schweidnitz.
- 25 Fl. Tafelbier von Kipke.
- 25 Fl. Grätzer Bier.
- 20 Fl. Grätzer Dopp.-Bier.
- 20 Flasch. Dresdener Waldschlösschen.
- 15 Fl. Böhm. Lagerbier.
- 12 Fl. Culmbacher Exportb.
- 12 Fl. garantirt reines Malzbier.
- 12 Fl. Münchener Spatenbr. von Gabriel Sedlmayr.
- 12 Fl. Pilsner Lagerbier, I. Pilsen. Act.-Brauerei.
- 6 Fl. Englisch Porter.
- 5 Fl. Englisch Ale.

Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [1878]

Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.

Gas-Lampen:



Wandarme, Lyren und Gehänge für Flur- und Comptoir-Beleuchtung.
Ampeln, Kronen jeder Art, etc.
mit nur besten **hell-leuchtenden Brennern.**
Ferner:
Gas-Reflectoren, Gas-Röhren etc.
zu billigsten Preisen bei

Herz & Ehrlich,
Breslau.
Illustrirte Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [3130]

Zu Festlichkeiten

werden neue W. Stühle und Klapptische zu billigen Preisen verliehen **Carlsstr. 30, 1. Et.** [4115]

Lustige Blätter

= Wöchentlich 10 Pf. =
liefert Abonnenten der „Bresl. Ztg." die Expedition, Herrenstraße 20, und die Zeitungs-Austräger.

Die Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison

sind in reicher Auswahl eingetroffen. [1291]

Anfertigung nach Maaß unter Garantie eleganten Sitzes in eigenen Ateliers.

H. Meyer & Co.
Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft.
3 — Königsstraße — 3.

Erste Breslauer Tricot-Fabrik

M. Charig Nchflgr.
Ohlauerstraße 20,
vis-à-vis der Bischofstraße,
liefert unstreitig die besten und billigsten
Tricot-Taillen von 2 M. 50 Pf. an,
Tricot-Kleidchen von 2 M. 50 Pf. an,
Tricot-Anzüge von 3 M. an,
Tricot-Stoffe von 3 M. an. [3172]

Einzelne Gegenstände, die beim Umzuge durch Regen gelitten, verkaufe unterm Kostenpreise.

Neujahrskarten u. Wunschbogen

empfehle in größter Auswahl zu soliden Preisen, **Postkarten** in versch. Dessins à 100 von 75 Pf. an.

Neujahrs-Visitenkarten werden in eigener Druckerei schnell und sauber angefertigt, und erbittet freundl. Aufträge rechtzeitig [4129]

A. Wollmann,
Papier- u. Contobücher-Handlung,
Nicolaistraße 16.
Telephon-Anschluß Nr. 793.

Bücher,

einzelne Werke u. ganze Bibliotheken kauft stets [4135]

W. Löwisohn,
antiquarische Buchhdlg., Katharinenstraße, vis-à-vis Haase's Brauerei.

Gardinen wasch. u. spann. à Flüg. 40 Pf. **nur** spannen à Flügel 20 Pf.
Feine Wäsche wird gewasch. u. geplättet
Schweidn.-Str. 49, n. a. Ringe.
Frau Schlawe.

Pianinos u. Flügel

billigst **P. F. Welzel,** Pianoforte-Fabrik, Klosterstr. 15. [3680]

Stutzflügel, Pianinos,

Harmoniums, neu und gebraucht, preisw. **Universitätspl. 5. Janssen.**

Meyer's Convers.-Lexikon u. **Joel's Gebetbücher** (neu) wegzugsh. b. z. **verk. Kronprinzenstr. 49,** I., lks.

Ein Knabe

findet bald oder später **Pension** in einer feinen jüd. Familie bei sorgfältigster mütterlicher Pflege u. Aufsicht. Näheres E. B. 76 Postamt Neuschestraße. [3929]

Holländische Kaffee-Lagerei.

Aelteste u. grösste Kaffeerösterei mit Dampfbetrieb

Gustav Wolff,
Carlsstrasse 11. **Breslau.** 18 Schlossohle.

Röst-Kaffees per Pfund von Mk. 1,20—1,90,
15 Sorten täglich frisch gebrannt,
darunter **hervorragend**
Nr. 23 ff. Wiener Mischung à la Café Bauer,
[2875] Mk. 1,70.

Rohe Kaffees per Pfund Mk. 1,00—1,60.

Thee

neuester Ernte, vorzüglich in **Geschmack** und **Aroma,** per Pfund Mk. 2,40, 3,00, 3,60, 4,00, 5,00, 6,00.

Einladung zum Abonnement.

Vom October ab erscheint im Verlage von Carl Flemming in Glogau:

Deutschland.

Wochenschrift für Kunst, Litteratur, Wissenschaft und sociales Leben.

Redacteur: Fritz Mauthner in Berlin

unter Mitwirkung von **Ludwig Anzengruber, Otto Brahm,** Prof. **Brugsch-Pascha, Marie Ebner-Eschenbach, Theodor Fontane, Carl Emil Franzos, Ola Hansson, Hans Hopfen, L. Marholm, Alexander** und **Moritz Moszkowski,** Prof. **Friedrich Paulsen, Ludwig Pietsch,** Prof. **W. Preyer, Emil Schiff, Paul Schlenther,** Prof. **Erich Schmidt, Friedrich Spielhagen, Carus Sterne, Karl v. Thaler, Johannes Trojan, J. V. Widmann, F. v. Zobeltitz** u. A. m.

Preis der eleg. ausgestatteten Zeitschrift vierteljährlich 3 M.

Die Probenummer dieser Wochenschrift erscheint am 21. September a. cr. und ist von jeder Buchhandlung und vom Verleger gratis zu beziehen.

Allen Deutschen, die empfänglich sind für das Streben und Ringen unserer Tage, soll unsere neue Wochenschrift **„Deutschland"** ein Brennpunkt sein, in dem sich die zerstreuten Strahlen des deutschen Geisteslebens sammeln.

Nicht ein Familienblatt in hergebrachter Weise, noch ein rein wissenschaftliches Gelehrtenblatt soll unser **„Deutschland"** werden. Für das ganze gebildete Publikum soll **„Deutschland"** in allen Dingen der wahre Ausdruck unserer Zeit, ihres geistigen Werdens und Schaffens sein.

In **Novellen und Skizzen,** die, in Form und Inhalt gleich vollendet, sich nicht ängstlich abwenden von den Kämpfen unserer Tage, wird **„Deutschland"** einen anregenden und fesselnden Unterhaltungsstoff bieten. Das geistige Leben unserer Zeit mit all seinen wechselnden Strömungen und Gegenströmungen auf den Gebieten der **Litteratur, Kunst** und **Wissenschaft** soll unser **„Deutschland"** wiederspiegeln in einer Kritik, die, frei von allen Nebenrücksichten, frei insbesondere auch von veralteten Anschauungen, den Stoff durchdringend, in edler Form nur die Wahrheit erstreben und verfechten will. Aus der reich gegliederten Entwickelung des **technischen** und **industriellen** Lebens wird **„Deutschland"** diejenigen Zweige herausheben, welche das Interesse der Gesammtheit berühren. Auch die **socialen und politischen Fragen** sollen eine so freie und sachliche Beleuchtung erfahren, daß, was immer dem Wohl unseres Volkes, was dem Cultur-Fortschritt der Menschheit frommt, sich abklärt von den vergänglichen Sonderbestrebungen des Tages.

Alle großen Fragen, welche die Gegenwart bewegen, sollen in so ansprechender, fesselnder Form behandelt werden, daß jeder denkende deutsche Mann, jedes geistig strebende deutsche Weib **„Deutschland"** mit Genuß und Befriedigung liest und bald jede Nummer mit Ungeduld erwartet. [1199]



Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten (diese unter Nr. 1694c) entgegen.

Stadt-Theater.

Dinstag. 3. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) Zum 1. Male: „Rosmersholm." Schauspiel in 4 Acten von H. Ibsen.
Mittwoch. 4. Bons-Vorstellung. „Die lustigen Weiber von Windsor." Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten von O. Nicolai.
Der Verkauf der Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen in der Zeit vom 15. September bis 31. December cr. wird bis einschließlich Mittwoch, den 18. September c., im Theater-Bureau, Vormittags von 10 bis 2 Uhr, fortgesetzt. Ein Nachverkauf, auch nicht an Unterhändler, findet unter keinen Umständen statt.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.
Sonnabend, den 21. September 1889: Erstes Gastspiel des Herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters.
Zum 1. Male:
„Die Jungfrau von Orleans."
Romantische Tragödie in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von Friedrich von Schiller.
Preise der Plätze: Proscenium und Mittelloge I. Rang 5 Mark, I. Rang und Orchesterloge 4,50 M., Parquetloge 4 M., Parquet 3,50 M., II. Rang Mittelloge 3 M., II. Rangloge 2 M., Proscenium II. Rang 1,50 M., Sitz-Gallerie 1 M., Steh-Gallerie 50 Pf.
Der Vorverkauf beginnt von Donnerstag, den 19. Septbr., und täglich von 10—2 Uhr, in der Cigarrenhandlung von H. Langenmayr, Ohlauerstraße, und sind im Vorverkauf pro Billet 30 Pf. Vorverkaufsgebühren zu entrichten. Auswärtigen brieflichen und telegraphischen Bestellungen sind stets die Beträge der Billets nebst Vorverkaufsgebühren und Postbestellgeld beizufügen. [3160]
Der Beginn der Vorstellungen „Die Jungfrau von Orleans" ist bis auf Weiteres um **7 Uhr** festgesetzt.

Reuter-Vorlesungen

von
Georg Riemenschneider.
Cyclus von 4 Vortrags-Abenden, am Freitag, den 4., 11., 18. und 25. October, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Musiksaal der Königl. Universität.
Billets à Mk. 3 für den Cyclus, Einzeln-Billets à Mk. 1, für Schüler à 50 Pf., sind in der **Schletter**schen Buchhandlung und in der Buchhandl. von **Bial, Freund & Co.** zu haben.
An der Abendkasse nur Einzeln-Billets. [1286]



Kaiser-Panorama.
(früher Löwenbräu) Ohlauerstraße 7, I (blauer Hirsch).
Die Pariser [4019]
Weltausstellung 1889.

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Große [3168]
humoristische Soirée der Leipziger Sänger,
Direction Gebr. Lipart.
Gastspiel des vorzüglichsten Charakter-Damendarstellers
Albert Ohaus.
Täglich abwechselndes Programm.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf.
Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute neues Programm.
Auftr. d. Galveston-Tr. (2 H., 1 D.), musikal. Pantomimist. und Schnellzeichner-Ercentrics. Mr. Nizarras i. s. Meister-Prod. a. d. Drahtseil u. d. römisch. Ringen. Werner und Rieder, Duettisten. Mr. Chellini, Jongl. Frl. Betty Kühn und Frl. Emmy König, Cost.-Soubr.
Anf. 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Auftreten
4 Geschwister Franklin, Turnerinnen, Herr Liedtke-Carlsen, Tanz-Parodist, Treevalli-Troupe, Akrobaten, Hr. Mohrmann und Fräulein Grossi, Duettisten, Mr. Canary, Malabarist, Mr. Gaetano, Musik-Clown, Fräul. Helma Fahrbach, Fräul. Kathi Odillon, Fräulein Ilka Scherz, Sängerinnen. [3161]
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Breslauer Concerthaus.

Heute Dinstag, 17. September 1889.
Erstes Gastspiel
von
Schnabl's Specialitäten und Concert-Gesellschaft,
bestehend
aus der berühmten Klein-Russischen Sänger-Gesellschaft
Iwanov,
vom Belle-Alliance-Theater in Berlin,
sowie der berühmten
Pantomimisten Gebr. Hemerden,
Wiener Gesangs-Duettisten
Geschw. Schwarz,
der berühmten Wiener Lieder-Sängerin
Mirzl,
genannt die **fesche Mirzl,**
des Charakter-Komikers [1290]
Herrn A. Fischer
und des Salon-Humoristen
Emil Schnabl.
Die Capelle unter Leitung des Musikdirectors
A. Franckl.
Alles Nähere die Placate.

Bezirks-Verein der inneren Stadt

(früher: des nordwestlichen Theils der inneren Stadt).
Donnerstag, den 19. September 1889,
im Saale des Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Ansprache des Vorsitzenden.
2) Vortrag des Herrn **Dr. phil. Gärtner** über: **„Friedrich der Große als Dichter und Schriftsteller."**
3) Fragekasten. [3134]
Zu dieser Versammlung, mit welcher wir das Semester beginnen, sind auch die werthen Angehörigen (Damen und erwachsene Kinder) unserer geehrten Mitglieder geladen und eingeführte Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Henninger-Bräu, Erlangen.

Filiale Breslau, Ohlauerstr 38, „Drei Kränze".
Unser Winterlocal ist wieder permanent geöffnet.
Vorzügliches Bier, 4/10 Liter 20 Pf. — **Ausgewählte Speisenkarte** zu jeder Tageszeit.
Mittagtisch von 12—3 Uhr à Couvert 1 Mark. [3163]

Ich wohne jetzt
Tauentzienstrasse 26a, I.
Anmeldungen bitte Nachmittag **1—3 Uhr.** [3164]
Julius Hirschberg, Gesanglehrer.

R. Bartsch's Gesellschaftsreisen

nach



Paris zum Besuch der Weltausstellung
am 25. Septbr., 4., 12., 20. October.
I. Kl. 395 M., II. 335 M. 6 Tage Paris 185 M.
Ende October [3149]
Schluß der Weltausstellung.
Prospecte kostenfrei! Besorgung von Rundreiseheften.
R. Bartsch, Reisebureau, Breslau, Neue Taschenstr. 19.

Eiserne Dampfböte jeder Grösse



zu billigsten Preisen von 1000 Mk. an, eiserne Schleppkähne, Compound-Schiffsmaschinen, Kessel und Dampfmotore von 500 Mark an. [0155]
Fr. O. Kuërs, Fürstenwalde bei Berlin.

3981 **Kaiser-Panorama,**
Taschenstraße 20, früher Bischofstr.
Pariser Weltausstellung 1889.



Sonntag, d. 22. Septbr.,
für dieses Jahr [3162]
letzte Tourfahrt
nach Masselwitz, Schwedenschanze und Oswitz.
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

E. Seminar. w. Privatst. zu erth. Off. u. E. 46 Exped. d. Bresl. Ztg.

Verlaufen 4114
ein brauner kurzhaariger **Jagdhund** mit weißgesprenkelter Brust. Gegen Belohnung abzugeb. Friedrichstraße 10, pt. Vor Ankauf w. gewarnt.

Kroll'sches Bad.
Nach Uebereinkommen mit der am 16. d. M. beginnenden neuen Verwaltung der Anstalt **behalten** die laufenden Abonnements ihre **Giltigkeit** in bisherigem Umfange, und liegt somit für die Lösung **neuer Abonnements,** im Besonderen für die Wintersaison 1889/90, keinerlei Störung mehr vor. [4128]

Das mit der **höheren Töchterschule** zu **Filehne** verbundene **Pensionat** nimmt zu Michaelis wieder **einige junge Mädchen** auf. Prospecte übersendet auf Wunsch
Rector A. Berger.

Verreist. 1297
Dr. J. Gottstein.

Zurückgekehrt. 1296
Prof. Dr. Fischer,
Geheimer Medicinalrath.

Zurückgekehrt. 4003
Prof. Hermann Cohn,
Augenarzt,
Schweidn.-Stadtgraben 24.

Zurückgekehrt. 3143
Dr. Paul Lion.

Zurückgekehrt. 1283
Dr. Kolaczek.

Zurückgekehrt. 1224
Dr. Landmann,
Tauentzienstraße 4.

Ich habe mich hierorts als Specialarzt für **Brust-, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten** niedergelassen. [3046]
Dr. Max Oliven,
Breslau, Gartenstrasse 5.
Sprechstunden täglich von $9\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte von 8—9 Uhr Vormittags.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [1064]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Zahn-Arzt Kretschmer,
Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig.
Sprechstdn.: Vm. 9—12, Nm. 2—5.

Georg Gossa,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstraße Nr. 15a,
neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

Leçons de conversation fr.
gramm. style et litterature
Mlle. Vins, [1292]
Sadowastr. 54, pt., 12—2 h.

Schlesischer Beamten-Credit-Verein.
(Eingetragene Genossenschaft.)
Sonnabend, den 21. d. Mts., Abds. 7 Uhr, findet im kleinen Saale des Hotel **Kunicke** zum „König von Ungarn", Bischofstr. 13, die zweite
ordentliche General-Versammlung
statt. [1256]
Tagesordnung:
1) Vortrag des Geschäftsberichts für das erste Semester 1889; 2) Statutenänderungen mit Rücksicht auf das neue Genossenschaftsgesetz; 3) Vorstands- und Aufsichtsrathswahlen; 4) Mittheilungen.
Breslau, den 15. September 1889.
Der Aufsichtsrath des Schlesischen Beamten-Credit-Verein.
(Eingetragene Genossenschaft.)
Schatz, Vorsitzender.

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch
Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Junkernstraße 18/19. [3964]
Anmeldungen für Michaelis nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen
Clara Heinemann.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule,
Teichstrasse 23.
Das Winterhalbjahr beginnt am 9. October. Ich erbitte die Anmeldungen möglichst im Lauf des September. [3633]
Sprechst. 12—3. **Anna Malberg.**

Dr. Nisle, Lehrerinnenseminar, Präparandie und Pensionat, Lessingstraße 12.
Das Winterhalbjahr beginnt **Donnerstag, den 10. October.** Die Bildungszeit 2jährig, Unterricht **nur** Vormittags. Meldungen erbeten Vorm. 11—12, Nachm. 3—4 Uhr. [1285]

Schule für Clavierspiel,
Neue Taschenstr. und Kaiser Wilhelm- und Augustastr.-Ecke.
Anmeld. erbet. von 12 bis 4 **Neue Taschenstr. 24.** Herbstferien finden nicht statt. [4136] **Elisabeth Simon.**

Am **1. October** beginnen wieder **neue Curse** in allen Arten von **Handarbeiten.**
Hulda Perlinski,
[2891] **jetzt: Neue Graupenstraße 7, I.**

Major von Donat's u. Dr. Ernst Gudenatz'
Militärlehranstalt zur Vorbereitung
für die
Einjähr.-Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Prüfung,
29 Neue Taschenstraße 29, [3665]
beginnt das Wintersemester am 3. October.
Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Prospecte und jede weitere Auskunft durch die Leiter der Anstalt:
Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11, Neue Taschenstr. 29.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt in Liegnitz.
Staatlich concessionirt.
Vorbereitung in schnellster und sicherster Weise zum Portepée-Fähnrich-, Cadetten- und Einjähr.-Freiw.-Examen durch bewährte Lehrkräfte. Größte Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten in kleinsten Schulabtheilungen. Mäßige Pensionspreise, treueste Pflege für Körper und Geist, gewissenhafteste Ueberwachung in jeder Hinsicht. Solide, die ablenkenden Zerstreuungen größerer Städte nicht bietende locale Verhältnisse. Aufnahme jeder Zeit. Beginn des nächsten Cursus: October. Prospecte gratis und franco. [2608] **Hauptmann a. D. Gerlach.**

Orts-Krankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.
III. Nachtrag.
Das Statut der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker vom 25. Juni / 25. Juli 1884 wird auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung vom 25. Juli 1889 wie folgt abgeändert bezw. ergänzt:
I. § 9 Absatz 1 erhält folgenden Zusatz: die An- und Abmeldungen haben **schriftlich** zu erfolgen.
II. § 15 erhält folgenden Zusatz: jedoch nur dann, wenn durch Attest des Kassenarztes die wiedererlangte Arbeitsfähigkeit in der Zeit **vor** dem Beginn der neuen Krankheit nachgewiesen wird.
III. § 17 erhält folgende Fassung:
Mitgliedern, welche gleichzeitig anderweitig gegen Krankheit versichert sind, wird das Krankengeld **unbeschadet ihrer sonstigen Bezüge in voller Höhe** gewährt.
IV. Der § 27 bezw. II. Nachtrag Absatz V erhält folgende Fassung:
Die laufenden Kassenbeiträge betragen wöchentlich:

für Mitglieder der	I. Klasse	48 Pf.
„ „ „	II. „	33 Pf.
„ „ „	III. „	27 Pf.
„ „ „	IV. „	21 Pf.
„ „ „	V. „	9 Pf

V. Der § 61 erhält folgenden Zusatz:
Die Einladungen zu General-Versammlungen können auch durch ein an die Mitglieder derselben erlassenes und von diesen zum Zeichen der Kenntnißnahme mit ihrer Namensunterschrift zu versehendes Rundschreiben oder durch Einladungsschreiben, welches jedem einzelnen Mitgliede der General-Versammlung durch die Post oder den Kassenboten 8 Tage vorher zu behändigen ist, bewirkt werden.
Breslau, den 25. Juli 1889. [1298]
Der Vorstand
der Orts-Krankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.
Vorstehender Nachtrag wird hiermit genehmigt.
Breslau, den 31. August 1889.
Der Bezirks-Ausschuß.
gez. **Juncker.**
Genehmigung B. A. II. 2773.
Die Ermäßigung der Beiträge tritt mit dem 30. Septbr. cr. in Kraft.




Dépôt
Chocolats Marquis
Paris,
bei **Wilh. Ermler,** Königl. Hoflieferant, **Schweidnitzerstraße 5.** [3131]

Jacobi's Touristen-Pflaster (Salicyl-Kautschukheftpflaster)
Neu! Pflaster. gegen Hühneraugen, harte Haut.
In Rollen à 75 Pf. **Erfolg garantirt.**
Alleiniges Depot: **„Adler-Apotheke", Ring.**
Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.**

PROSPECT.

Vereinigte vormals Pongs'sche Spinnereien u. Webereien, Actiengesellschaft.

Die Actiengesellschaft in Firma:

„Vereinigte vormals Pongs'sche Spinnereien und Webereien, Actiengesellschaft“

ist durch notariellen Vertrag vom 26. Mai 1889 errichtet und am 10. September 1889 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu M. Gladbach eingetragen worden. Die Gesellschaft hat ihren Sitz zu Odenkirchen, ihre Dauer ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Zweck der Gesellschaft ist:

1) der Erwerb und Fortbetrieb der der offenen Handelsgesellschaft Cornelius Pongs zu Odenkirchen und der offenen Handelsgesellschaft J. Pongs jun. zu Neuwerk bei M. Gladbach gehörigen Fabrik-Etablissements und Geschäfte;
2) der Betrieb der Spinnerei und Weberei und aller Zweige der Textil-Industrie, sowie der Handel mit den Rohstoffen und Fabrikaten;
3) der Erwerb von Grundstücken zu den Zwecken der Gesellschaft.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Das erste Geschäftsjahr endet am 31. December dieses Jahres.

Das Actiencapital beträgt

Mark 3000000

und ist eingetheilt in 3000 Stück auf den Inhaber lautende Actien à 1000 M., welche sämmtlich von den Gründern theils als vollgezahlt übernommen, theils baar vollgezahlt sind.

Die Firmen Cornelius Pongs und J. Pongs jun. haben der Gesellschaft ihr gesammtes Geschäftsvermögen eingebracht, insbesondere alle Grundstücke — mit alleiniger Ausnahme des zu Neuwerk belegenen, in der Grundsteuerrolle Art. 969 No. 44 u. 45 verzeichneten Grundstücks — mit allen Gebäuden, Gerechtsamen, Maschinen, Utensilien; ferner alle Vorräthe und Materialien, halbfertige und fertige Fabrikate, Wechsel und Forderungen nach dem Stande vom 31. December 1888, so dass alle seitdem gemachten Geschäfte und Geschäftsergebnisse für Rechnung der Gesellschaft gehen.

Die Grundstücke sind frei von Schulden. Die Passiva der Firma Cornelius Pongs und J. Pongs jun. sind von der Gesellschaft nicht übernommen.

Die Firmen Cornelius Pongs und J. Pongs jr. haben als Gegenwerth für die eingebrachten Grundstücke und Gebäude, einschliesslich der Arbeiterwohnungen, Maschinen, Utensilien und Geräthe M. 2020000 in 2020 Stück als vollgezahlt angesehene Actien à 1000 M. erhalten, der Rest von 980 Stück Actien ist durch Baarzahlung übernommen worden.

Jede der beiden Firmen erhält ausserdem für die Vorräthe an Materialien, halbfertigen und fertigen Fabrikaten, Gespanne etc. den Inventurwerth nach den Aufnahmen vom 31. December 1888 in baar (zusammen M. 697096) und leistet Gewähr dafür, dass diese Inventur den Anschaffungs- und Herstellungspreis nicht übersteigt; sie erhält ferner in baar den Betrag der Wechsel, für deren Eingang Gewähr geleistet wird, und der Kasse nach dem Stande vom 31. December 1888, sowie den Betrag der Aussenstände nach Maassgabe des Eingangs derselben und abzüglich der zu erstattenden Entnahmen der Firmen-Inhaber seit dem 1. Januar 1889.

Die Inhaber der genannten Firmen haben sich verpflichtet, innerhalb zehn Jahren, vom 1. Januar d. J. ab, weder ein Concurrenz-Unternehmen zu errichten, noch sich an einem solchen direct oder indirect zu betheiligen, bei Vermeidung einer für jede Verletzung an die Actiengesellschaft zu entrichtenden Conventionalstrafe von M. 300000.

Die Einstandsbilanz stellt sich für die Actiengesellschaft unter Berücksichtigung der Pongs'schen Inventuren für die Vorräthe etc. vom 31. December 1888 wie folgt:

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
1) Grund und Boden in Odenkirchen und Neuwerk	326 000	—	Actien-Capital	3 000 000	—
2) Gebäude incl. Wohngebäude und Arbeiterwohnungen	808 000	—			
3) Maschinen, Werkzeuge etc.	886 000	—			
4) Bestände an Rohmaterialien, fertigen und halbfertigen Fabrikaten, Kohlen, Gespannen etc.	697 096	—			
5) Banquierguthaben und Cassa	282 904	—			
	3 000 000	—		3 000 000	—

Nach der specificirten Schätzung des Königlichen Regierungs- und Bauraths Herrn Bormann in Elberfeld beträgt der Werth des ca. 72 Morgen umfassenden Grund und Bodens M. 326701.20, der Werth der Gebäude M. 808800. Die Maschinen und Utensilien sind von Herrn Civilingenieur Gustav Röder in Gladbach auf den Gesammtbetrag von M. 993355 abgeschätzt, während solche in die Bilanz nur mit M. 886000 eingestellt sind.

Für die Ueberlassung des Firmenrechts, des Geschäfts und des Ertrages seit dem 1. Januar d. J hat die Actiengesellschaft keinerlei Vergütung geleistet.

Die Rentabilität beider Etablissements in den letzten 5 Jahren stellte sich laut Bescheinigung des vereideten Bücherrevisors Herrn E. Bierstädt in Berlin wie folgt:

Ertrag nach Abzug der Unkosten und ohne Abrechnung von Capitalzinsen und Tantièmen:

	Brutto:	Abschreibungen:	Netto:
1884	M. 453 513.42	46 560.91	406 952.51
1885	- 427 539.55	51 348.26	376 191.29
1886	- 447 773.13	53 028.—	394 745.13
1887	- 463 732.31	44 059.06	419 673.25
1888	- 377 428.86	47 431.45	329 997.41.

Die geringere Abschreibung pro 1887 erklärt sich daraus, dass in Folge des im October 1887 stattgehabten Brandes der Abfallspinnerei in Neuwerk die Amortisation auf wesentlich geringere Werthobjecte beschränkt war. Mit der durch den Brand verursachten Betriebsstörung hängt auch der geringere Ertrag des Jahres 1888 zusammen. An Stelle der abgebrannten ist eine neue nach den neuesten Erfahrungen ausgerüstete Abfallspinnerei in Neuwerk errichtet worden.

Auch im laufenden Jahre sind die Fabriken gut beschäftigt und noch für mehrere Monate mit Aufträgen versehen; der Versand übersteigt bereits jetzt denjenigen des vergangenen Jahres um etwa 120000 Mark, so dass wir zu der Erwartung berechtigt sind, dass der Gewinn des laufenden Jahres nicht nur denjenigen für 1888 übersteigen, sondern auch mindestens den Durchschnitt der letzten fünf Jahre erreichen wird.

Kosten der Gründung fallen der Gesellschaft nicht zur Last.

Ueber die Vertheilung des Reingewinns bestimmen die §§ 28 und 29 des Statuts wie folgt:

§ 28. Der sich ergebende Ueberschuss der Activa über die sämmtlichen Passiva mit Einschluss des Actiencapitals, der Organisations-, Betriebs- und Verwaltungskosten und des Reservefonds bildet den Reingewinn der Gesellschaft.

§ 29. Von dem sich hiernach aus der Bilanz ergebenden Reingewinn sind zunächst:

a. 5% zu dem gesetzlichen Reservefonds zu entnehmen, bis derselbe 10% des eingezahlten Actiencapitals beträgt, sodann
b. 6% zusammen an die Mitglieder des Aufsichtsraths,
c. 4% des Actiencapitals an die Actionäre

zu zahlen.

Von dem verbleibenden Betrage erhalten die Mitglieder des Vorstandes und die Beamten der Gesellschaft die vertragsmässigen Tantièmen.

Der Ueberrest wird nach Beschlussfassung der Generalversammlung zur Vertheilung weiterer Dividende an die Actionäre, Bildung von Specialreserven oder Vortrag auf neue Rechnung verwendet.

Die Dividende ist, ausser bei der Kasse der Gesellschaft, in Berlin bei der Internationalen Bank in Berlin, in Elberfeld, Düsseldorf und Aachen bei der Bergisch-Märkischen Bank zahlbar.

Der erste Aufsichtsrath besteht zur Zeit aus den Herren:

Fabrikbesitzer **Julius Lamberts,** seitheriger Mitinhaber der Firma J. Pongs jun. in Neuwerk, Vorsitzender;
Kaufmann **Friedrich von Schennis** in Elberfeld, Stellvertreter des Vorsitzenden;
Kaufmann **Ludwig Gauwerky** in M. Gladbach;
Dr. **Hans Jordan,** Director der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld;
Fabrikbesitzer **Wilhelm Pongs,** bisheriger Mitinhaber der Firma Cornelius Pongs in Odenkirchen;
Dr. **Herman Veit Simon,** Director der Internationalen Bank in Berlin zu Berlin.

Den Vorstand bilden die Herren:

Wilhelm Koch, seitheriger Disponent der Firma Cornelius Pongs
und Ingenieur **Emil Pongs.**

Die Inhaber der Firma Cornelius Pongs und J. Pongs jr. haben sich gegenüber den finanzirenden Banken verpflichtet, von den übernommenen Actien 800000 Mark und zwar die Hälfte vor Ablauf von drei, die Hälfte vor Ablauf von vier Jahren nicht zu veräussern und bis zum Ablauf der Sperrfrist im Depot jener Banken zu belassen.

Odenkirchen, den 10. September 1889.

Vereinigte vormals Pongs'sche Spinnereien u. Webereien, Actiengesellschaft.

W. Koch. **Emil Pongs.**

Subscriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospects erfolgt die Subscription auf die vorbezeichneten

Stück 2200 = 2200000 Mark

Actien der Vereinigten vormals Pongs'schen Spinnereien und Webereien, Actiengesellschaft zu Odenkirchen

am Donnerstag, den 19. September 1889,

in **Berlin** bei der **Internationalen Bank in Berlin,**
„ **Elberfeld** }
„ **Düsseldorf** } bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
„ **Aachen** }
„ **M. Gladbach** bei dem Bankhause **J. Wm. Quack,**

unter folgenden Bedingungen:

1) Die Subscription findet von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags auf Grund eines gedruckten Anmeldeformulars statt. Der frühere Schluss der Subscription bleibt vorbehalten.
2) Der Subscriptionspreis wird auf **127%** zuzüglich 4% Stückzinsen seit 1. Januar 1889 festgesetzt.
3) Bei der Subscription ist eine Caution von 20% in baar oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Effecten zu hinterlegen.
4) Die Zutheilung ist dem Ermessen jeder Zeichnungsstelle überlassen und erfolgt baldthunlichst nach Schluss der Subscription unter Benachrichtigung der einzelnen Zeichner.
5) Die Abnahme der Stücke erfolgt am 7. October 1889 gegen Zahlung des Preises.

Berlin und **Elberfeld,** im September 1889. [3129]

Internationale Bank in Berlin. **Bergisch-Märkische Bank.**

Central-Geschäft in Breslau: Ohlauerstrasse 79.

Seit 1876, also bereits 13 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel und kann, trotz grösster Anstrengung, Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, bester Beweis ihrer Güte und meiner Reellität. Französ. Weine sind überhaupt die besten der Welt, weil von Natur aus eisenhaltig, während andere Weine meistens gegypst sind. Wer meine Weine nicht trinkt, schadet sich also selbst.

Trinken Sie also und fordern Sie im eigenen Interesse überall nur die gesunden ungegypsten französischen

Natur-Weine

von **Oswald Nier**

Hauptgeschäft **BERLIN**

25 Centralgesch. und 800 Filialen in Deutschland.

Ausf. Preis-Courant gratis & frco.

Fernsprech-Anschluss 700 (Mykrophon).

[No 152]

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife

nur allein vom Königlichen Kreisphysikus Herrn **Dr. Alberti** in Jauer geprüft und empfohlen, vom Königl. hohen Medicinal-Collegio von Schlesien begutachtet und zum Verschleiß gestattet,

rühmlichst bekannt als eine reelle kosmetische Toiletteseife zur Beseitigung von Hautübeln aller Art, wie zur Erhaltung und Wiederherstellung eines gesunden Teints und der Zähne; echt nur zu haben unter vorstehender Einhüllung bei: **Conrad Ackermann,** Berlin, Kölln. Fischmarkt 5; **H. E. Saffran,** Neumarkt 23; **E. Groß,** Neumarkt 42; **A. Lischke,** Königsplatz 4; **S. Cohn,** Kätzelohle 6 in Breslau; **Ph. Grüneberger,** Liegnitz; **E. Michael,** Görlitz; **Carl Hein,** Glatz; **A. Bänder,** Brieg; **E. Buchwald,** Neisse; **Gebr. Dessauer,** Ratibor; **W. Lück,** Tarnowitz; **F. Franke,** Rawitsch; **P. Spehr, J. Seifert, J. Scholz** in Hirschberg und anderen bekannten Niederlagen, wie bei dem Erfinder dieser Seife: **E. Heger** in Jauer. [041]

Die Einlösung der am 1. October 1889 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinsscheine:

A. zu den Prioritäts-Obligationen Litt. E und F (I. Emission) der **Oberschlesischen,** Ser. I Litt. A, Ser. II Litt. B, II. und III. Emission der **Stargard-Posener Eisenbahn,**

B. zu den Prioritäts-Obligationen Litt. H und Emission von 1876 der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn**

findet statt

vom 24. September d. Js. ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechtsrh.) und Altona, sowie bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in Oppeln, Neisse, Kattowitz, Ratibor, Posen und Glogau — ferner: — **jedoch nur in der Zeit vom 1. bis 31. October d. J.** — [1302]

in Berlin bei der Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhause S. Bleichröder,
in Stettin bei dem Bankhause Wm. Schlutow,
in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, sowie
in Dresden bei deren Filiale,
in Magdeburg bei dem Magdeburger Bank-Verein Klinckfieck, Schwanert & Co.,
in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne.

Die Zinsscheine sind mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, nach den Gattungen der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse abzuliefern.

Formulare dazu werden bei den vorbezeichneten Eisenbahn-Haupt- und Betriebs-Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 12. September 1889. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Verdingung

von 25 000 cbm gesiebten und 4030 cbm ungesiebten **Kieses** für die Bahnstrecken des Betriebsamtes Oppeln. Anerbieten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Kies für das Betriebsamt Oppeln“ [3150]

bis zum 27. September d. J., Vormittag 11 Uhr,

an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzusenden. Bedingungen liegen in dem oben bezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 0,60 M. (auch in Briefmarken zu je 10 Pf.) ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Oppeln, im September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Länderei-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, vor dem Nicolaithore hierselbst zwischen der Viehweide und dem Pöpelwitzer Walde belegene sog. Zankholzwiese im Flächeninhalte von 12 ha 23 a 35,1 qm (47 Morgen 164,5 □-Ruthen), bestehend in Ackerland, Wiese und Gräserei, soll auf die drei Jahre vom 1. Januar 1890 bis Ende December 1892 im Ganzen oder in Parzellen, im ersteren Falle alternativ **mit** oder **ohne** die **Nutzung** des **Canalschlammes** aus dem **Sandfange** an den **Militärschießständen,** die Schlammnutzung event. aber für sich allein anderweit verpachtet werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Licitationstermin **auf Donnerstag, den 26. September cr., Vorm. 10 Uhr, in unserem Bureau II, Elisabethstraße 4, 2 Treppen,** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Nur die im Termine bis 12 Uhr Erschienenen werden zur Licitation zugelassen. Die Licitationsbedingungen und der Situationsplan liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 13. September 1889. [3128]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

[032] oder deren Agenten

F. Mattfeldt, Berlin, 93 Invalidenstrasse,
Moritz Grabowsky, Kempen (Posen).

„**Deutsche Destillateur-Zeitung,**“ **Bunzlau, Schles.,** unentbehrliches Fachblatt für **Liqueur-, Fruchtsaft-, Essig-, Obstwein-, Sprit- u. Branntwein**-Fabrikation, erscheint wöchentlich **2mal** und kostet pro Quartal M. 2,50, franco Haus M. 3. [2516]

Ziehung 16. Octbr. c.

SCHLESISCHE
Schützen-Lotterie
zu Tschirnau i. Schl.

Hauptgewinn Mk. 2000 Werth.
Garantirt Mark 1800 in baar.

Loose à 1 Mk.,
11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.

Osc. Bräuer & Co.,
General-Debit,
Breslau, Ring 44.

1400 Gewinne.

Rothe + Lotterie.

Ziehung 20. December cr.
Loose kauft und erbittet Offerten mit Nummer-Angabe sub **B. s. 11513** **Rudolf Mosse, Halle (Saale).**

❊ **Stern.** ❊

Pianinos, anerk. best. Fabrikat, v. 380 M. an; Flügel. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Fabrik **Stern,** Berlin, Annenstr. 26.

Carl Karnasch,

Tinten-Fabrik,

vormals **C. J. Sperl.**

Echte Gallus-Tinte,

beste und haltbarste schwarze Tinte,
echte Carmin-Tinte,
beste Copir-Tinte,
billige schwarze Schultinte

Nikolaistraße 79,
gegenüber der Elisabetkirche.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Heinzendorf, Kreis Neisse, Band III Blatt 64 und Band II Blatt 50 auf den Namen des Sattlermeisters **Adolph Spittel** und dessen Ehefrau **Johanna,** geb. **Hilscher,** zu Heinzendorf bezw. der unverehelichten **Johanna Hilscher** zu Heinzendorf eingetragenen, auf der Feldmark Heinzendorf belegenen Grundstücke

am 18. November 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück Blatt Nr. 64 Heinzendorf ist mit 14 Thlr. 30 Cent Grundsteuer-Reinertrag und einer Fläche von 1,27,60 Hektar zur Grundsteuer, das Grundstück Blatt Nr. 50 — eine Häuslerstelle — mit 0,59 Thlr. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3151]

am 19. November 1889,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Patschkau, den 10. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut die durch das Ausscheiden des Mitgesellschafters, Kaufmann **Leopold Karpe,** erfolgte Auflösung der unter Nr. 37 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft

Gebrüder Karpe

zu Frankenstein, und im Firmen-Register unter Nr. 320 die Firma

Gebrüder Karpe,

als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Karpe** zu Frankenstein und als Ort der Niederlassung Frankenstein eingetragen worden. [3154]

Frankenstein, den 11. Sept. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter dem Schreiber (früheren Uhrmacher und Sattler) **Richard Helbich** aus Trebnitz am 26. August 1889 diesseits erlassene Steckbrief ist erledigt. [3153]

Oels, den 13. September 1889.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 151 unseres Firmenregisters eingetragene Firma [3152]

Gottlieb Grollmus

zu Oels ist heute gelöscht worden.

Oels, den 3. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Frau [3155]

Ernestine Durra

hier wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleiche aufgehoben.

Reichenbach u. E., 13. Sept. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut eingetragen worden:

Colonne 1: Nr. 27.
Colonne 2: **J. D. Froehlich.**
Colonne 3: Cosel OS.
Colonne 4: Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft. Sie hat am 19. August cr. begonnen.

Die Gesellschafter sind:

a. Kaufmann **Josef David Froehlich** zu Cosel,
b. Kaufmann **Julius Aron** zu Berlin. [3156]

Jeder der Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Cosel, den 7. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter

a. Nr. 329 die Firma
Albert Korn
zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Korn** zu Kattowitz;

b. Nr. 330 die Firma
David Pinkus
zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **David Pinkus** zu Kattowitz

eingetragen worden. [3158]

Kattowitz, den 10. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns

Carl Schilling

in Neustadt O/S. ist heut den 13ten September 1889, Nachmittags 4 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Herrmann Rudolph** in Neustadt O/S. (in Firma **J. C. Rudolph**).

Anmeldefrist bis zum 20. Oct. 1889.
Erste Gläubigerversammlung den 11. October 1889, Vorm. 10 Uhr.
Prüfungstermin den 8. Novbr. 1889, Vormittags 9 Uhr.
Offener Arrest und Anzeigepflicht bis zum 15. October 1889.

Neustadt O/S., den 13. Sept. 1889.

Thanheiser,
Gerichtsschreiber [3157]
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des

Schneidermeister
Joh. Sroka in Neisse

soll eine **Abschlagsvertheilung** vorgenommen werden; die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt M. 10295,20, der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand ist M. 3200. [1300]

Neisse, den 13. September 1889.

Der Concurs-Verwalter
Gottlieb Mayer.

Magistrats-Bureau-Assistentenstelle.

3159

Die bei uns vacant gewordene Bureau-Assistentenstelle soll alsbald wieder besetzt werden. Jahresgehalt 1290 Mark. Der Anzustellende muß der polnischen Sprache mächtig und mit den städtischen Bureaugeschäften bekannt sein. — Qualificirte Personen können sich unter Einreichung ihrer Atteste und eines Lebenslaufs bis zum 1. October cr. melden.

Kreuzburg OS., den 14. Sept. 1889.

Der Magistrat.

Verdingung

der Rohrcanalbauten in der

a. Marstraße, [3081]
b. Königgrätzerstraße, Neuen Tauentzienstraße und Hubenerweg,
c. Sackgasse an der Sadowastraße.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 20. September d. J., Vorm. 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection T. O., Elisabetstr. 10, II., Zimmer 31, abzugeben.

Die Verdingungsunterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.

Breslau, den 12. September 1889.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Wegen Umzug

1 eleg. gradl. Muschel-Garnitur, Nußb., mit br. Plüsch, 12 Stühle, 1 Chaiselongue, bill. **zu verkaufen** Poststr. 3, fr. Ketzerberg, Hof r., II. [4111] **Hoffmann.**

Eine Garnitur, **Sopha** und sechs **Fauteuils,** überpolstert, zu **verkaufen Tauentzienstraße 64,** 1. Etage, früh 8—11 Uhr. [4098]

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. November 1889 bis einschliesslich 31. October 1890 sollen von der unterzeichneten Strafanstalt geeignete Unternehmer zur Lieferung der nachstehenden **Wirthschafts-Bedürfnisse** ermittelt werden, und zwar für:

1) 120 000 kg Roggenschrotmehl, 2) 6000 kg Roggenmehl No. 0 zu Weissbrot, 3) 9000 kg Roggensuppenmehl — Hausback No. 1, 4) 5000 kg Weizenmehl No. 2, 5) 7000 kg Nierentalg — Speisetalg, 6) 3000 kg inländisches, ausgebratenes Schweineschmalz, 7) 900 kg Butter — gewöhnliche Marktbutter, 8) 160 kg Tischbutter, 9) 9500 kg Rindfleisch, 10) 1500 kg Schweinefleisch, 11) 2500 kg geräucherten Speck von inländischen Schweinen, 12) 600 kg Speisesyrup, 13) 100 kg gelbe Hirse, 14) 5000 kg weisse Kochbohnen, 15) 15 000 kg Kocherbsen, 16) 2500 kg kleine Linsen, 17) 1000 kg gebrannte Hafergrütze, 18) 3500 kg geschälte grosse Gerstengraupe, 19) 180 kg feine Graupe, 20) 6000 kg ganzen Reis, 21) 50 kg Fadennudeln, 22) 23 000 kg Kartoffeln, 23) 9000 kg Kochsalz — Salinensalz, 24) 3500 kg Magerkäse, 25) 100 kg Pfefferkörner, 26) 35 kg Backpflaumen, 27) 2000 kg ungebrannten Kaffee, 28) 500 kg Semmel, 29) 2500 Ltr. Essig, 30) 2000 Ltr. Braunbier, 31) 15000 Ltr. Vollmilch — unabgesahnte, 32) 1500 kg krystallisirte Soda, 33) 2000 kg Elainseife, 34) 1600 kg weisse Kernseife, 35) 25000 kg Roggenlangstroh, 36) 280 kg raff. Rüböl, 37) 120 kg säurefreies Maschinenöl, 38) 13 000 kg Petroleum, 39) 200 000 kg Würfelkohle, 40) 650 000 kg Kleinkohle, 41) 60 cbm Kiefernholz, 42) 4000 kg Hafer, 43) 190 kg Fahlleder, 44) 600 kg Mastrichter Sohlleder, 45) 500 kg Brandsohlleder, 46) 50 Tonnen grosse Schottenheringe, 47) 900 kg Cichorie, 48) Schreibmaterialien (verschiedene Papiersorten, Eisengallus-Tinte Klasse I, Federn etc.), im ungefähren Werthe von 200 Mark, 49) Druckformulare für in der Anstalt zu führende Bücher, je nach Bedarf.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in der hiesigen Registratur zur Einsicht aus, und können für den Betrag von 1 Mark auch von hier bezogen werden.

Lieferungswillige werden ersucht, ihre frankirten und versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wirthschafts-Bedürfnissen“

bis zu dem auf **Mittwoch, den 25. September cr., Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Directorial-Bureau anberaumten Eröffnungstermine einzureichen.

Offerten, die später eingehen, sowie Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

In der Offerte muss nächst der Bezeichnung der offerirten Artikel die genaue Angabe des Preises ohne Bruchpfennige, und zwar: ad 1 bis incl. 7, 11, 13 bis incl. 18, 20, 22, 23, 27, 32 bis incl. 35, 38 bis incl. 40 und 42 pro 50 kg, bei allen übrigen Gegenständen pro 1 kg resp. 1 Liter pp., bei 46 — Schottenheringe pro Crown Fulbr. gestempelte Originaltonne, sowie der ausdrückliche Vermerk des Submittenten, dass ihm die Lieferungs-Bedingungen bekannt sind und er sich denselben in allen Punkten unterwirft, enthalten sein.

Von No. 13, 17, 18, 19, 20, 27, 33, 34 und 48 sind gewöhnliche Proben, von No. 14, 15 und 16 grössere Proben den Offerten beizulegen.

In den Offerten auf Kartoffeln, Kaffee und Cichorie ist die Sorte, bei Salz die Saline genau zu bezeichnen, von der resp. aus welcher zu liefern beabsichtigt wird.

Ein Anspruch auf Zuertheilung von Lieferungen wird durch keine Offerte erworben, die Verwaltung behält sich vielmehr vor, nach eigenem Ermessen unter den Bewerbern auszuwählen, und werden dabei keineswegs nur die niedrigsten, sondern hauptsächlich die angemessensten Preise zur Berücksichtigung in Erwägung genommen.

Die Zuschlagsertheilung ist abzuwarten und kann Anträgen auf baldige oder frühere Mittheilung nicht entsprochen werden. [2960]

Submittenten, welche innerhalb vier Wochen nach dem Eröffnungs-Termine eine Mittheilung nicht erhalten haben, sind unberücksichtigt geblieben; besondere Mittheilungen erfolgen dieserhalb nicht.

Ratibor, den 6. September 1889.

Königliche Strafanstalts-Direction.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Gebr. Möbel

werden zu kaufen gesucht oder gegen neue eingetauscht **Junkernstr. 6, II.**

Gummi-Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [028]

Große Auction.

Mittwoch, den 18., Nachm. 2 Uhr, werde ich für Rechnung, den es angeht, [4139]

Gold. Radegasse 8, 1. Et.,

10 Dtz. feine fertige Schürzen, 20 Cartons echten u. unechten Sammet, 30 Cartons seid. u. Plüschstoffe, 20 Cartons seid. Band, eine Masse Garnirzeug, Besätze, Kragen, Manchetten **c.** meistbietend gegen Cassa versteigern.

B. Jarecki, Auctionator.

Ebendaselbst sind wegen Localräumung eine Masse Regale und Ladentische zu verkaufen.

Pferde-Verkauf.

Am 23. September d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, werden auf dem Stallhofe der 1. Eskadron — **Niessing'sches** Etablissement — in Lissa i. P. ungefähr 30 bis 40 ausrangirte Dienstpferde des Regiments meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft. [3064]

M.-O. Liebenthal, d. 12. Septbr. 1889.

Commando des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5.

Hypothek

von 14 000 Thaler zu 4 pCt. hinter Pfandbriefen auf einem Gut in Schlesien ist zu cediren. Offerten unter **D. 862** an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.** [1255]

6000 M. auf Hypoth. 1. Jan. 1890 auszuleihen. **Krüger,** Palmstr. 17, III.

18—20 000 Mark à $4\frac{1}{4}$%, II. feine Hypoth. auf mein. hiesigen Hause, will pr. 1. April 1890 begeben. Agenten verbeten. Off. **A. B. 47** Exped. der Bresl. Ztg. [4142]

18000 Mk. à 5%

suche ich auf ein feines Mittelhaus, Schweidnitzer Vorstadt, städt. Feuerversicherung circa 80 000 Mk., Miethen circa 6000 Mk., ausgehend mit noch nicht 23 000 Thlr., also goldsicher. Näheres unter **S. 1680** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Vertreter gesucht

an allen größeren Plätzen zum Vertriebe eines neuen concurrenzfreien vorzüglichen Materials für Bauzwecke. Reflectanten, welche mit Fabrikanten, Bauunternehmern *c.* in Beziehung stehen, erhalten den Vorzug. Gefl. Off. sub **J. E. 8243** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb. [1280]

Zu verkaufen

ist der in Popràd (Zips) Ungarn gelegene, in weiten Kreisen bekannte, bestrenomirte Park Husz sammt allen dazu gehörenden Gebäuden, insbesondere dem Badehause, Kaltwasser-Heilanstalt und Bierbrauerei. Ueber die günstigen Verkaufsbedingungen ertheilt Auskunft Johann Kulmann, Advokat in Popràd.

Ein schönes Grundstück

in Hainau Schl., **beste** Lage, mit Nebengebäuden, Stallung, Remise *c.*, für Kaufleute sehr geeignet, ist **bill. zu verkaufen.** Anz. 18—20 000 Mark. Näh. erth. Herr **M. Teichmann,** Breslau, Agnesstr. 7, II.

Sichere Existenz!

Ein gut eingeführtes u. bedeutendes Schuhwaaren-, Wäsche-Tricotagen-, Posamentier-, Weißwaaren- u. Seidenband-Geschäft, das 10 Jahre mit gutem Erfolge besteht, ist wegen eingetretenen Todesfalles sehr vortheilhaft zu verk. Anzahlung 8—10000 M.; Rest nach Vereinbarung. Off. erb. unter **G. L. 1000** postl. **Beuthen Ob.-Schl.** [3085]

Ein Specereigeschäft [3118] in einem Kirchdorfe, schon über 30 Jahre bestehend, **ist zu verkaufen.** Gefl. Anfragen zu richten unter **W. Z.** an **Ad. Bänder** in **Brieg,** Bez. Breslau.

☛ Birken. ☚

300 Stück Birkenlangholz in Längen von 6 bis 12 Meter, bis 30 ctm mittl. Durchm., gepflockt, sind billig abzugeben durch [1295]

Eugen Kassel,
Breslau.

Hyacinthen,

direct aus Holland von den besten Züchtern bezogene Elite-Zwiebeln,
12 Stck. in Prachtsorten zu 4—5 M.
100 „ „ „ „ 32—36 M.
12 „ im Prachtrummel „ 2—3 M.
100 „ „ „ „ 11—16 M.
sowie **Tulpen, Tazetten, Narcissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen** u. s. w. offerire ich billigst. [3132]

Doppelgläser zu Hyacinthen, sehr praktisch, à 50 Pf. 12 St. 5 Mark.

Preisverzeichnisse über alle Zwiebelsorten stehen gratis und franco zu Diensten.

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.**

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Aqua Destillata,
(destillirtes Wasser),
garantirt chemisch rein, per Ballon 60—70 Liter Inhalt 1 M. 20 Pf. frei Haus oder frei Bahnhof Breslau offerirt [1294]
Eugen Kassel,
Selterfabrik mit Dampfbetrieb.

WEINTRAUBEN,
frisch vom Stock, zum Kur- und Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M. 2.60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M. 5.50 franco per Nachnahme. [0156]
J. Watz & Comp., Werschetz (Ungarn).

Ananas-Melonen,
Specialität aus der herrschaftlichen Gärtnerei des Herrn **G. von Rohoncry.**
Ein Korb, 5 Kilo Gewicht, Inhalt 3—5 Stück, per Post bis zum Bestellungsort frankirt mit Nachnahme **nur 2 Mark.** — Bestellungs-Adr.: **Herrschaftl. Gärtnerei zu Törökbecse in Ungarn.** [1094]

---

500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.

In Breslau bei den Droguisten: **Otto Kahl; — Ed. Gross; — Umbach & Kahl; — S. G. Schwartz; — E. Störmer's Nachf.** [039]

Torfstich Goldmoor

bei Station Schiedlow.

Der Verkauf des frischen Torfes
hat begonnen.

Der Preis ist unverändert. **I. Cl. 2,50 Mk., II. Cl. 2,00 Mk.** pro Haufen. Rückerlohn ist Seitens der Käufer nicht zu zahlen. [1198]

Tillowitz, den 9. Septbr. 1889.

Gräfl. Frankenberg'sches Forstamt.
Reichardt.

Verkäuflich: 1284

1 Paar schöne, 6" große, 7jährige braune starke Wagenpferde, Preis 1350 Mk., sowie **1 Paar ebensolche Füchse,** 5 Jahr alt, 3" groß, Preis 1000 Mk., mit **fast neuem, eleganten gelben Sandschneider** 250 M. mehr. — Alle 4 Pferde fehlerfrei und ebenso hochelegante Wagenpferde, als auch brauchbar im schweren Zuge

Dominium Zembowitz OS.,
Post- und Eisenbahnstation.

---

8 Stück Bullen,
1 1/2—1 3/4 Jahr alt, aus Original Holländer Heerde, verkauft Dominium Hünern bei Breslau. [4083]



Der Bock-Verkauf
in meiner **Vollblut-Rambouillet-Heerde**
zu Proskau
ist eröffnet.
Wagen **bei Anmeldung Bahnhof Oppeln.** [1077]
Hohberg, Kgl. Amtsrath.

Gebrauchte Civil- u. Militär-Uniform-Sachen kauft u. zahlt die allerhöchsten Preise [4123]
D. Juliusburger,
Stockgasse 26.
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Petroleum-Barrels
kauft zu jeder Zeit und zahlt die höchsten Preise [2863]
S. Altmann's
Petroleum-Faß-Export-Geschäft Kattowitz.

Auf Vorwärtshütte in Hermsdorf
bei Waldenburg in Schlesien sind folgende

Maschinen
sofort billig
zu verkaufen:

1 **liegende Maschine,** 70 Pferdekräfte, 1 3/4 Jahr im Betriebe gewesen,
1 **Wandmaschine,** 24 Pferdekräfte,
1 **Säulenmaschine,** 24 Pferdekräfte,
1 **liegende Maschine,** 24 Pferdekräfte mit 2 Schwungrädern,
1 **liegende Fördermaschine,** 24 Pferdekräfte, mit Vorgelege,
1 **Gichtbockmaschine** mit Getriebe,
1 **Ventilator,** 1 m Durchmesser,
2 **liegende starke Dampfspeisepumpen,**
2 **Handspeisepumpen,**
2 **Kreissägen für Eisen,**
1 **Partie Chamottensteine,** verschiedene Formate.

Sämmtliche Maschinen sind solid gebaut und gut erhalten. [1259]
Nähere Auskunft bei
Carl Anders,
Waldenburg i. Schl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erzieherinnen
finden sofort gute Stellen nach Böhmen, Mähren, Ober-Oesterreich, Ungarn, Italien, Kärnthen, Steiermark, Rumänien durch **Mm. Mathilde Reisner's Placirungs-Institut, Wien I.,** Goldschmiedgasse 9.

Gesellschafterin, welche gut vorlesen und correspondiren kann, wird von älterer Dame p. 1. Octbr. zugleich zur Unterstützung im Haushalte **gesucht.** Gute Atteste über ähnliche Stellungen erforderlich. **Schweidnitzerstadtgr. 16,** part.

Eine junge Wittwe, 22 Jahr alt, evang., **sucht Stellung** zur **Stütze und Gesellschafterin der Hausfrau** oder alleinstehenden Dame. Auch würde dieselbe gern die Oberaufsicht über Kinder von 1 Jahr an übernehmen.
Gefl. Offerten mit Angabe des Gehalts an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **R. 1679** erbeten. [1289]

Von Octbr. ab empf. sich **1 gepr. Kindergärtn.** zur tägl. stundenweisen Beaufsichtig. der Schularbeit., inbegr. Franz. u. Engl. event. für Nachmittagstelle. Gefl. Off. erb. unt. C. 22 postlag. Reuschestraße. [4101]

Eine gebildete Dame von ausw., in den 30er Jahren, **sucht** selbstständige **Stellung.**
Offerten unter G. O. 38 Exped. der Bresl. Ztg. [4102]

Eine tüchtige Verkäuferin, einen jüngern Verkäufer
sucht für sein **Woll- und Weißwaaren-Geschäft** per sofort oder 1. October [3144]
M. Lichtenstein,
Oschersleben.
Meldungen sind Photographie und Gehaltsansprüche ohne Station beizufügen.

Für mein **Manufacturwaarengeschäft** in Oberschlesien suche ich p. 15. October cr. eine der polnischen Sprache mächtige, durchaus tüchtige, mosaische [2995]

Verkäuferin,
welche gleichzeitig die Functionen als Stütze der Hausfrau zu versehen im Stande ist.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre A. B. 186 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Verkäuferin.
Ein jung. Mädchen aus guter Familie **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** in einem besseren Confituren-Gesch. Gefl. Adr. postl. **Salzbrunn E. K. I.** [4087]

Eine junge Dame
sucht i. d. Nähe Breslaus Stell. als Verkäuferin oder **Cassirerin.** Offerten bis 20. d. M. **Landeck Schl. 2400** postlagernd. [4110]

Eine flotte Verkäuferin für Posamenten, die nachweislich jahrelang mit Erfolg in größeren Gesch. thätig gewesen, **erhält** dauernde **Stellung** bei sehr hohem Gehalt.
Meldungen unter „Tüchtig 37" an die Expedition der Breslauer Zeitung. [4107]

Wir suchen per bald oder 1. Januar 1890 einen
tüchtigen Confectionair
bei hohem Gehalt **zu engagiren.** — Reflectanten müssen unbedingt mit der Confection gut bewandert sein. [4113]
Michaelis & Leipziger.

Vom 1. October d. J. ist in unserem **Comptoir** die
Correspondenten-Stelle vacant.
Wir beabsichtigen, dieselbe durch eine
gebildete Dame
zu **besetzen.** Bewerberinnen aus guter Familie mit durchaus guter Schulbildung und im Besitz von Zeugnissen, die ihre Befähigung nachweisen, wollen unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche mit Berücksichtigung, daß die Stelle mit freier Wohnung, vollständiger Kost, Beheizung und Beleuchtung verbunden ist, ihre Meldungen ohne Beifügung von Photographien und Freimarken an uns sofort gelangen lassen.
Czarnowanzer Glashütte,
Post Murow. [1303]
H. Ebstein Söhne.

Empf. **Stubenmädch.** mit guten Attesten. **Gottheiner,** Moltkestr. 13.

Gesucht
wird zum 1. October eine erfahrene evangelische **Köchin,** welche auch Hausarbeit übernimmt. [3171]
Frau Landrath von Reuss,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Wir **suchen** für unsere **Mühle** einen mit dem oberschles. Mühlengeschäft vertrauten und der polnischen Sprache mächtigen [3145]
Buchhalter,
christl. Confession, zum Antritt per 1. October cr.
A. Stern & Sohn,
Sohrau O.-S.

Ein Buchhalter aus der Mühlen- u. Producten-Branche, welcher soeben seine 3jähr. Militairzeit beendete, **sucht,** gestützt auf gute Referenzen, per 1. October cr. **Stellung.**
Gefl. Offerten unter K. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Reisender.
Für die Reise **sucht** ein mit der Weißwaaren-, Woll- und Wäsche-Branche vertrauter **Reisender** anderweitig **Engagement.**
Gefl. Offerten sub R. D. 44 Exped. der Bresl. Ztg. [4124]

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine größ. Druckerei **ges.** Off. mit Angabe bish. Thätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter L. R. 45 Breslauer Zeitung. [4119]

---

1 Commis,
welcher die einf. Buchführung genau kennt, guter Decorateur u. gewandter Verkäufer ist, findet in einem Galant.-, Porzellan-, Glas- und Kurzwaaren-Geschäft bei hohem Salair dauernde Stellung. Meldungen unter Chiffre A. B. 196 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3165]

Ich suche zum sofortigen Antritt, bez. 1. October je einen tüchtigen
Verkäufer,
speciell für Landkundschaft, deutsch und poln. sprechend. Gehalt monatl. 35 Mark bei freier Station und monatl. Kündigung. [3146]
Gustav Auerbach
in Krotoschin.

Für ein größeres Manufactur-Detail-Geschäft **werden** ein
tüchtiger Verkäufer,
sowie ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, **gesucht.** Antritt 1. October.
Polnische Sprache Bedingung.
Meldungen an Herrn **Moritz Moskiewicz, Breslau.** [3934]

Für die **Spielwaarenabtheilung** meines Geschäftes wird sofort ein
tüchtiger Verkäufer
gesucht. — Den Bewerbungen muß Photographie beiliegen. [3034]
Ph. Elkan Nachf.,
Thorn.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche zum Antritt 1. Oct. einen tüchtigen
Verkäufer.
Bewerber wollen Zeugniß-Abschriften und Gehalt ohne Station beifügen. [3120]
D. Tichauer, Leobschütz.

Herren-Confection.
Per **sofort** findet ein polnisch sprechender **tüchtiger Verkäufer** in meinem **Confectionsgeschäft** dauernde **Stellung.** Off. m. Zeugn. u. Geh.-Anspr. an **S. Goldstein, Halle a. S.**

Ein großes Fabrikgeschäft der Holz- u. Eisenbranche sucht per bald oder 1. October einen tüchtigen **Expedienten.** Bevorzugt werden solche, die mit der Feder gut vertraut, fleißige und verlaßbare Arbeiter sind.
Off. mit Angabe der Gehaltsanspr unter O. B. 56 hauptpostlag. [4091]

Ein firmer Specerist,
26 Jahr alt, dem beste Zeugn. und Empfehl. zur Seite stehen, **sucht** sofort oder 1. October bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Gefl. Off. unt. C. C. 14 postl. **Konstadt** erbeten.

Für mein **Destillationsgeschäft suche einen praktischen** [1287]
Destillateur,
der poln. Sprache mächtig, welcher sich auch zur Reise eignet. Antritt per 1. October cr. — Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Beifügung von Photogr. zu richten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **J. 1671.**

Zur Leitung eines Cigarren-Geschäftes wird ein tüchtiger **junger Mann gesucht,** welcher auch Caution stellen kann. [4092]
Off. m. Angabe von Gehaltsanspr. u. K. 41 beförd. d. Exped. Bresl. Z.

Für meinen erst kürzlich ausgelernten [3147]
jungen Mann
suche ich per 1. October cr. Stellung.
F. Spruch, Königshütte,
Colonialwaaren-Handlung.

Ein christl. j. Mann, flott. Verkäufer, polnisch sprechend, wird per sofort od. October für ein **Band-, Posam.- u. Weißwaarengeschäft** in Schlesien gesucht. Zeugnisse und Photographie erbeten Chiffre Z. 184 Exped. der Bresl. Ztg. [2985]

Ein junger Mann
der schon in einem **Tabak-Pfeifengeschäft** servirt, wird zum möglichst baldigen Antritt für das Lager eines solchen **zu engagiren gesucht.**
Gefällige Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche werden unter D. E. 195 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3148]

Ein j. Mann, gel. Specerist, 21 J. alt, der poln. Sprache mächtig, **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, per sof. ev. 1. October **Stell.** Gefl. Off. unt. **N. B. 21** postl. **Zabrze** erbeten.

Für mein **Eisengeschäft** suche ich per 1. October einen [3166]
jungen Mann
mosaischer Religion. Derselbe muß tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig sein und die einf. Buchführung verstehen.
A. M. Loewe's Wwe.,
Loslau.

Junger Mann mit tücht. Comptoirkenntn. **wünscht** in größ. Waarengesch., Branche egal, **zu volontiren.** Off. erb. an **Mos. Münz, Breslau.**

Für mein Glas- und Porzellan-Geschäft suche ich einen **mit der Branche durchaus vertrauten** tüchtigen **jungen Mann.** [1244]
Sigismund Ohnstein, Posen.

Ein junger Mann,
Specerist, der seine Lehrzeit vor Kurzem beendet hat, **sucht,** auf Empfehlungen gestützt, per 1. Octbr. dauernde **Stellung.** Gefl. Offerten erbeten unter **N. N. 70** postl. **Cosel.**

Oeconom-Gesuch.
Für ein großes Restaurant wird spätestens per 1. October ein schneidiger Oeconom unter günstigen Bedingungen gesucht, dem eine in der Wirthschaft tüchtige Frau zur Seite steht. Caution erforderlich. Bewerber, welche gleiche Stellungen erfolgreich bekleidet, werden bevorzugt. Offert. erbeten unter P. O. 90 an den „Invalidendank", Dresden. [3016]

Für mein Barbier- u. Friseur-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Werkführer.**
Offerten unter S. P. 192 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3095]

Tüchtiger
Obermüller,
mit der **Walzenmüllerei** durchaus vertraut, für eine Mühle von 100 bis 150 Ctr. täglicher Leistung per 15. October bei gutem Gehalt für dauernde Stellung **gesucht.**
Offerten unter Nr. C. 190 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3059]

Calculatur-Gehilfe, praktisch geübt u. fleißig, kann sich unter Beibringung von Führungs- und Befähigungs-Attesten bald melden. Gehalt je nach Leistung. 4117
Tunk,
Calculator am Amtsgericht Breslau.

Ein gut empfohlener, tüchtiger Kutscher, zum Antritt am 1. November, kann sich melden **Schweidnitzerstr. 46,** part., Bankgeschäft.

Ich suche für mein
Destillations-Geschäft
zum Antritt per October oder November a. c. einen
Lehrling
und einen [1301]
praktischen Destillateur,
der gleichzeitig flotter Verkäufer sein muß. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften sind zu richten an
D. Cohn's Nachfolger,
Landeshut i. Schl.

Apotheker-Lehrling
wird zum 1. October gesucht von [0157] **Ernst Muhr, Oppeln.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich pr. Octbr. einen
Lehrling.
4127 **Julius Lion.**

Wir suchen zum baldigen Antritt
2 Lehrlinge
für unsere **Buch- und Musikalien-Handlung.** [3029]
Bial, Freund & Co.

Für ein bedeutendes Holzgeschäft in Breslau wird ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und mit schöner Handschrift **gesucht.** [4068]
Selbstgeschriebene Meldungen unt. G. E. R. 50 postlagernd **Breslau.**

Lehrling. 4096
Für das General-Agentur-Bureau einer Versicherungs-Gesellschaft **wird** ein junger Mann aus guter Familie per bald oder 1. October cr. als **Lehrling gesucht.** Gefl. Off. unt. Chiffre **L. G. 39** Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Lehrling
mit monatlicher Bonification zum baldigen Antritt **gesucht.**
Arthur Freund,
[4120] **Wollwaarenfabrik,**
Albrechtsstraße 6.

Einen Lehrling
aus anständiger Familie **suchen** zum sofortigen Antritt [4093]
Pfeffermann & Schwarz,
Breslau,
Leinen u. Baumwollenw. engr.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Per 1. October sind **2 hochelegante** Zimmer, **unmöblirt,** zu verm. **Gräbschenerstraße 1, II.**

Eine anständ. Frau m. 2 Kindern sucht z. 1. Octbr. **1 möbl. Zim.** mit oder ohne Pension. Off. unter A. 43 Exped. d. Bresl. Ztg. [4125]

Gesucht zum 1. Januar 1890 von höher. Beamten **hochherrsch. Wohnung,** 6 Zim. n. Zub., i. guter Gegend, möglichst 2. Et. Off. mit Preisangabe abzugeben beim Portier des Hôtel Riegner. [4126]

---

125 Thaler, 135 Thaler
freundl. Wohnungen zu vermiethen **Vorwerksstraße 74, I.** [3913]

Reuschestraße 52
2 Zimmer, mit oder ohne Möbel, event. m. Pension zu verm. Näh. II.

An der Promenade. Nicolai-Stadtgrab. 19
bald oder später zu verm. eine neu renovirte herrsch. Wohnung, 2. Et., 1 Salon m. Erker, 4 Zim., 1 Fremdenzimmer, Küche, Bad, Beigelaß.
Auskunft beim Haushälter. [4097]

Kreuzstraße 32/34 Wohnungen von 400—1000 Mark, Stallung Remise und Garten zu vermiethen.

Büttnerstr. 33,
2. Et., 1 schöne Wohnung, 3 große Zim., Cab., helle Küche ꝛc., sofort zu vermiethen. Näheres 11—12 U. V.

Rosenthalerstraße 2a,
1. Etage, freundl. Wohnung zu 5 gr. Zim., Cab., helle Küche, Mädcheng. ꝛc., sof. preisw. z. verm. Näh. 2. Etage r.

Kaiser Wilhelmstr. 38
Parterre, Wohn., 3 Zimmer, Cab., Zubehör, bis Ostern zu vermiethen.

Tauentzienstraße 51,
Hochp., besteh. aus 4 Zimmern, Küche u. viel Nebeng., zu 650 Mk., per bald oder 1. October **zu verm.**

Ein Geschäftslocal in 1. Et., für ein Engros-Geschäft, bestehend aus wenigstens 2 großen Zimmern, am Ringe oder in der Nähe desselben **wird bald** zu miethen **gesucht.**
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre K. L. 40 im Briefkasten der Breslauer Zeitung. [4094]

Ladenvermiethung.
Ring 105 ist ein großer heller Laden, nebst Wohnung, wo seit 10 Jahren ein Herren- und Damengarderoben-Confect.-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, wegzugshalber anderweitig zu vermiethen, den 2. October oder 2. Jan. 1890 zu beziehen bei [3094]
C. Klose.
Reichenbach i. Schl.

Klosterstraße 36 und 36a
schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein **Laden** mit Wohnung zu billigen Preisen bald zu vermiethen. [3924]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	769	14	S 4	bedeckt.	
Aberdeen.....	772	11	SSW 1	wolkig.	
Christiansund .	771	8	SO 1	wolkig.	
Kopenhagen ..	770	9	NNO 2	heiter.	
Stockholm	767	6	NW 4	bedeckt.	
Haparanda	762	6	NW 4	bedeckt.	
Petersburg....	758	5	NW 1	bedeckt.	
Moskau.......	755	5	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	771	15	S 4	bedeckt.	
Cherbourg	771	14	O 3	bedeckt.	
Helder	773	11	NO 1	wolkenlos.	
Sylt.........	770	11	N 2	wolkig.	
Hamburg	772	6	NNW 2	wolkenlos.	
Swinemünde ..	769	9	N 4	wolkig.	
Neufahrwasser	764	10	NO 3	wolkig.	
Memel........	764	5	NNO 2	wolkenlos.	Reif.
Paris	—	—	—	—	
Münster	772	4	SSW 3	wolkig.	
Karlsruhe.....	771	5	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden....	772	7	NO 1	wolkenlos.	
München	770	3	NO 3	wolkenlos.	
Chemnitz	771	3	WNW 2	wolkig.	
Berlin........	770	6	NW 3	bedeckt.	
Wien.........	767	6	NW 4	wolkenlos.	
Breslau.......	768	5	NW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	13	ONO 4	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein umfangreiches barometrisches Maximum über 770 mm liegt über West-Europa, charakterisirt durch ruhige, heitere und trockene Witterung. Ueber Deutschland ist bei schwacher, meist nordwestlicher bis nordöstlicher Luftströmung das Wetter ausserordentlich kühl; die Temperatur liegt an der Küste 2 bis 7, im Binnenlande 6 bis 12 1/2 Grad unter der normalen. In Süddeutschland wurde stellenweise Reif beobachtet; in Bamberg sank die Temperatur 3 Grad unter den Gefrierpunkt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.